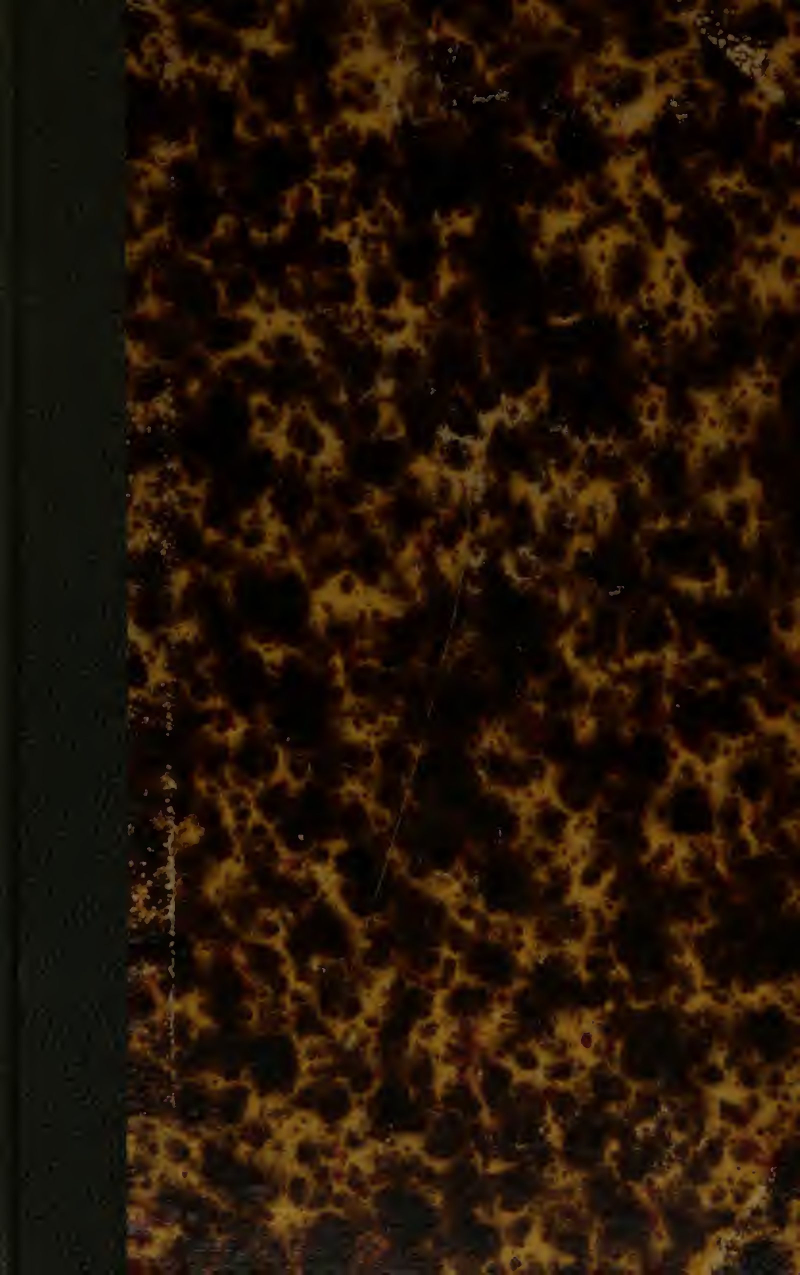


Art. 18

ANTON WATERLO'S

KUPFERSTICHE.

AUSFÜHRLICH BESCHRIEBEN

VON

ADAM BARTSCH,

Kustos und Aufseher der Kupferstichsammlung in der k. k. Hofbibliothek, und wirkl. Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.



WIEN,

bey A. Blumauer.

1795.

VORBERICHT.

Die Lebensumſtände *Anton Waterlo's* ſind wenig bekannt; kaum weiſs man, wann und wo dieſer Künſtler geboren iſt. Nach *Descamps* Meinung kam er um as Jahr 1618 zur Welt. Als ſein Geburtsort wird theils *Amſterdam*, theils *Utrecht* angegeben. Gewiſs iſt wenigſtens, daſs er in einem zwiſchen *Maarſen* und *Breukelen*, nächſt *Utrecht*, gelegenen Orte, viele Jahre gewohnet hat. Er ſtarb in miſslichen Umſtänden, im Hiobs-Spitale bey *Utrecht*.

Dieſer Künſtler mahlte Landſchaften, welche ſo, wie ſeine Zeichnungen, ſehr

geſchätzt und geſucht werden; dennoch ſcheint es, daſs er ſeinen ausgebreiteten Ruhm weniger durch ſeine Gemählde, als durch eine groſse Anzahl geiſtreich geätzter Kupferſtiche erworben hat. Dieſelben ſind, wie man behauptet, alle nach der Natur aufgenommen, und ſtellen gröſsten Theils Gegenden um *Utrecht* vor.

Waterlo's Lieblingsgegenſtände waren Waldungen, in deren Darſtellung er Meiſter war. Man findet darin das wahre Bild der Natur, und muſs beſonders die vortreffliche Art, womit er den Baumſchlag behandelt hat, bewundern. Gegenden von weitem Umfange hat er ſelten, weit öfter aber eine kleine Waldgegend, den Theil eines an den Ufern mit Gehölze bewachſenen Baches, einen Felſenhügel, ein einſames am Waſſer gelegenes Dorf, eine Einſiedeley, und andere dergleichen geſperrte Landſchaften geſchildert.

Das Einzige, was man an einigen ſeiner Kupferſtiche auszuſetzen findet, iſt, daſs er darin die gute Auswahl von Licht und Schatten vernachläſſiget, folglich die Harmonie nicht angebracht hat, welche die vorzüglichſte Schönheit ſeiner Gemählde ausmacht. In der Darſtellung von menſchlichen Figuren und von Thieren war er wenig geübt; auch lieſs er, wie *Houbraken* berichtet, groſsen Theils ſeine Gemählde durch *Weenix* und andere Künſtler damit auszieren. In ſeinen Kupferſtichen brachte er ſie ſparſam an; und die wenigen, die man darauf antrifft, ſind meiſtens Beweiſe von ſeiner Schwäche in dieſem Theile der Kunſt.

Als Kupferſtecher betrachtet, hatte *Waterlo* eine ihm ganz eigene Methode, welche nicht leicht mit der Art irgend eines anderen Meiſters kann verglichen werden. Er lieſs ſeine Platten gewöhnlich ſchwach ätzen, ohne ſie jemahls, wie *Her-*

man Saft-leven und mehrere andere Künstler, ein zweytes Mahl zu überätzen. Anstatt dessen pflegte er zuweilen die Hintergründe, damit sie von den Mittel- und Vorgründen gehörig zurückwichen, gegen das tiefere Eindringen des Ätzwassers zu decken. Unter mehreren Beyspielen hiervon dienet das Blatt Nro. 56., wo die grosse, waldige Masse sich von dem tiefgeätzten Baume, welcher zur Linken auf dem Vorgrunde steht, sehr wohl ablöst. Weit öfter aber ätzte er die ganze Platte in einem gleichen Grade von Stärke, und brachte nachher alle noch fehlenden Verbindungen der Töne, und die Verstärkung der Schatten bloss mit dem Grabstichel hervor. In dem Blatte Nro. 55. z. B. sind die auf dem Mittelgrunde zur Linken, am jenseitigen Ufer des Baches, stehenden Gebüsche von den im Hintergrunde zur Rechten befindlichen Gegenständen, so wie von den zwey vorn am diesseitigen Ufer sich emporhebenden hohen Bäumen meister-

haft abgesondert; dennoch sind diese drey verschiedenen Gründe, wie man bey näherer Untersuchung, besonders an den lichten Theilen der Baumblätter, leicht gewahr wird, alle sehr schwach, und in einem ganz gleichen Töne geätzt, die schönen Abstufungen der Töne in diesem Blatte daher bloss durch Grabstichelarbeit, welche, nach Erforderniss, sparsamer oder häufiger angebracht ist, erst nachher bewirket worden.

Waterlo wandte überhaupt den Grabstichel häufig an; er überarbeitete damit nicht allein die Blätter, sondern vorzüglich die Stämme fast aller seiner Bäume. Kleine Äste setzte er zuweilen bloss mit demselben hinzu. Wir sehen dieses in dem Blatte Nro. 83. Die kleinen Äste, welche aus dem zur Linken an der Pfütze befindlichen Gebüsche, neben dem abgestumpften Baume, hervorragen, waren gar nicht radiert, sondern sind von dem Künstler mit

dem Grabſtichel allein hinzugeſetzt worden. Auch den auf dem Blatte Nro. 116 am Vorgrunde zur Rechten ſtehenden Baum hatte *Waterlo*, wie man auf einem Ätzdruck des in der k. k. Hofbibliothek befindlichen Werkes von dieſem Meiſter ſehen kann, ohne alle Blätter radiert, und das Laubwerk und einige kleine Äſte, welche man in den gewöhnlichen Abdrücken dieſes Blattes antrifft, erſt nachher, und zwar bloſs mit dem Grabſtichel hinzu geſtochen.

Weil alſo *Waterlo's* Platten ſeicht geätzt, und mit dem Grabſtichel ſtark überarbeitet ſind; ſo muſsten ſie nothwendig, bey der öfteren Benützung, indem die geätzten Striche immer ſeichter, und daher im Abdrucke bleicher wurden, indeſs die mit dem Grabſtichel gearbeiteten, ihrer Tiefe wegen, an Schwärze faſt gar nicht abnahmen, Abdrücke geben, in welchen die Verbindung der Töne aufgelöſet, und

die Harmonie des Ganzen auf die widrigſte Art unterbrochen iſt.

Dieſe ſchlechten Abdrücke pflegt man faſt allgemein *retouchirt* zu nennen, indem man vorausſetzt, daſs die Platten, von denen ſie herrühren, nicht urſprünglich, und von *Waterlo* ſelbſt, ſondern erſt nach vorhergegangener Benützung, und von einer fremden Hand überarbeitet worden ſeyn. Wie ſehr man aber hierin irre, zeigt ſich bey der Vergleichung eines noch guten Abdruckes mit einem ſolchen vermeintlich retouchirten, da man in dieſem weder verſtärkte Striche, noch weniger aber einen Zuſatz neuer Striche gewahr werden kann. Bloſs einige wenige Platten ſind ſpäterhin, aber auch nur in den dunkeln Vorgründen, niemahls in den Bäumen, von fremden Händen aufgeſtochen worden. Man hat dieſe Platten, und die Stellen, welche aufgeſtochen ſind, jedes Mahl in der Beſchreibung angezeigt.

Waterlo's vortreffliche, man möchte ſagen, in ihrer Art faſt einzige Kupferſtiche haben von jeher dem Künſtler zum lehrreichen Unterrichte, dem Liebhaber zum lebhafteſten Vergnügen gedienet, und ſind daher immer ſehr geſucht worden. Weil aber dieſe Stücke bloſs Landſchaften, folglich ſolche Gegenſtände vorſtellen, die einzig durch Anordnung und Modificationen von einander unterſchieden ſind; ſo hatten Verkäufer und Käufer, wenn ſie von einander entfernet waren, immer die gröſste Mühe, jene, über ihre angebothenen, dieſe, über die verlangten Blätter, ſich beſtimmte und deutliche Anzeigen, und Aufträge zu ertheilen. Ein Verzeichniſs, worauf man ſich hätte berufen können, war alſo lange ſchon für alle diejenigen, die mit Waterlo's Kupferſtichen was immer für einen Verkehr hatten, ein Hülfsmittel, das ſie hart vermiſſet haben.

Diefem Mangel abzuhelfen, ift der Endzweck des Verzeichniffes, welches hiermit dem kunftliebenden Publico vorgelegt wird. Daffelbe ift nach dem herrlichen, und fo viel dem Herausgeber bekannt ift, vollftändigen Werke unferes Meifters, welches fich in der Kupferftich-Sammlung der k. k. Hofbibliothek befindet, verfafst worden. Alle Stücke find darin fo genau und ausführlich befchrieben, als es nöthig ift, den Lefer in den Stand zu fetzen, dafs er fie beftimmt erkennen möge, und von einander zu unterfcheiden wiffe. Jedem Stücke ift nebft einer Nummer, eine auf deffen Vorftellung fich beziehende, befondere Benennung vorgefetzt, damit die Verfaffer der Auctions-Kataloge, welche davon Gebrauch machen wollen, jeder weitern, mühfamen Befchreibung überhoben feyn mögen, und die Liebhaber ihre Nachfuchungen bequemer und gefchwinder vornehmen können.

Um denjenigen, welche von ihren Kupferstichen die Beschreibung in diesem Verzeichnisse aufsuchen wollen, das Nachschlagen zu erleichtern, hat man am Ende ein Register angehängt, worin die nach dem alten französischen Massstabe, dem sogenannten *pied du roi*, genommene Breite und Höhe aller Blätter, sammt der Hinweisung auf die Nummern und Benennung, welche sie im Verzeichnisse haben, angemerkt sind.

ANTON WATERLO'S KUPFERSTICHE.

1. *Die zwey Bauern in der Allee.*

Eine Waldgegend. In der Mitte des Blattes zeigt ſich auf dem zweyten Plane eine dichte Reihe von Bäumen, die ſich rechts quer herüber zieht. Weiter hinaus, auf dem dritten Plane, iſt ganz zur Linken eine andere Gruppe von Bäumen, welche mit der erſteren eine Allee bildet, an deren Ende man in der Ferne einen Zaun, und hinter demſelben Geſträuch gewahr wird. In der Allee gehen zwey Bauern neben einander. Auf dem Vorgrunde rechts, ſtehen, dicht am Rande des Blattes, zwey ſchlanke Bäume, die bis an den oberen Bord der Platte reichen.

Oben zur Linken, in der Ecke liest man: A. W. ex.

Breite: 3 Zoll, 7 Lin. Höhe: 3 Zoll.

2. *Das verfallene Mauerwerk.*

Dieſes Blatt ſtellet ein etwas rundlich gezogenes, aber ſehr verfallenes Gebäude vor, welches die Platte von der linken zur rechten Seite ganz ausfüllt. In der Mitte hat es eine groſse gewölbte Öffnung, durch die man in der Ferne ein Stück von einer Waſſerleitung, und daneben ein Bäumchen gewahr wird. Das Gebäude iſt oben faſt in gerader Linie abgetragen; nur mitten auf dem Bogen ſteht noch ein Stück Mauer höher empor, das, ſo wie alles Übrige, mit Lattich bewachſen iſt. Der Vorgrund zur Linken iſt mit wildem Geſträuche dicht bedeckt, und zur Rechten ſieht man eine mit Schilf bewachſene Pfütze.

Oben links liest man: A. W. ex.

Breite: 3 Zoll, 9 Lin. Höhe: 3 Zoll, 3 Lin.

Eine Folge von vier Blättern.

3. *Die Oeffnung durch den Felſen.*

1.) Auf dieſem Blatte iſt ein groſser Felſen vorgeſtellt, welcher von dem rechten Borde links über mehr als zwey Drittheile der Platte ſich erſtreckt. Er iſt oben mit Geſträuche und Bäumen bewachſen, und hat unten eine weite Öffnung, welche die Ausſicht in eine kleine Fernung gewährt. Am Eingange der

Öffnung ſitzt rechts auf der Erde ein Wanderer, welcher auf dem Rücken Gepäcke trägt.

Oben in der Ecke links, liest man: A.W.F.

Breite: 4 Zoll, 4 Lin. Höhe: 3 Zoll, 9 Lin.

4. *Die Einſiedeley.*

2.) Am Fuſſe eines groſsen hier und da mit Geſtäude bewachſenen Felſens, welchen man zur Linken des Blattes ſieht, iſt ein Häuschen, das eine Einſiedeley vorzuſtellen ſcheint. Auf dem Vorgrunde zur Linken ſtehen dicht neben einander, zwey hohe Bäume, die bis an den oberen Rand der Platte reichen, und ein wenig rechts herüber ſich neigen. Das Land vorn zur Rechten hat einige Hügel, wovon die erſteren zwey eine Art von Hohlweg bilden, auf welchem man einen Mann ſieht, der an ſeinem Stabe einen Bündel auf dem Rücken trägt, und gegen das Häuschen geht. In der Ferne ſteht quer her eine faſt gerade Reihe von Bäumen, und hinter denſelben zeigt ſich ein kleiner Berg.

Oben in der linken Ecke liest man: A.W. F.

Breite: 4 Zoll, 5 Lin. Höhe: 3 Zoll, 9 Lin.

5. *Der kleine Waſſerfall.*

3.) Man ſieht hier zur Rechten mehrere über einander liegende Felſenſteine, welche von dem rechten Borde herüber bis zur Mitte der Plat-

te reichen. Sie ſind mit Geſtäude, und oben mit Bäumen bewachſen. Zur Linken des Blattes iſt ein ebenfalls mit hohem und niederem Gehölze bewachſener kleiner Hügel, welcher rechts hinüber ſich abwärts zieht, und mit den Felſen ſich verbindet. Hier zeigt ſich ein kleiner Waſſerfall, wovon das Waſſer in eine Art von natürlichen Becken ſtürzt, welches den Vorgrund ausmacht. Durch die Öffnung zwiſchen den Felſen und dem Hügel, ſieht man, faſt in wagerechter Linie, einen Damm, und hinter demſelben Gebüſch am Fuſſe eines groſsen Berges, welcher von der Linken zur Rechten ſich hinauf zieht. Einen anderen Berg wird man zur Linken in der Fernung gewahr.

Oben links in der Ecke lieſt man: A. W. f.

Breite: 4 Zoll, 5 Lin. Höhe: 3 Zoll, 10 Lin.

Es gibt von dieſer Platte ſchlechte Abdrücke, auf denen man unter den Buchſtaben: A. W. F. die Adreſſe: R. et I. Ottens ex. lieſt.

6. *Der krumme Steg zum Felſenloch.*

4.) Eine felſige Landſchaft. Zur Rechten des Blattes ſieht man einen ſteilen, nur hier und da mit Geſträuche bewachſenen, und oben in zwey Gipfel getheilten Felſen. Am Fuſse deſſelben iſt ein groſser Erdhügel, von welchem ein krummer Steg in eine Höhle hinauf führt, die man ſeitwärts am Felſen entdeckt.

Über diesen Hügel treibt ein Hirt eine kleine Heerde von Schafen gegen den Steg hinauf. Der sehr dunkel gehaltene Vorgrund ist eine Anhöhe, welche zur Linken etwas erhabener ist, und rechts herüber sanft sich hinab neigt. Auf derselben sieht man zwey Gruppen, die eine aus vier, die andere aus drey dicht an einander stehenden Bäumen. Zwischen beyden Gruppen zeigen sich zwey über die Anhöhe herauf gehende Figuren.

Oben links, in der Ecke liest man: A. W. f.

Breite: 4 Zoll, 5 Lin. Höhe: 3 Zoll, 9 Lin.

Da die Platten erst nach der Zeit von 1 bis 4 nummerirt wurden, so sind die so bezeichneten Abdrücke schwach, und von geringerem Werthe.

Eine Folge von zwölf Blättern, welche oben in der Ecke zur Linken mit Nummern, von 1 bis 12 bezeichnet sind*).

7. *Die Rückkehr des Fischers.*

1.) Dieses Blatt stellet vor ein Dorf an

*) Ein Verleger, der diese Platten späterhin, da sie schon sehr abgenützt waren, herausgab, änderte diese alten Nummern: die Ziffer 9 auf Nr. 15 ward in 3, 10 auf Nr. 16 in 4, und 12 auf Nr. 18 in 2 verändert.

einem Fluſſe, der die ganze Breite der Platte, und deſſen Ufer, das ſich vom linken Rande rechts hinüber gegen die Ferne hinaus ziehet, mehr als fünf Sechstheile der Platte einnimmt. Am Ufer ſieht man zuförderſt eine hohe und breite Mauer, an welcher oben ein Gerüſt von Balken, und unten ein Thor angebracht iſt. Neben der Mauer, weiter hinaus ſteht ein ziemlich hohes Haus mit zwey Rauchfängen; daran iſt gegen das Waſſer hin, ein niedrigeres und ſchmähleres Haus, und an dieſem eine noch niedrigere Hütte angebaut. Hinten ſtehen Bäume herum, welche über das Dach hinaus reichen. Nach einem Zwiſchenraume zeigt ſich, in einer gröſsern Entfernung, ein freyſtehendes Bauernhaus mit Bäumen. Daneben, und demſelben gegenüber, ganz an der Spitze des Ufers, ſteht eine Gruppe von vier hohen Bäumen. In der Ferne zur Rechten zeiget ſich unter Bäumen und Häuſern eine Kirche mit einem hohen Thurm, zwiſchen einer andern noch mehr entfernten Kirche und einer Windmühle. Neben der zuerſt erwähnten hohen Mauer fährt ein Mann in einem kleinen Nachen gegen das Ufer.

Unten zur Linken, auſſer dem Rande der Platte lieſt man: *Antoni Waterlo fecit et excudit.*

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 3 Zoll, 5 Lin.

8. *Die Ankunft der Reisenden bey der Dorfschenke.*

2.) In der Mitte dieses Blattes, in einiger Entfernung, steht eine mit Stroh gedeckte Dorfschenke an einer breiten Straße, welche aus dem Hintergrunde bis an den Vorgrund, und gegen die Ecke flachhin sich zieht. Neben der Schenke, herwärts gegen den Zuschauer und den rechten Bord der Platte, erheben sich zwey dickstämmige Bäume an jeder Seite eines Schlages, welcher den Eingang zu einem umzäunten Baumgarten sperret. Vor der Schenke, gegen die Straße zu, sitzen zwey Bauern auf einer Bank, und auf der Straße selbst, steht ein mit zwey Pferden bespannter Wagen, auf welchem vier Reisende und der Fuhrmann sitzen. Daneben sieht man einen Mann mit einem Sacke auf dem Rücken, einem Stabe, und der rechten Hand auf die Achsel eines Jungen, der vor ihm stehet, gelehnet, welcher die Reisenden um Almosen zu bitten scheinet. Im Hintergrunde zur Linken zeigt sich, in sehr weiter Entfernung, die Ansicht eines Dorfes.

Breite: 5 Zoll. Höhe: 3 Zoll, 3 Lin.

9. *Der Ziehbrunn.*

3.) An dem Ufer eines Flusses, welcher

vorn die ganze Breite des Blattes einnimmt, sieht man den Theil eines mit Mauern umgebenen Ortes. Sie erstrecken sich vom rechten Borde bis über zwey Drittheile der Platte, und ziehen sich in die Ferne hinaus. Ganz vorn, zur Rechten, steht ein runder Thurm, welcher oben flach, und nur wenig höher als die Mauer ist; an demselben ist ein Haus angebaut, neben dessen Thüre ein kleiner Baum steht. Weiter fort ist eine sehr lange Stadtmauer gezogen, in deren Mitte ein grosses gewölbtes Thor, und an deren Ecke ein runder, oben zugespitzter Thurm angebracht ist. Von der Thüre des Hauses herüber, gegen das Wasser, sieht man dicht am Borde einen Ziehbrunnen, mit einem auf einer Gabelstange sich schwingenden grossen Hebebaume, an dessen einem Ende eine Stange hängt, vermittelst welcher man Wasser auf ein hohes Gerüst ziehen kann, aus welchem eine Rinne das Wasser in das Haus durch eine Fensteröffnung leitet. Auf dem Gerüste steht ein Mann, der eben beschäftiget scheint, das aufgezogene Wasser in die Rinne zu giessen. An dem Gerüste lehnt eine Leiter, neben welcher zwey Männer stehen, die miteinander sprechen: eine andere Mannsfigur entdeckt man unter dem grossen Thore in der Stadtmauer; und von diesem Thore herüber sieht man, neben dem Ufer, im Wasser einen Kahn, in welchem ein Mann seine Ladung

ordnet. Zur Linken gegen den Vorgrund, ſchwimmen Änten im Waſſer, und im Hintergrunde zeigt ſich, in ſehr weiter Entfernung, eine Stadt am Ufer des Fluſſes.

Breite: 5 Zoll, 1 Lin. Höhe: 3 Zoll, 4 Lin.

10. *Das Dorf mit der Waſſermühle.*

4.) Zur Rechten dieſes Blattes ſteht eine Waſſermühle mit einem Strohdache; mehrere Stangen, wovon eine über dem Dache auf Gabeln ruhet, die anderen aus dem Giebel hervorragen, ſind mit Tauben beſetzt, deren einige auch herum fliegen. Längſt der Mühle, gegen den Vorgrund, iſt das Waſſerrad, und darüber eine groſse Rinne angebracht, aus welcher das Waſſer in den Mühlbach herabſtürzt. Dieſer flieſst in einem mit Bretern beſchlagenen Kanale am Vorgrunde quer her, bis faſt an die linke Ecke des Blattes, wo man jenſeits eine kleine Erhöhung ſieht. Rechts ganz an dem Borde der Platte, ſteht auf einem Erdhügel ein Mann, welcher ſich über die Rinne bückt. An der einen Ecke der Mühle ſitzt unter einem Baume eine Frau auf der Erde, die einen Bündel auf dem Rücken hat; ſie ſcheinet mit einem Manne und einem Weibe zu ſprechen, welche, jener hin, dieſes her, vor ihr vorbeygehen. Von der Mühle weiter hinaus ſtreckt ſich eine kleine Anhöhe, welche oben mit Bäumen, die ein gerade fortge-

zogener Zaun einſchlieſst, dicht bewachſen iſt, bis zu einer Schenke, vor welcher ein Wagen, worauf einige Reiſende ſitzen, ſtille ſtehet.

Breite: 5 Zoll, 1 Lin. Höhe: 3 Zoll, 4 Lin.

11. *Die Dorfkirche.*

5.) Auf dem Mittelgrunde dieſes Blattes ſteht eine Kirche, wovon die Giebelſeite gegen den Zuſchauer gerichtet iſt. Hinten gehet ein Seitenflügel hervor, welcher quer her bis in die Mitte des Blattes reicht, und mit dem Kirchengebäude einen Winkel bildet, an welchem, oben am Dache, ein ſpitziges Thürmchen angebracht iſt. Vorn an der Ecke der Giebelſeite, gegen die Mitte des Blattes, iſt ein niederes Häuschen, und vor dieſem ſteht eine Hütte, hinter welcher ein Bäumchen hervorragt. Weiter hinüber linkerſeits ſteht eine Kirchhofmauer, die eine Ecke macht, und dann gerade ſich gegen den Hintergrund zieht. Vorn iſt an derſelben ein Thor. Über die Ecke herum iſt ſie mit drey Pfeilern unterſtützt, und ganz an ihrem Ende, gegen die Ferne hinaus, ſteht ein kleines Haus, neben welchem Bäume aus dem Kirchhofe ſich empor heben. Zur Linken des Blattes iſt ein Fluſs, auf dem man einen Kahn mit zwey Männern ſieht. Auf dem Vorgrunde zur Rechten, ſitzt an der Ecke eines verfallenen Zaunes, ein Bauern-

weib, das in der Hand ein Stäbchen hält, und neben ihr auf der Erde einen Korb hat.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 3 Zoll, 4 Lin.

12. *Der viereckige Thurm am Wasser.*

6.) Auf dieser Landschaft sieht man einen Fluss, welcher vorn die ganze Breite der Platte einnimmt. Das Ufer fängt von dem rechten Borde an, und zieht sich links hin, bis mehr als drey Viertheile der Platte, in die Ferne hinaus. Ganz vorn steht eine lange und hohe, zum Theil verfallene Mauer, die sich bis an einen viereckigen grossen Thurm erstreckt, welcher gegen das Wasser vorspringt, und an dessen Wänden, wovon zwey höher als die anderen sich erheben, und oben Einschnitte haben, verschiedene grosse und kleine Fenster allerwärts, ohne Ordnung, angebracht sind. Weiter hinaus ist eine Strecke des Ufers mit Bäumen und Gesträude besetzt, und ganz am Ende, wo es eine Ecke bildet, steht ein runder Thurm, mit einem oben zugespitzten Dache. Dort sieht man im Wasser einen Kahn, worin zwey Männer sitzen; ein anderer, ebenfalls mit zwey Männern, ist näher herwärts bey dem Thurme, und ein dritter, worauf man bloss eine Fischreuse bemerkt, ist ganz vorn nächst der langen Mauer angehängt.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 3 Zoll, 3 Lin.

13. *Die drey Angeler auf der kleinen Brücke.*

7.) Auf dieser Landschaft sieht man, fast in der Mitte des Blattes, eine kleine Brücke über einen Bach, der quer herüber gegen die rechte Seite, bis an die untere Ecke des Blattes, und dann, in einigen Krümmungen, in die Ferne hinaus seinen Lauf hat. Mitten auf der Brücke sitzt ein Mann, welcher seine Fischangel im Wasser hält; zu dessen Linken steht ein anderer, der eben dasselbe thut, und hinter beyden ein dritter, der den Rücken kehrt, und Ruthe und Schnur beysammen haltend, die Angel hoch trägt. Neben ihm ist ein Hund. Das Ufer ist allenthalben mit Bäumen besetzt, zwischen welchen man hier und da Bauernhäuser gewahr wird. In der Fernung zeigt sich ein spitziger Thurm. Auf dem Vorgrunde zur Linken, zeichnet sich eine Gruppe von drey beyeinander stehenden Bäumen aus, neben denen ein Geländer, das aus zwey Stöcken mit einem Querbalken besteht, angebracht ist.

Breite: 5 Zoll, 1 Lin. Höhe: 3 Zoll, 3 Lin.

14. *Die vier Bauern auf dem Erdhügel.*

8.) Auf dem Mittelgrunde dieses Blattes, etwas zur Rechten, erhebt sich ein runder Hügel, der die Form einer von Erde aufgeworfenen Schanze hat, und mit einem Flecht-

werke umzäunet ist, wohin durch eine sehr breite Öffnung ein eben so breiter Weg führt, der bis an den unteren Rand der Platte sich hervor zieht. Zur Linken, auf dieser Anhöhe, gegen die Mitte des Blattes, ist eine Gruppe von drey Männern, deren einer von hinten zu sehen, auf der Erde sitzt, und mit den zwey anderen spricht, welche zu beyden Seiten stehen, und wovon der an der Rechten einen Bündel auf dem Rücken trägt, und auf seinen Stab sich lehnt. Eine vierte Figur, die weiter links, ausser dem Zaune steht, beugt sich mit dem Leibe herüber, und deutet mit der rechten Hand rückwärts. Hinter diesen Figuren, ausser dem Zaune, stehen einige Bäume. Zur Linken des Blattes ist ebenes Land, das auf dem Mittelgrunde durch einen quer herüber gezogenen Zaun abgetheilet ist. Im Hintergrunde ist die Ansicht eines Dorfes mit vielen Bäumen.

Breite: 5 Zoll, 1 Lin. Höhe: 3 Zoll, 3 Lin.

15. *Die Landkutsche auf dem Wege nach Schevelingen.*

9.) Diese Landschaft scheint das Ufer am Meere bey Schevelingen nächst dem Haag, vorzustellen. Der Vorgrund besteht aus einer sanften Erhebung, welche vom rechten Borde, wo sie am höchsten ist, links hinüber bis an die Ecke des Blattes sich herabneigt. Auf

der Mitte dieſer Erhebung ſieht man einen aufwärts fahrenden, mit zwey Pferden beſpannten Wagen, auf welchem mehrere Perſonen ſitzen. Vor dem Wagen reitet ein mit einem Mantel bedeckter Mann, und vor demſelben geht ein Bauer mit einem Weibe und einem Kinde her. Gegen die Linke des Blattes, zieht ſich das Ufer weiter in die Ferne hinaus, wo das Dorf Schevelingen, und unter deſſen Häuſern ein hoher ſpitziger Thurm ſich zeiget. Zur Linken des Blattes iſt das Meer mit einigen Schiffen, zu welchen verſchiedene Perſonen, durch das Waſſer watend, vom Geſtade hingehen.

Breite; 5 Zoll, 1 Lin. Höhe: 3 Zoll, 5 Lin.

16. *Die Treppe in das Waſſer.*

10.) Auf dieſem Blatte nimmt die ganze Breite ein Fluſs ein, deſſen Ufer ſich vom rechten Borde bis über drey Viertel der Platte links hin gegen die Ferne hinaus zieht. Ganz vorn iſt es mit Mauerwerk bekleidet, und eine daran befeſtigte hölzerne Treppe führet neben einem vorſpringenden ſchmahlen Mauergeländer in das Waſſer hinab. Oben ſieht man zwey Männer, deren einer ein Faſs wälzt; der zweyte an einem anderen die Reifen befeſtigt. Ein dritter ſchaut über das Geländer in das Waſſer auf einen Kahn hinab, in welchem ein Fiſcher ſeine Körbe in Ord-

nung legt. Weiter hinaus, in gerader Linie, steht ein sechseckiger Thurm, und neben diesem ein Haus, dessen Aussenwand bis in das Wasser hinabreicht. Noch weiter sieht man auf dem hohen mit Balken ausgezimmerten Ufer einige Bootsknechte Tonnen und Fässer herbeybringen, die für die Ladung eines unten im Wasser stehenden Bootes bestimmt zu seyn scheinen. Zu beyden Seiten des Bootes, das ein Segel hat, stehen zwey Kähne. Ganz in der Ferne ist die Ansicht eines Ortes, und im Wasser zeigt sich noch ein Boot unter Segel.

Breite: 5 Zoll. Höhe: 3 Zoll, 5 Lin.

17. *Der Widder, das Schaf und der Bock.*

11.) Auf dem Vorgrunde dieses Blattes, ein wenig rechts, liegt ein Widder, der den Kopf herwärts kehrt. Neben ihm zur Linken, steht ein Schaf, das von hinten zu sehen ist. Hinter dem Widder, in einer kleinen Vertiefung, zeigt sich neben dem Stamme eines Baumes, der Kopf und der Vordertheil eines jungen Bockes, welcher gegen die rechte Seite sich wendet.

Unten fast an dem Borde der Platte, gegen die linke Seite, steht der Buchstab B, und weiter unten der Buchstab F. Es ist daher zu vermuthen, dass nicht *Waterlo*, sondern ir-

gend ein anderer Künſtler, deſſen Nahme mit B. ſich anfängt, dieſes Blatt geſtochen habe.

Wirklich ſind die drey Thiere viel zu gut gezeichnet, als daſs man ſie für eine Arbeit des *Waterlo*, der in dieſem Theile der Kunſt ſchwach war, halten könnte. Sehr wahrſcheinlich bedeutet der Buchſtab B den Nahmen des *Marcus de Bye*, mit deſſen Manier dieſes Blatt am meiſten übereinſtimmt.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 3 Zoll, 4 Lin.

18. *Die zwey ſpitzigen Thürme.*

12.) Man ſieht auf dieſem Blatte einen Ort an dem Ufer eines breiten Fluſſes, welches ſich in die Ferne hinaus ziehend, vom linken Borde bis gegen die Mitte des Blattes hin, reicht. Ganz vorn iſt eine kleine Anhöhe, auf welcher nebeneinander zwey mit ſpitzigen Dächern verſehene ſechseckige Thürme von ungleicher Höhe ſtehen. Hinter dem niedrigeren Thurme geht quer gegen den linken Bord hinüber, eine Hofmauer mit einem offenen Thore, innerhalb deſſen man Bäume gewahr wird. Am Fuſſe der Thürme gegen den Fluſs herab, iſt ein Haus angebaut, wovon die Vorderſeite bis in das Waſſer reicht, und neben welchem eine ziemlich breite, aus fünf Stufen beſtehende Treppe in das Waſſer führt. Neben dem Hauſe folgt in gleicher Linie eine Stadtmauer mit einem Geländer, an

welchem ſich zwey Perſonen zeigen. An dem einen Ende der Mauer herwärts iſt ein viereckiger unbedeckter Thurm, auf dem man einen Menſchen ſieht, und an der äuſſerſten wieder ein Thurm. Eine Strecke noch weiter hinaus, liegen neben einander vier Schiffe mit Segeln, und hinter denſelben erblickt man die Fortſetzung des Ufers, das ſich rechts in die Ferne, wo man nebſt einer Windmühle die Thürme einer Stadt entdecket, hinaus verliert. Ganz vorn zur Rechten ragen einige dünne Pfähle aus dem Waſſer heraus, und linkerſeits ſieht man an der kleinen Anhöhe zwey Männer in einem Kahne, welche vom Ufer abfahren.

Breite: 5 Zoll, 1 Lin. Höhe: 3 Zoll, 4 Lin.

19. *Der Aufgang in den Wald.*

Zur Linken des Blattes iſt eine kleine Anhöhe, welche rechts herab, bis etwas mehr als zur Hälfte des Stücks, in die Ebene ſich verliert. Dieſe vorn mit Gras bewachſene Anhöhe iſt der Aufgang in einen Wald, wovon die Bäume bis zur Mitte des Blattes ſich herüber ziehen. Zur Rechten des Bildes iſt ein Thal, wo man in der Ferne quer herüber Gebüſch, und hinter demſelben einen Ort gewahr wird. Dieſe Fernung iſt durch die miſslungene Wirkung des Ätzwaſſers, ſchwach und undeutlich ausgedrückt; das ganze Blatt

felbst ist nicht in dem schönen Geschmacke, den man in *Waterlo's* übrigen Stücken antrifft, gearbeitet, und scheint eine seiner ersteren Versuche zu seyn, wenn es wirklich von ihm ist, was allerdings bezweifelt werden kann.

Breite: 5 Zoll, 4 Lin. Höhe: 3 Zoll, 1 Lin.

20. *Das Mühlwehr.*

In dieser Landschaft, welche in dem Grauen der Dämmerung vorgestellet ist, sind die Gegenstände auf dem Vorgrunde sehr dunkel gehalten, und schwer zu unterscheiden. Man sieht zur Linken ein hohes, aus Holz gebautes Haus, an welchem man weder Thüren noch Fenster unterscheidet. Neben dem Hause ist, gegen die Mitte des Blattes, ein Zaun zu sehen, über welchen Bäume hervorragen: der höchste davon, welcher sich weit über alle anderen erhebt, ist fast ganz dürre. Zur Rechten zeigt sich ein Mühlwehr. Zwischen diesen beyden im tiefen Dunkel gehaltenen Hauptgegenständen, ist ein Bach, der sich schlängelnd in die Ferne zieht. Dort sieht man quer herüber, verschiedene Häuser, worunter drey Windmühlen sind. Hinter den Häusern ist der Horizont licht.

In der oberen Ecke zur Linken, liest man: A. W. ex.

Breite: 5 Zoll, 3 Lin. Höhe: 3 Zoll, 5 Lin.

Eine Folge von zwölf Blättern, welche oben in der Ecke zur Linken mit Buchſtaben, von a bis m bezeichnet ſind *).

21. *Das Geländer an den vier Bäumen.*

1.) Auf dem Vorgrunde dieſes Blattes, welcher von der linken Seite rechts herüber bis zur Mitte der Platte ſich erſtreckt, ſtehen ganz nahe am Borde, zwey hohe Bäume, deren Gipfel bis an den oberen Rand der Platte reichen; daneben ſtehen etwas weiter zwey dicke Weidenſtämme, die nur oben einige Zweige haben. Zwiſchen dieſen vier Bäumen iſt ein Geländer von vier Querbretern, welche an zwey aufrecht ſtehenden Balken befeſtiget ſind. Hinter dem Vorgrunde flieſst ein breites Waſſer von der linken gegen die

---

*) Auf den ſchlechten, ſehr ſpät gemachten Abdrücken dieſer Folge von zwölf Blättern iſt in der Nummer 21. der oben zur Linken befindliche Buchſtab a ausgekratzt, und es ſteht an deſſen Statt: *Tom. II.* Rechts iſt *et ex* ebenfalls ausgekratzt, und dafür *Pag.* 259. hinzugeſetzt. Auf dem Blatte Nr. 29. liest man neben dem oben zur Linken befindlichen Buchſtaben *i* die mit neuerer Schrift hinzugeſetzten Worte: *A. Waterlo fe.* Die Nr. 30. iſt vorn an den dunkeln Schatten ein wenig überarbeitet.

rechte Seite quer her, und dann in die weite Ferne hinaus. Von dem Vorgrunde gelangt man, hinter dem Geländer, auf eine kleine Brücke, welche über das Waſſer führt. Am Ende der Brücke ſieht man jenſeits einen Pfahl, woran oben eine Tafel, wie ein Schild, befeſtiget iſt. Nahe bey geht ein Mann, der ſeinen Stab auf der Achſel trägt. Über der Brücke entdeckt man ein Bauernhaus, mitten unter einer Menge von Bäumen, womit das ganze Stück Landes, bis zu dem Waſſer hin, dicht beſetzet iſt. In der Ferne wird man noch ein Schiff unter Segel, einen Thurm und zwey Windmühlen gewahr.

Oben am Rande zur Rechten, lieſt man: *Antoni Waterlo fe. et ex.*

Breite: 5 Zoll, 5 Lin. Höhe: 3 Zoll, 6 Lin.

22. *Der Kirchhof am Waſſer.*

2.) Auf dieſem Blatte ſieht man Waſſer, welches vorn die ganze Breite der Platte einnimmt. Das Ufer zur Linken erſtreckt ſich rechts hin, bis über die Hälfte des Blattes, indem es ſich in die Ferne hinaus zieht. Darauf zeigt ſich ein Haus von einem Stockwerke, und daneben eine Kirche mit einem kleinen geſpitzten Thurme, der mitten auf dem Dache angebracht iſt. Dieſe zwey Gebäude ſind mit einer langen Mauer umgeben, die gegen den

Vorgrund eine Ecke macht. Nicht fern davon ſteht eine Figur vom Rücken zu ſehen, welche mit einer andern, die auf der Erde ſitzt, zu ſprechen ſcheint. Gegen das entferntere Ende der Mauer iſt ein Thor angebracht, neben welchem auf jeder Seite längſt der Mauer zwey hohe Bäume ſtehen. Von dem äuſserſten dieſer vier Bäume rechts herüber, gegen das Waſſer, reitet ein Mann, von hinten zu ſehen, deſſen Pferd vermittelſt eines langen Seiles ein kleines Both auf dem Waſſer nach ſich zieht. In dem Bothe ſitzen und ſtehen fünf Perſonen. Hinter dem Reiter geht ein Mann mit einem Kinde an der Hand. Das Waſſer zieht ſich in einigen Krümmungen links, wo man auf dem jenſeitigen Ufer noch ein kleines Dorf, und einen Kirchthurm ſieht, als auch rechts, wo man zwey Windmühlen, und zwiſchen beyden herwärts ein Segelſchiff gewahr wird, in die Ferne hinaus.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 3 Zoll, 7 Lin.

23. *Das Bauernhaus auf der Anhöhe.*

3.) Zur Rechten dieſes Blattes iſt eine kleine Anhöhe, die ſich bis zur linken Seite in die Ecke herab zieht. Darauf ſteht ein Bauernhaus, von welchem links herab, bis über die Mitte des Blattes, ein Breterzaun gezogen iſt. Neben dem Hauſe erhebt ſich innerhalb

dem Zaune ein Baum, welcher hoch über dem Dache hinausreicht. Zwey andere hohe Bäume ſtehen tiefer unten an der Öffnung des Zaunes. Dort führt ein Weg herein, durch welchen man auf die Anhöhe zum Hauſe gelangt. Weiter links herüber, neben dieſem Eingange, iſt noch ein Stück Geländer, an deſſen Ende ein dickſtämmiger ſchief gewachſener Baum mit ſehr wenigen Äſten ſteht. Zu beyden Seiten dieſes Baumes hinaus, ſieht man auf dem Mittelgrunde eine Wieſe, welche in der Ferne quer her auch mit einem Zaune verſchlöſſen iſt. An der Öffnung, die ſich ganz nahe bey dem linken Borde der Platte zeiget, wird man zwey Männer auf einem Wege gewahr, der gerade herwärts führt, und dann rechts hin zu der Öffnung des näheren Zauns, neben den zwey hohen Bäumen ſich zu ziehen ſcheint. Auf dem dritten Plane, gegen die Mitte des Blattes, ſieht man im Hintergrunde, ein mit Bäumen umgebenes Haus, und weiter links, in der gröſsten Ferne, einen niederen Berg. Auf dem Hügel ſtehen oder ſitzen vor dem Hauſe fünf Figuren, zu welchen noch zwey von der andern Seite herauf zu kommen ſcheinen. Unter denſelben bemerkt man vorzüglich einen ſtehenden Bauer, der einen Pack auf dem Rücken, und einen Hund hinter ſich hat.

Breite: 5 Zoll, 4 Lin. Höhe: 3 Zoll, 6 Lin.

24. *Der ſpitzige Kirchthurm im Dorfe am Meere.*

4.) Dieſes Blatt zeigt ein Dorf, welches am Meere liegt, und von der linken gegen die rechte Seite, in die Ferne ſich hinaus zieht. Mitten unter den Häuſern ragt eine Kirche mit einem hohen, ſehr ſpitzigen Thurme hervor. Die Kirche, auf deren Dache ein Storch ſitzt, iſt mit einer Mauer umgeben, innerhalb deren einige hervor ragende Bäume ſtehen. Nicht fern von der Ecke dieſer Mauer ſieht man am Geſtade zwey Mönche, wovon der eine ſteht, und der andere ſitzt, mit einander ſprechen. Das Ufer iſt ſehr uneben, und an einer Stelle mit Pfählen verkleidet. Über dieſes hinaus ſieht man einen Kahn mit zwey Männern, und ſeitwärts ganz vorn iſt eine Treppe, die zu einem Abſatze am Waſſer führt, worauf ein Weib neben einem Troge kniend mit Waſchen beſchäftiget iſt. Das Meer iſt in einiger Bewegung. Zur Rechten neben dem Borde zieht es ſich in die weite Ferne hinaus, wo ſich Schiffe mit ausgeſpannten Segeln zeigen. Über demſelben ſieht man Regen durch Wind getrieben in ſchräger Richtung nieder gehen.

Breite: 5 Zoll, 4 Lin. Höhe: 3 Zoll, 6 Lin.

25. *Die zwey von Hause abfahrenden Schiffer.*

5.) Dieses Blatt stellt einen am Wasser gelegenen Ort vor, der von der linken gegen die rechte Seite, mehr als zwey Drittheile der Platte einnimmt, und sich in die Ferne hinaus zieht. An ein von der Wasserseite hohes Haus mit drey Rauchfängen, wovon der eine in der Mitte, die anderen zwey an den äussersten Enden des Daches angebracht sind, schliesst sich von beyden Seiten eine Mauer an, wovon das Stück, das herwärts bis an den linken Bord der Platte sich erstreckt, zum Theil verfallen ist. Daran ist ganz nahe vorn eine Thür, aus der man über einige Stufen zu dem Wasser hinab gehen kann. Nahe bey der Treppe sieht man zwey Personen in einem Kahne, worin Fischreusen liegen, abfahren. Zuhöchst auf der Mauer, gerade über der Thüre sind drey Männer, welche hinab schauen. Das andere Stück der Mauer zieht sich von dem Hause fort, gegen den Hintergrund bis an einen runden Thurm. Dicht an dem Hause ist auch hier eine Thür, und an derselben ein über das Wasser hervor gehender und auf Pfählen ruhender Steg, worauf sich zwey Männer zeigen, deren einer steht, der andere aber sitzt, und zu angeln scheint. Weiter hinaus, gegen die Thüre, sieht man einen Kahn mit zwey Figuren. Das Wasser

nimmt vorn die ganze Breite des Blattes ein, und verliert ſich rechts hinaus in die Ferne, wo man am Ufer ein Dorf mit vielen Bäumen, und neben dieſen eine Kirche mit einem ſpitzigen Thurme entdeckt. Vorn zur Rechten, in der Ecke, iſt etwas Rohrwerk, aus welchem ein langer dünner Stock hervor ragt, und linker Hand einige Änten hervor ſchwimmen.

Breite: 5 Zoll, 4 Lin. Höhe: 3 Zoll, 5 Lin.

26. *Die zwey Kühe auf der Fähre.*

6.) Auf einem Fluſſe, welcher über die ganze Breite des Blattes, von der rechten bis zur linken Seite ſich erſtreckt, und ſeinen Lauf in die weite Ferne nimmt, ſieht man ganz vorn eine Fähre, worauf ein Schiffer drey Perſonen und zwey Kühe überführt. Der Vorgrund zur Rechten reicht bis in die Mitte des Blattes hervor, und iſt mit ſtraubigem Graſe bewachſen. Das jenſeitige Ufer nimmt mehr als drey Viertel der Platte ein, und zieht ſich vom rechten Borde links hin, gegen die Ferne hinaus. Auf demſelben ſteht in der Mitte ein Kaſtell mit runden Thürmen. Von dem Kaſtell links hinüber iſt eine kleine Waldung, welche bis an die Spitze des Ufers hinaus reicht. Dicht an dieſer Spitze ſieht man im Waſſer ein Both mit Segeln, und darüber hinaus, in der weiteſten Entfernung ein Dorf,

mit einer Kirche, von vielen Bäumen umgeben. Gegen die Mitte des Blattes wird man einen Kahn mit zwey Figuren gewahr. Neben dem Kastelle, zur Rechten des Blattes, steht eine Gruppe von vier bis fünf hohen Bäumen, und noch näher gegen den Bord zeigt sich zwischen dem Gebüsche eine Scheuer mit einem spitzigen Dache.

Breite. 5 Zoll, 3 Lin. Höhe: 3 Zoll, 6 Lin.

27. *Der Wanderer bey den zwey Bäumen.*

7.) Auf dem etwas erhabenen Vorgrunde, welcher von dem rechten Borde quer herüber, bis in die Mitte des Blattes, sich erstreckt, sieht man ganz nahe am Rande, einen Wanderer, der auf einem über die Schulter gelegten Stocke einen Pack trägt, und seinen Weg links herab nimmt. Nicht fern von ihm stehen ganz vorn, zwey dicht neben einander gewachsene Bäume, deren Gipfel beynahe bis an den oberen Rand der Platte reichen. Von dem Vorgrunde führt ein Weg auf eine kleine Anhöhe, die auf dem zweyten Plane, gegen die Mitte des Blattes, zu sehen ist. Auf derselben steht ein mit Bäumen fast ganz umgebenes Fischerhäuschen, vor dessen Thüre man vier Figuren, wovon drey stehen, und eine auf der Erde liegt, gewahr wird. Zur Linken, neben dem Häuschen, steht ein mit zwey Pferden bespannter Wagen, und ein Mann zu

Pferde. Auf dieſer Seite iſt in der Ferne das Meer, auf welchem vier Schiffe unter Segeln, und herwärts neben dem Ufer, ein Kahn mit zwey Figuren ſich zeigen. Das Waſſer reicht hervor bis an den unteren Rand der Platte, wo man in einer kleinen Bucht, und in der Mitte desBlattes, noch einen andern Kahn ſieht, mit zwey Männern, deren einer beſchäftiget iſt, eine Fiſchreuſe gegen das Vordertheil zu ſchieben. Rechts, über den Vorgrund hinaus, ſieht man in der Ferne quer herüber, eine Stadt mit mehreren Thürmen und einigen Windmühlen.

Breite: 5 Zoll, 4 Lin. Höhe: 3 Zoll, 6 Lin.

28. *Die Heerden, und der Reiter auf der Brücke.*

8.) Auf dem Mittelgrunde, und faſt in der Mitte des Blattes, iſt ein allenthalben mit Waſſer umgebenes Stück Land, worauf man, zwiſchen vielen Bäumen und Stauden, zwey Bauernhäuſer gewahr wird. Dahin führt ein breiter Damm, der bis an den rechten Bord der Platte ſich herwärts zieht, und ungefähr gegen die Mitte unterbrochen iſt, um dem Waſſer, welches vorn die ganze Breite des Blattes einnimmt, den Durchlauf zu geſtatten; die beyden Enden verbindet eine Brücke, über welche ein Mann zu Pferde einige Schafe und zwey Kühe vor ſich her, gegen die Häuſer

treibt; zur Linken zieht sich das Wasser in die äusserste Ferne hinaus, und dort zeigt sich quer her die Ansicht eines Dorfes mit Bäumen.

Breite: 5 Zoll, 3 Lin. Höhe: 3 Zoll, 6 Lin.

29. *Das armselige Dorf.*

9.) Dieses Blatt stellt eine Dorfgasse vor, welche sich von der rechten zur linken Seite in die Ferne hinaus zieht. Die Häuser stehen auf dem Mittelgrunde, sind sehr niedrig, haben Strohdächer, und sehen überhaupt armselig aus. Zwischen denselben sind hier und da Bäume. Das vorderste, dessen Dach über einen angebauten Schweinstall sich verbreitet, macht die Ecke einer andern Gasse, welche sich gegen die rechte Seite hinein zieht. Die entgegengesetzte Ecke ist eine niedrige Hütte, wovon man einen Theil auf dem Vorgrunde zur Rechten sieht. An derselben sitzt auf der Erde ein Mann, mit einem langen Stabe auf der Schulter. Das Erdreich vor allen diesen Häusern ist sehr uneben. Am Ende des Dorfes zur Linken sieht man einen Reiter, und neben ihm einen Knaben und einen Hund.

Breite: 5 Zoll, 4 Lin. Höhe: 3 Zoll, 7 Lin.

30. *Die drey Bauern auf dem Hügel ausser dem Dorfe.*

10.) Zur Rechten dieses Blattes, auf dem dritten Plane, stehen quer herüber, drey bis vier kleine Bauernhäuser, hinter welchen verschiedene Bäume hervorragen. Vor den Häusern ist, auf dem zweyten Plane, ein niederer Zaun von Bretern quer über das ganze Blatt gezogen. Ausser demselben, gegen den Zuschauer, steht, fast in der Mitte des Blattes, ein einzelner, ziemlich hoher Baum, neben welchem man einen Weg gewahr wird, der aus einer Öffnung des Zaunes gerade hervor bis an den unteren Rand der Platte führt. Neben dem Wege ist zur Linken, eine Erhöhung, auf welcher drey Bauern, wovon zwey sitzen, und der eine steht, zu sehen sind. Der letztere trägt an seinem über die Schulter gelegten Stabe, einen kleinen Pack. Über die Figuren hinaus ist in der weitesten Ferne, die Ansicht einer Stadt. Den Vorgrund zur Rechten macht ein Hügel aus, welcher mit dunkelem Schatten bedecket ist.

Breite: 5 Zoll, 3 Lin. Höhe: 3 Zoll, 6 Lin.

31. *Das Schilderhaus an der Stadtmauer.*

11.) Dieses Blatt hat mit der Nummer 25 viele Ähnlichkeit. Zur Linken stehet dicht am Wasser ein viereckiges hohes Haus von einem

Stockwerke, das an den beyden ſichtbaren Seiten Giebel hat. Vor dem Hauſe, herwärts bis an den linken Bord der Platte, iſt ein ziemlich hohes Ufer, von deſſen Mitte eine kleine Treppe oder Leiter zu dem Waſſer hinab führet. Nicht weit davon ſteht oben eine Frau, und hinter ihr wird man ein Häuschen und Bäume gewahr. Neben der Treppe, auf der einen Seite gegen das Haus zu, liegt unten eine Fiſchreuſe, und auf der andern iſt ein Kahn, worin ein Mann ſitzt. Noch ein Kahn mit zwey Männern zeigt ſich in der Mitte des Blattes. Vor dem Hauſe weiter hinaus, zieht ſich gegen die Ferne eine verfallene Stadtmauer, in deren äuſserſter Ecke ein Schilderhaus angebracht iſt. Innerhalb der Mauer ſieht man einige Hütten, und mehrere hohe Bäume. An dem entfernteſten Ufer entdeckt man, in der Richtung der Stadtmauer, noch ein Haus, und auf dem breiten Waſſer ſieht man vier Schiffe mit Segeln in verſchiedenen Entfernungen.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 3 Zoll, 4 Lin.

32. *Die vier Männer an der ſteinernen Brücke.*

12.) Auf dem Mittelgrunde dieſes Blattes ſieht man einen in die quer angelegten ſchmalen und niederen Damm, welcher vom linken Borde bis in die Mitte der Platte reicht, und da-

selbst durch eine steinerne Brücke von einem einzigen Bogen mit dem Lande zur Rechten verbunden ist. Ein Mann, der einen Pack auf dem Rücken, einen Stab in der Hand hat, und einen Hund vor sich, nimmt seinen Weg über den Damm gegen die Brücke, wo sich vier Männer befinden. Einer, vom Rücken zu sehen, sitzt auf dem Geländer, und spricht mit zwey anderen, die vor ihm stehen. Der vierte, fast ganz im Schatten, schaut neben dem sitzenden in das Wasser hinab, welches unter der Brücke heraus fliesst, und vorn die ganze Breite des Blattes einnimmt. An dem andern Ende der Brücke gegen das Land, erhebt sich ein einzelner hoher Baum, nächst welchem im Wasser ein Kahn ist, worin ein Schiffer aufräumt. Auf dem Vorgrunde zur Rechten, ist ein kleines Gebüsch und ein dünnstämmiges niederes Bäumchen. Im Hintergrunde auf derselben Seite, wird man einige wenige Häuser gewahr, welche mit Bäumen und Stauden umgeben sind. Zur Linken, über den Damm hinaus, zeigen sich in der weitesten Fernung, ebenfalls Bäume und Häuser, unter welchen ein spitziger Thurm, ganz nahe am linken Borde, sich bemerken macht.

Breite: 5 Zoll, 4 Lin. Höhe: 3 Zoll, 6 Lin.

Eine Folge von fechs Blättern.

33. *Die zwey Wanderer im Walde.*

1.) Auf dem ein wenig erhöhten Vorgrunde, welcher über das ganze Stück fich ausdehnt, ftehen zur Rechten zwey hohe Bäume ganz nahe neben einander. Gegen die Mitte ift ein Mann vom Rücken zu fehen, welcher mit der rechten Hand einen Stab hält, und mit der linken einem anderen Manne, der in einer kleinen Vertiefung vor ihm fteht, den Weg zu zeigen fcheint. Diefer Vorgrund ift das Ufer eines Baches, welcher quer herüber von der einen Seite des Stückes bis zu der andern fliefst, und wovon ein Arm, faft gegen die Mitte des Blattes, in die Ferne fich ergiefst. Die Ufer des Baches find überall mit Bäumen und Gefträuchen dicht bewachfen.

Oben zur Linken liest man: *Antoni Waterlo in. et f.*, und rechts die Nummer 1.

Breite: 5 Zoll, 1 Lin. Höhe: 4 Zoll, 2 Lin.

34. *Das Weib auf dem Stege.*

2.) Ganz zur Linken zeigen fich zwey kleine Bauernhäufer, die neben einander, aber in verfchiedenen Richtungen, geftellet find. Vor dem einen, welches von der Sonne erhellet wird, fieht man einen kleinen Graben, über welchen ein Steg gerade an die Hausthüre führt. Auf dem Stege fteht ein Weib, das fich

mit beyden Armen an ein Geländer ſtützt, und mit einer Perſon ſpricht, die inner der Hausthüre ſteht. Von den beyden Häuſern zieht ſich rechts herüber eine kleine Erhöhung, die mit verſchiedenen Bäumen bewachſen iſt, und wovon diejenigen zwey, welche nahe an dem einen Hauſe neben einander ſtehen, die höchſten ſind. Unfern von dieſen zwey Bäumen ſitzt auf der Erde ein Weib, zu dem ſich ein Mann hinab neigt, welcher einen Pack auf dem Rücken trägt. Auf dem Vorgrunde zur Rechten iſt Waſſer.

Oben in der Ecke rechts ſtehen die Buchſtaben A. W. f., und links iſt die Nummer 2.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 3 Lin.

35. *Die Schafheerde im Waſſer.*

3.) Der Hauptgegenſtand dieſes Stückes iſt der Vorgrund. Dieſer beſteht aus einem kleinen Hügel, welcher von der rechten zur linken Seite ſich hinabneigt. Auf dem erhabenſten Theile ſtehen acht Bäume in einer Reihe neben einander. Von dem Hügel herab zieht ſich ein Weg, der in ein breites, aber ſeichtes Waſſer führt, durch welches ein Hirt ſeine Schafheerde vor ſich hertreibt. Das jenſeitige Ufer iſt mit Bäumen und Stauden bewachſen, welche ſich quer über das ganze Stück ziehen. Hinter den Stauden, zur

Linken des Blattes, in noch weiterer Entfernung, zeigt ſich ein kleiner Berg.

Oben in der Mitte liest man: I. E. fe. und zur Linken: A. W. ex. Zur Rechten ſteht die Nummer 3.

Dieſes Blatt ſcheint zwar, ſelbſt bey der genaueſten Unterſuchung, von *Waterlo's* Arbeit zu ſeyn; daſs er es aber nicht geſtochen habe, beweiſen die Buchſtaben I. E. fe. welche den Nahmen des Künſtlers bezeichnen: dieſer aber iſt ganz unbekannt. So viel iſt nur gewiſs, daſs er *Waterlo's* Manier mit bewunderungswürdiger Genauigkeit erreichet hat.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 3 Lin.

36. *Die zwey Jungen mit ihrem Hunde am Waſſer.*

4.) Eine ſchöne waldige Gegend mit drey deutlich beſtimmten Planen. Der erſte davon bildet den Vorgrund, welcher von der Rechten links herüber, bis mehr als über die Hälfte des Blattes, ſich zieht. Auf demſelben ſtehen rechts, dicht am Rande der Platte, zwey ſehr hohe Bäume, deren Gipfel ſich über den obern Bord der Platte verlieren. Der zweyte Plan, welcher ſich rechts hinaus in die Ferne zieht, iſt mit drey gleich abgetheilten Gruppen von Bäumen beſetzt, hinter welchen man wieder einen Theil der Waldung gewahr wird. Der dritte, am weiteſten entfernte Plan

ist ein kleiner sanfter Hügel, hinter dem sich Gebüsche zeiget. Am Vorgrunde zur Linken, ist Wasser, neben welchem man, an einem Gesträuche, zwey Jungen sieht, wovon der eine sitzt, und der andere auf dem Bauche liegt. In einiger Entfernung ist ein Hund, der aus dem Wasser trinkt.

Oben links liest man: A. W. f. und daneben die Nummer 4.

Breite: 5 Zoll, 3 Lin. Höhe: 4 Zoll, 3 Lin.

37. *Die drey Hirten unter dem Baume.*

5.) Auf diesem Blatte sieht man zur Linken, ganz am Vorgrunde, zwey hohe Bäume, deren Gipfel über den oberen Rand der Platte hinaus reichen. Der zweyte Plan ist ein freyer Platz, auf dem, etwas zur Rechten, ein einzelner Baum stehet. Am Fuße desselben sitzt, mit kreutzweise über einander geschlagenen Armen, ein Hirt, der einen Stab an seine Achsel gelehnt hält. Hinter ihm steht ein Hund. Ein anderer Hirt liegt auf der Erde, und sein Stab neben ihm. Der freye Platz ist durch eine dichte Waldung begränzt, welche von dem rechten Bord links hinüber bis zur Hälfte der Platte reicht, und von da anzufangen die Aussicht in eine kleine, aus niederen Hügeln und sanften Thälern bestehende Fernung gewährt.

Oben rechts in der Ecke liest man: A. W. f. und daneben die Nummer 5.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 3 Lin.

38. *Der Baum auf der Mitte des Vorgrundes.*

6.) Eine waldige Gegend. Ganz mitten auf dem Vorgrunde ſteht ein hoher Baum, deſſen Gipfel beynahe bis an den oberen Bord der Platte reicht, und neben welchem unten her einige Stämme von Bäumen liegen. Rechts, ganz vorn an einem breiten Wege ſitzt ein Mann auf der Erde, welcher einen langen Stab hält, und mit einem Weibe ſpricht, das vor ihm ſteht, und etwas auf dem Kopfe trägt. Neben dem Weibe ſpielen zwey Hunde mit einander. Der Weg zieht ſich aufwärts gegen den Mittelgrund in einen Wald. Zur Linken, hinter dem Hügel, welcher ſich gegen den Wald erhebt, ſieht man quer herüber mehrere dicht aneinander ſtehende Bäume, unter denen, am linken Borde der Platte, das Dach eines Hauſes ſich zeigt. Hinter dieſen Bäumen ſieht man in der Ferne einige niedere Berge. In der linken Ecke, am Vorgrunde, iſt ein kleiner Sumpf.

Oben links liest man: A. W. f. und rechts die Nummer 6.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 3 Lin.

39 *Der Mondschein und die Strohhütte.*

Ein Mondenſtück. Dicht am Borde eines Sees ſteht, zur Linken des Blattes, eine armſelige, mit Stroh gedeckte Bauernhütte, an der man in der Mitte eine Thür, und herwärts gegen den Zuſchauer, ein kleines Fenſter ſieht. Auf dem Dache iſt ein Rauchfang. Rechts neben der Thür erhebt ſich ein groſser Baum, und neben der Hütte ſelbſt zieht ſich, am Borde des Sees, rechts herüber eine Reihe von Bäumen und Geſträuchen bis in die Ferne hinaus. Dort wird man einen ſpitzigen Thurm, und über demſelben den etwas umwölkten Mond gewahr.

Oben an der Platte links liest man: A. W. ex.

Breite: 5 Zoll, 1 Lin. Höhe: 4 Zoll.

40. *Die helle Nacht.*

Das Gegenſtück zu dem vorhergehenden Blatte. Es iſt eine dämmernde, ausgebreitete Gegend. Den ganzen Vorgrund macht ein zum Theil mit ſtraubigem Graſe bewachſener Anger aus. Der zweyte Plan gibt die Anſicht eines Ortes, welcher quer über die ganze Platte ſich ausdehnet, und wovon die meiſten Häuſer unter vielen Bäumen aller Art verſteckt ſind. Doch raget eine hohe Kirche mit einem groſsen viereckigen Thurme hervor.

Auf dem Dache der Kirche ſteht auch ein kleiner ſpitziger Thurm, und links herüber wird man noch drey dergleichen gewahr. In dem Hintergrunde zeigen ſich, auf zwey hinter einander ſtehenden Planen, andere Örter, und der Horizont iſt durch ein niederes Gebirge begränzt.

Links oben in der Ecke liest man: A. W. ex.

Breite: 5 Zoll, 1 Lin. Höhe: 4 Zoll.

Eine Folge von ſechs Blättern.

41. *Der Bauer und das Weib an der Eiche.*

1.) Eine Waldgegend. Man ſieht gegen die Linke des Blattes, ganz auf dem Vorgrunde, eine groſse Eiche; ein wenig weiter, auf dem zweyten Plane, ſteht ein Baum mit zwey von einander getheilten Stämmen, und noch weiter, auf dem dritten Plane, kommt eine Gruppe von einigen kleinen Bäumen vor. Zur Rechten auf dem Vorgrunde, machen ein groſser Baum, deſſen Gipfel bis oben an das Blatt reicht, und noch ein Paar kleinere Bäume den Schluſs des Bildes. Zwiſchen dieſen zwey Hauptgruppen iſt ein breiter Weg, welcher herwärts gegen den Zuſchauer in den tieferen Wald zu führen ſcheinet, und im Hintergrunde zeigt ſich, in weiter Ferne, ein

ſpitziger Thurm. Am Fuſse des groſsen Baumes, welcher zur Rechten im Vorgrunde ſteht, ſitzt ein Bauer und ein Weib, die ſich mit einander zu beſprechen ſcheinen.

Links oben in der Eoke liest man: A. W.

Breite: 5 Zoll, 11 Lin. Höhe: 3 Zoll, 11 Lin.

42. *Der Mann mit dem Hunde am Erdhügel.*

2.) Das Gegenſtück zu dem vorigen Blatte. Hier zeigt ſich eine ſehr groſse Eiche auf dem Vorgrunde zur Rechten; ſie breitet ihre Äſte links hin bis über die Hälfte des Blattes aus. Sie ſteht vor einem kleinen Erdhügel, an deſſen ſchroffem Abſchnitte ein Mann mit einem Hunde ſitzt. Von der linken Seite rechts hinüber, in einiger Entfernung, ſieht man drey Hauptabtheilungen von Bäumen, wovon die mittelſte aus drey hochſtämmigen Bäumen beſteht. In dem Raume zwiſchen dem linken Borde des Blattes, und der erſten Abtheilung zeigt ſich ein Weg, auf welchem ein Weib mit einem Kinde geht. Zwiſchen der zweyten und dritten Abtheilung iſt eine Öffnung, die im Hintergrunde die Anſicht einiger Häuſer und eines Thurms gewährt.

Links oben liest man die in einander verſchlungenen Buchſtaben A. W.

Breite: 5 Zoll, 11 Lin. Höhe: 3 Zoll, 11 Lin.

43. *Der Mann im Mantel, mit dem Hunde.*

3.) Dieſes Blatt zeigt einen Marktflecken. Ein Theil deſſelben zieht ſich vom rechten Bord links hin, bis über mehr als drey Viertel der Platte, etwas ſchief gegen die Fernung hinaus. Vorn zur Rechten, an einer hohen alten Mauer, wo man zwey gewölbte Bogen gewahr wird, iſt eine aus Holz gebaute Schenke mit einem Stockwerke. Unter der Thüre ſteht der Wirth, welcher mit einem daneben auf einer kleinen Bank ſitzenden Gaſte zu ſprechen ſcheint. Weiter links, an der hohen Mauer, zeigt ſich eine breite Stiege, welche auf die Anhöhe zu einem runden Thurme führt, vor welchem unten ein anderer groſser viereckiger ſteht. Die hohe Mauer iſt mit Geſträuch, und die Anhöhe allenthalben mit Bäumen bewachſen, zwiſchen denen der obere Theil eines kleinen Hauſes hervorragt. Ganz vorn, an dem linken Borde der Platte, iſt ein Felſen, und auf deſſen Gipfel ein wild gewachſener Baum: zwiſchen dieſem Felſen und dem viereckigen Thurm, iſt eine Fernung mit der Anſicht der Mauern und Häuſer von dem übrigen Theile des Marktfleckens. Auf dem Vorgrunde ſieht man einen Mann mit einem kurzen Mantel, der ſeinen Weg gegen die linke Seite des Blattes nimmt, und dem ein groſser Hund nachfolgt.

Oben in der Ecke links, liest man: *Antoni Waterlo fe.*

Breite: 5 Zoll, 10 Lin. Höhe: 4 Zoll, 1 Lin.

44. *Das Haus und die Zaunthür im Schatten der Bäume.*

4.) Zur Linken, ganz auf dem Vorgrunde, steht dicht am Borde der Platte, ein starker und hoher Baum, dessen Gipfel bis oben an die Platte reichet. Hinter demselben sieht man im Schatten, ein Haus, vor welchem ein mit einem Zaun umgebener Garten angebracht ist. In der Mitte des Zaunes ist eine Thoröffnung. Der Grund, auf welchem das Haus und der Garten stehen, ist etwas erhöhet, und zieht sich rechts hin, bis über drey Viertel der Platte. Zur Rechten, in einiger Entfernung sieht man ein altes Bollwerk, und auf demselben, Bäume, Gesträuche und die Überbleibsel eines Zaunes. Nicht ferne davon steht ein Haus mit einem Stockwerke, und mit einem niedrigen Dache, auf dem ein Thürmchen hervorragt. Vor der Thür des Hauses ist ein kleines Breterdach, unter welchem mehrere Personen stehen. Der Zugang dahin ist von der Linken zur Rechten über eine sanfte Anhöhe. Durch das Haus fliesst ein Bach rechts hervor bis an den Rand der Platte. Hinter dem Hause zeigen sich in der Ferne, ein grosser Felsen, ein hoher runder Thurm, und die oberen Theile von noch einigen anderen Häu-

ſern. Auf dem Vorgrunde ſieht man, nahe bey dem Gartenzaune, zwey mit einander gehende Männer, wovon einer einen Bündel auf dem Rücken trägt.

Oben in der Ecke links, liest man: A.W.F.

Breite: 5 Zoll, 9 Lin. Höhe: 4 Zoll, 2 Lin.

45. *Der Steg zwiſchen den Felſen.*

5.) Man ſieht auf dieſem Blatte zwey groſse Felſen, deren einer links, der andere rechts, von dem Borde der Platte faſt gleich weit, bis gegen die Mitte des Stückes reicht. Dazwiſchen fliesst aus dem Hintergrunde ein wilder, reiſſender Bach rechts hervor. Da, wo die beyden Felſen ſich am nächſten ſind, ſtürzt er ſich über mehrere Steinklippen herab. Gerade über dem Waſſerfall iſt ein ſchmahler Steg, über den man von einem Felſen zu dem andern gehen kann. Man ſieht darauf einen Hirten, der einige Schafe vor ſich her treibt. Ihm kommt ein Bauer entgegen. Zwiſchen beyden ſteht ein Junge, der ſich an das Geländer lehnt. Der Felſen zur Rechten iſt mit hohem und niederem Gehölze bewachſen, unter welchem, dicht am Borde der Platte, eine Hütte, und weiter vorn bey dem Stege, ein Zaun ſich zeiget.

Oben links liest man: *Antoni Waterlo ſe. et in. et ex.*

Breite: 5 Zoll, 10 Lin. Höhe: 4 Zoll, 1 Lin.

46. *Die zwey Wanderer im Gespräch am Hügel.*

6,) Auf dem Vorgrunde zur Linken ſitzt, bey einem von der Sonne ganz beleuchteten Hügel, auf der Erde ein Wanderer, welcher mit einem anderen, der vor ihm ſteht, und vom Rücken geſehen wird, im Geſpräche begriffen iſt. Ein zweyter ſehr niederer Hügel erhebt ſich ganz auf dem Vorgrunde, in der Mitte des Blattes. Zur Rechten zeigt ſich ein dritter, welcher von dem Borde bis gegen die Mitte der Platte, ſanft ſich hinab neigt, und ſich in die Ferne zieht. Auf ſeiner gröſsten Höhe, am Rande der Platte, ſteht ein Baum. Zwiſchen den beyden letzteren Hügeln iſt ein breiter Weg. Auf dem zweyten Plane, zwiſchen dem beleuchteten und dem mitteren Hügel, ſtehen dicht neben einander zwey hohe Bäume, deren Gipfel faſt bis an den oberen Bord der Platte reichen; mehrere andere, die man hinter denſelben, etwas weiter entfernet, ſieht, ſcheinen der Eingang einer Waldung zu ſeyn: in dem Hintergrunde, gegen die Mitte des Blattes, hat man die Anſicht eines Dorfes, von welchem man aber, wegen der vielen Bäume, womit es allenthalben beſetzet und umgeben iſt, nur wenige Häuſer wahrnehmen kann. Hinter dem Dorfe, in noch weiterer Entfernung, iſt ein

langer, oben ganz flacher Berg, auf deſſen Mitte eine Windmühle ſteht.

In der oberen Ecke links, ſtehen die in einander verſchlungenen Buchſtaben A. W.

Breite: 5 Zoll, 10 Lin. Höhe: 4 Zoll, 1 Lin.

Eine Folge von ſechs Blättern.

47. *Die zwey Waldbrüder.*

1.) Den gröſsten Theil dieſes Blattes nimmt ein mit Bäumen und wildem Geſträuche allenthalben bewachſener Felſen ein, auf welchem eine Kapelle angebracht iſt. Zur Linken ſieht man eine kleine gemauerte Brücke, welche auf das dem Felſen gegenüber befindliche, und durch einen Graben von demſelben getrennte Erdreich führet. Unter der Brücke flieſst ein Bach herab, welcher dicht an dem Felſen, rechts herüber ſich ergieſst, und von der Mitte des Blattes bis in die rechte Ecke, den Vorgrund einnimmt. Der Vorgrund zur Linken iſt ein kleiner Hügel, der von der Mitte des Blattes links hinüber in ſanfter Richtung ſteigt. Auf demſelben ſieht man zwey Waldbrüder, welche, einer hinter dem andern, gegen die Brücke hinaufgehen. Bey dem Anfange der Brücke, jedoch tiefer gegen den Hintergrund, ſteht eine Gruppe von vier hochſtämmigen Bäumen, und noch weiter rückwärts, zeigt ſich

ein Berg, welcher in fast gleicher Höhe, sich rechts quer herüber zieht. In dem schmahlen Raume, zwischen dem Felsenhügel und dem rechten Borde der Platte, jenseit des Wassers, öffnet sich eine kleine Aussicht in den Hintergrund, der aus mehreren kleinen, hier und da mit Bäumen besetzten Hügeln besteht.

Oben links in der Ecke, liest man: *Antoni Waterlo fe. et in.*

Breite: 5 Zoll, 5 Lin. Höhe: 4 Zoll, 8 Lin.

48. *Der Eseltreiber.*

2.) Auf diesem Blatte sieht man, ein wenig zur Linken, einen wilden Bach, der aus dem Hintergrunde gerade hervor, an den Rand der Platte, sich ergiesst. Das eine Ufer desselben, welches die Mitte des Blattes einnimmt, ist hoch, steil und dergestalt ausgeschwemmt, dass es aus drey getheilten, und hinter einander gereihten Felsenmassen zu bestehen scheint. Es ist mit mehreren Bäumen besetzt, wovon der vorderste, welcher der stärkste ist, dicht am Rande des Ufers steht; dessen Wurzeln sind zum Theil entblösst, und hängen hinab. Hinter diesen Bäumen zieht sich, von der Mitte bis an den rechten Bord der Platte, ein Weg hervor, auf welchem man einen Bauer sieht, der einen beladenen Esel vor sich hertreibt. Längs dem Wege, weiter rückwärts, ist ein dichter Wald, der auf dieser Seite den Hintergrund ausfüllt.

Das andere Ufer des Baches sieht man zur Linken des Blattes: es ist eben so, wie das gegenseitige, holpricht, und vom Wasser ausgerissen: auf demselben stehen, im Hintergrunde, verschiedene Häuser quer herüber bis gegen das andere Ufer. Hinter den Häusern erscheinet, in weiter Entfernung, ein niederes Gebirge. In dem Bache liegen hier und da Felsenstücke und Baumstämme.

Oben ganz am Rande der Platte, zur Rechten liest man: *Antoni Waterlo fe. et in.*

Breite: 5 Zoll, 5 Lin. Höhe: 4 Zoll, 8 Lin.

49. *Der am Wege schlafende Bauernjunge.*

3.) In dieser Landschaft fällt zur Linken der Vorgrund auf, welcher aus einem grossen, rauhen, oben mit Bäumen und Stauden bewachsenen Felsen besteht. Die Stämme einiger dieser Bäume neigen sich rechts über den Felsen herüber, und die Äste reichen oben über den Rand der Platte hinaus. Der Erdboden unterwärts, ist quer über das ganze Blatt voll Hügeln, auch mit Gesträuche und straubigem Grase bewachsen. Ein anderer, ebenfalls oben mit Bäumen wild bewachsener Felsen, zeigt sich im Hintergrunde zur Rechren. Hinter dem Felsen geht ein Weg hervor, der sodann neben demselben sich rechts herüber bis an den Rand der Platte zieht. An diesem Wege ganz zurRechten, sieht man einen auf der

Erde liegenden und schlafenden Bauernjungen. Neben seinem Kopfe ruht ein grosser Hund. Der mittere Theil der Landschaft, zwischen dem Hügel des Vorgrundes, und des Hintergrundes zeigt in der Entfernung unebenes, hier und da mit Bäumen bewachsenes Land.

Oben zur Rechten, dicht am Rande der Platte, liest man: *Antoni Waterlo fe. et in. et ex.*

Breite: 5 Zoll, 5 Lin. Höhe: 4 Zoll, 8 Lin.

50. *Der Bach mit dem felsigen Ufer.*

4.) Diese Landschaft stellt einen breiten Bach vor, welcher aus dem Hintergrunde, von der Linken zur Rechten, seinen Lauf hat, und vorn bis an die untere Ecke des Blattes, wo er über einige Felsenstücke fällt, sich erstrecket. Das Ufer diesseits macht den Vorgrund aus, welcher zwey Drittheile der Platte füllt. Ganz vorn, und nahe am linken Borde der Platte steht ein hoher Baum, dessen Gipfel sich über den oberen Rand hinaus verlieret. In der Mitte des Vorgrundes ist ein Weg, der hinter demselben herauf, und bis an den Rand der Platte sich hervor zieht. Seine Richtung ist ein wenig rechts herüber, nähmlich fast wie der Lauf des Baches. An dem Wasser selbst ist das Ufer stark ausgerissen. Auf dem höheren Theile, welcher unten ausgeschwemmt ist, steht eine Gruppe von drey Bäumen. Unterwärts sitzt ein Bauer

auf der Erde, welcher ſich mit ſeinen zwey Hunden unterhält. Längs dem jenſeitigen Ufer erhebt ſich ein hoher und ſteilèr Felſen, der durch Klüfte getheilet iſt, und aus vier neben einander gereihten Maſſen zu beſtehen ſcheint. Er iſt unterwärts nur hier und da; oben aber allenthalben mit Bäumen und Stauden bewachſen. Über dem Vorgrunde hinaus zeigt ſich in der Fernung, ein Theil des Baches, und jenſeits deſſelben ein niederes Gebirge, das ſich quer herüber zieht.

Oben in der Ecke zur Rechten, liest man: *Antoni Waterlo. in. et ex.*

Breite: 5 Zoll, 4 Lin. Höhe: 4 Zoll, 8 Lin.

51. *Die Kapelle mit der Stiege.*

5.) Auf einem ſanften Hügel, welcher von dem linken Borde bis in die Mitte der Platte reicht, ſieht man in einiger Entfernung eine Kapelle mit einem niederen Dache, über welchem vorn am Giebel ein Thürmchen, das an der Spitze mit einem Kreutze verſehen iſt, hervorragt. Zur Thüre führt eine kleine Stiege von fünf bis ſechs Stufen. Hinter dem Dache ragen verſchiedene Bäume hervor. Rechts herüber von der Kapelle erhebt ſich ein kleiner Erdhügel, welcher mit zwey Bäumen, und mit Geſträuche dicht beſetzet iſt. Zwiſchen dieſem und der Kapelle, zieht ſich ein Weg bis an den unteren Rand in ſanfter Neigung herab.

Hinter dem Hügel läuft in der Tiefe ein wilder Bach, der seine Richtung rechts herüber nimmt, bis an den unteren Rand der Platte hervor. Auf dem jenseitigen hohen Ufer, sieht man ein Haus mit einem Stockwerke, und daneben eine Hütte, welche zu beyden Seiten mit hohen Bäumen umgeben sind. Von dem Hause führt ein Weg zu dem Wasser herab. Die beyden Ufer verbindet da, wo sie am höchsten sind, ein schmahler Steg, auf dem ein Mann gegen die Rechte hinüber geht. Unter dem Stege durch, entdeckt man zwey kleine Wasserfälle, wovon der eine ausser demselben in einiger Entfernung, der andere gerade unter dem Stege zu sehen ist.

In der Fernung über den Steg hinaus zeigen sich Berge, und am Fusse derselben, verschiedene Häuser.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man: *Antoni Waterlo fe et ex.*

Breite: 5 Zoll, 6 Lin. Höhe: 4 Zoll, 7 Lin.

52. *Die breterne Brücke.*

6.) Der Hauptgegenstand dieser Landschaft ist das steile Ufer eines Baches, welcher ein wenig zur Linken des Blattes, aus dem Hintergrunde hervor fliesst, und dann sich rechts und links in zwey Arme theilt. Das eine Ufer ist eine Anhöhe, welche von dem rechten Borde bis mehr als über die

Hälfte der Platte reicht. Auf derſelben erhebt ſich an dem ſteilen Abhange, der hier das Ufer bildet, ein Erdhügel, welcher mit dichtem Geſträuche, aus deſſen Mitte zwey hochſtämmige Bäume hervorragen, ganz bewachſen iſt. Weiter rechts hinüber iſt Waldung. Das Ufer zur Linken, welches man in einiger Entfernung ſieht, iſt ebenfalls hoch, und allenthalben mit Bäumen und Stauden bewachſen. An demſelben läuft der eine Arm des Baches quer herüber, bis an den linken Bord der Platte. Das diesſeitige Ufer dieſes Armes, ſo wie des anderen, der weiter hervor, und dann quer herüber bis zu dem rechten Borde der Platte, ſeinen Lauf nimmt, bildet den Vorgrund, welcher vom linken Borde bis gegen die Mitte der Platte ſich erſtreckt. Auf demſelben ſteht eine Gruppe von drey Bäumen, und ganz vorn ein einzelner ſehr hoher Baum, deſſen Gipfel über den Bord der Platte hinaus reicht. Ganz unten in der Ecke rechts, ſieht man das Stück eines Dammes, von welchem eine kleine Brücke über das Waſſer und zu dem breiten Wege führet, der über die oben bemerkte Anhöhe gehet. Die Brücke beſteht aus vier in die Quere neben einander gelegten Bretern, zwiſchen welchen ein fünſtes ausgebrochen iſt. Neben der Brücke, zur Rechten, ſitzt am Wege ein Bauer, der ſeinen Hund, ſich gerade aufzurichten, übet. Ein anderer Mann

ſteht dabey, und ſieht zu. Oben auf der Anhöhe, zeigt ſich ein Wanderer mit einem Stocke auf der Schulter, welcher ſeinen Weg herwärts nimmt. Ganz in der Mitte des Blattes ſieht man zwey Stämme von dürren Bäumen im Waſſer liegen. Im Hintergrunde wird man zwey kleine Figuren gewahr, die längs dem Bache gehen; und noch weiter hinaus, iſt ein groſser Berg.

Oben in der Ecke zur Rechten, liest man: *Antoni Waterlo fe. et in.*

Breite: 5 Zoll, 5 Lin. Höhe: 4 Zoll, 7 Lin.

53. *Der Wanderer neben dem Gehölze.*

Man ſieht in der Mitte dieſes Stücks, auf dem nur wenig erhabenen Erdreiche, ein kleines Gehölz. Der ſtärkſte Baum iſt dem Zuſchauer am nächſten, und ſein Gipfel reicht über den oberen Bord der Platte hinaus. An dieſem Gehölze, zieht ſich vom linken Bord der Platte, bis auf den äuſserſten Vorgrund und gegen die rechte Ecke eine Straſse, auf welcher man zur Linken, einen Wanderer ſieht, der von einem Hunde begleitet iſt. Im Hintergrunde zeigt ſich zur Rechten, ein anderer Theil des Waldes, der von dem kleinen Gehölze durch einen ziemlich breiten Bach getrennet iſt.

Gegen die untere Ecke rechts, liest man: A. W. f.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 2 Lin.

54. *Das Haus am waldigen Ufer des Baches.*

Der Vorgrund, welcher vom linken Borde rechts herüber, mehr als drey Viertheile der Platte einnimmt, bildet einen Weg, der von der Linken ein wenig rechts ſich hervorkrümmt, und bis an den unteren Rand der Platte reicht. Dicht am linken Borde ſteht ein hoher Baum, deſſen Gipfel über den oberen Rand der Platte hinaus ſich erſtreckt. Dieſem gegenüber ſtehen, faſt in der Mitte des Blattes, zwey andere hohe Bäume nahe bey einander. Ihr Standort iſt das niedere Ufer eines breiten Baches, welcher aus der Ferne, die ſich in der Mitte zeigt, rechts hervor bis an die Ecke ſeinen Lauf nimmt. Zwiſchen dem einzelnen Baume zur Linken, und den zwey anderen Bäumen zur Rechten des Weges, zeigen ſich zwey etwas abgeſonderte Partien von Bäumen und Geſträuchen, welche ſich rechts herüber bis an das Ufer des Baches erſtrecken. Eine ähnliche Partie von Bäumen findet ſich auch auf dem entgegen geſetzten Ufer, und vor dieſen, ganz am Borde zur Rechten, ſteht ein kleines Haus, vor welchem ein Zaun mit einem Thore angebracht iſt.

Die Buchſtaben A. W. F. lieſt man unten zur Linken, auſſer dem Rande des Stücks.

Breite; 5 Zoll, 3 Lin. Höhe: 4 Zoll, 7 Lin.

55. *Der Eingang in den umzäunten Wald.*

Auf der Mitte des Vorgrundes, der von der Rechten zur Linken über zwey Drittheile der Platte ſich erſtreckt, ſtehen dicht neben einander zwey hohe Bäume, deren Gipfel den oberen Rand der Platte berühren. Der Vorgrund bildet zur Linken das Ufer eines Baches, welcher aus der Mitte des Stücks links herüber ſich zieht, und auf dieſer Seite den übrigen Theil des Vorgrundes einnimmt. Das jenſeitige Ufer iſt bis an das Waſſer hin mit Bäumen und Stauden dicht bewachſen. Zwiſchen den zwey hohen Bäumen und dem rechten Borde der Platte iſt ein freyer Platz, in deſſen Hintergrunde man einen Zaun mit einer offenen Thüre ſieht, durch welche ein Mann heraus kommt. Inner dem Zaune ſtehen Hecken und Bäume, hinter welchen man das Dach eines Hauſes gewahr wird.

Am Vorgrunde zur Linken, im Waſſer, liest man: A. W. F.

Breite: 5 Zoll, 3 Lin. Höhe: 4 Zoll, 8 Lin.

56. *Die zwey Männer am Schlagbaume.*

Auf dem Vorgrunde dieſes Blattes zur Linken, ſteht eine Gruppe von drey in ein-

ander geſchlungenen Bäumen, deren Gipfel bis über den oberen Bord der Platte ſich erheben. In einiger Entfernung davon, etwas tiefer hinein, ſieht man einen Breterzaun, welcher vom linken Borde quer herüber bis in die Mitte der Platte ſich erſtreckt. Hier iſt ein Schlagbaum, innerhalb deſſen zwey Männer zu ſehen ſind. Der eine davon zeigt mit der rechten Hand vor ſich hin, ſtützt den linken Arm in die Seite, und ſchaut zurück auf den andern, der ihm nachfolgt. Hinter dem Zaune iſt ein dichter Wald von hohem und niederem Gehölze, welcher ſich rechts herüber faſt bis an den Bord zieht. Durch den kleinen Zwiſchenraum, der hier noch übrig iſt, ſieht man in dem Hintergrunde einen Bach. Ganz zur Linken, dicht am Borde, entdeckt man eine Hütte. Zwey Wege, wovon der eine links herüber, der andere aber vom Vorgrunde zur Rechten aufwärts, gegen die Mitte ſich zieht, vereinigen ſich bey dem Schlagbaume.

Zur Linken, auſser dem unteren Rande der Platte, liest man die Buchſtaben: A. W. F., wovon die erſteren zwey verſchlungen ſind.

Breite: 5 Zoll, 1 Lin. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

57. *Das waldige Ufer.*

Auf dieſem Blatte iſt ein Fluſs vorgeſtellt, welcher auf dem Vorgrunde faſt die ganze Breite des Stücks einnimmt. Er ſtrömt hart an einem dichten Walde vorbey, der von dem linken Borde rechts her, über mehr als drey Viertheile der Platte ſich verbreitet, und aus drey deutlich beſtimmten Abtheilungen von Bäumen beſteht. Die eine davon, welche an den linken Bord ſich anſchlieſst, iſt dem Zuſchauer die nächſte; eine andere, in weiterer Entfernung, ſteht auf einer Erdſpitze; und zwiſchen beyden iſt die dritte, deren Bäume am höchſten empor ragen. Im Hintergrunde, an dem anderen Ufer der Waſſers, iſt die Anſicht eines kleinen Ortes, mit einer Kirche, wovon man den ſpitzigen Thurm ſieht. Zur Rechten, auf einem ganz ſchmahlen Vorgrunde, der mit Rohr bewachſen iſt, ſteht in der Ecke, neben dem Borde, ein Baum, der nur an einigen wenigen Äſten Blätter hat.

Unten, zur Linken, auſser dem Rande, lieſt man: *Antoni Waterloin. et fe.*

Breite: 5 Zoll. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

58. *Der ſchief gewachſene Baum.*

Auf dem ein wenig erhöhten Vorgrunde, welcher von dem linken Borde rechts

her, bis über die gröſsere Hälfte des Stücks reicht, und ſich ſanft abwärts neigt, fällt ein dicker Baum auf, welcher ſo ſchief gewachſen iſt, daſs der Stamm oben am Bord, in die Mitte zu ſtehen kommt. Man ſieht nur einige ſeiner Äſte: die ganze Krone ſcheint weit über den Bord hinaus zu reichen. Die Erhöhung, auf welcher dieſer Baum ſteht, iſt mit Waſſer umgeben, welches vorn die ganze Breite des Stücks, vom linken bis zum rechten Borde, einnimmt. Jenſeit dieſes ganz ſchmahlen Waſſers, zeigt ſich ein Ufer, das aus drey Erhöhungen beſteht. Die erſte, dem Zuſchauer die nächſte, iſt gegen das Waſſer zu mit Schilf umgeben. Auf der zweyten ſteht eine Gruppe von zwey geradſtämmigen, und enge an einander gewachſenen Bäumen. Auf der dritten und entfernteſten, ſtellt ſich ein dichter Wald von niederen Bäumen und Stauden dar, welcher quer über die ganze Platte ſich zieht. Zur Rechten, im Hintergrunde, iſt eine kleine Ausſicht mit einem niederen Gebirge.

Auf eben dieſer Seite, unten in dem Waſſer, liest man die Buchſtaben: A. W. F., wovon die erſteren zwey verſchlungen ſind.

Breite: 5 Zoll. Höhe: 4 Zoll, 7 Lin.

Eine Folge von fechs Blättern.

59. *Der Mann und das Weib bey dem Stege.*

1.) Man fieht zur Rechten diefes Blattes einen dichten Wald, der links herüber bis gegen die Mitte fich zieht, und mit einem Breterzaun umgeben ift. Aus dem Walde fliefst unter dem Zaune ein Bach hervor, welcher fich aufserhalb verbreitet, und von dem linken Borde der Platte, bis zum rechten hin, den ganzen Vorgrund einnimmt. Längs dem Zaune fieht man zur Rechten des Blattes ein erhöhtes Stück Erdreich, welches vorn, gegen das Waffer zu, mit Schilf befetzet ift. Von demfelben führt ein Steg auf das entgegen gefetzte Ufer. Diefes ift vorn zur Linken des Blattes niedrig, erhebt fich aber etwas mehr bey dem Stege. Es ift nach feiner ganzen Länge unterwärts am Waffer mit Gefträuche bekleidet. Nahe bey dem Stege ragen aus dem Waffer, in gleich weiter Entfernung, als Überbleibfel eines alten Befchläges, drey Pfähle hervor, deren zwey durch einen Querbalken verbunden find. Auf einem Wege oberhalb, fieht man einen Mann und eine Frau, welche neben einander gegen den Steg gehen. Zur Linken am Ufer fteht ein einzelner Baum auf einem freyen Platze,

welcher im Hintergrunde quer herüber mit Waldung begrenzet ist.

In der oberen Ecke liest man zur Linken: *Antoni Waterlo fe.* und zur Rechten findet sich der Buchstab a.

Breite: 5 Zoll, 3 Lin. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

60. *Der Wanderer mit seinem Hunde.*

2.) Auf dem erhöhten Vorgrunde dieses Stücks, welcher von dem rechten Borde hinüber zwey Drittheile der Platte einnimmt, sieht man einen breiten Weg, der von der Mitte, wo er bis an den unteren Rand reicht, rechts hinüber hinter einen kleinen Felsen führt, welcher ganz vorn in der Ecke steht, und oben mit einigen Bäumen bewachsen ist. An dem Abhange des Vorgrundes, gegen die Mitte des Blattes, sieht man ein dickes Gesträuch, und nicht fern davon, ein wenig mehr zur Rechten, einen Wanderer, welcher seinen Weg hinter dem Felsen vorbey nimmt, auf dem Rücken einen Pack trägt, und in der rechten Hand einen Stab hält. Ein Hund folgt ihm auf dem Fuſse nach. Aus der Mitte des Blattes flieſst ein Bach gegen die linke Ecke, und bis an den Rand der Platte hervor. Ein Ufer desselben macht der oben erwähnte Vorgrund aus: das andere Ufer ist mit einem dichten Walde von hohem und niederem Holze besetzt, welcher rechts hin

gegen den Hintergrund ſich hinaus zieht. In der Öffnung, die zwiſchen dieſer Waldung und dem Felſen am Vorgrunde übrig bleibt, ſieht man in der Ferne einen groſsen flachen Berg.

Oben in der Ecke links, liest man: *A. Waterlo fe.*, und rechts den Buchſtaben *b.*

Breite: 5 Zoll, 2 Lin, Höhe: 4 Zoll, 7 Lin.

61. *Die vier Jungen und die Hunde.*

3.) Auf dem Vorgrunde, welcher in dieſem Blatte quer her, über das ganze Stück ſich verbreitet, zeichnen ſich drey Hügel aus, wovon der eine am linken, der andere am rechten Borde der Platte, und der dritte in der Mitte ſich befindet. Auf dem zur Linken ſteht ein Felſen, der oben mit Bäumen bewachſen iſt, deren einer ſeine Äſte rechts her, bis über die Hälfte des Blattes verbreitet. Eine andere Partie hoher Bäume zeigt ſich hinter dem Hügel, am Borde zur Rechten. Zwey neben einander laufende Wege, die durch den mitteren Hügel abgeſondert ſind, und vorn bis an den Rand der Platte reichen, führen gerade in den Hintergrund, wo man unter vielen quer herüber ſtehenden, hohen und niederen Bäumen ein Haus gewahr wird. Neben dem Hügel zur Rechten ſieht man vier Jungen, wovon drey ſitzen, und einer ſteht, welcher zwey groſse Hun-

de, die mitten auf dem Wege ſich balgen, anzureitzen ſcheint.

In der rechten Ecke unten, findet man die verſchlungenen Buchſtaben: A. W. und oben den Buchſtaben *c*.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

62. *Die Allee im Walde.*

4.) Der Vorgrund iſt auf dieſem Blatte zur Rechten, und breitet ſich links hin, bis über die Hälfte des Stücks aus. Dicht am Borde rechterſeits ſtehen vier hohe Bäume ganz nahe bey einander; vier andere ſieht man in der Mitte des Blattes, gegen den Abhang des Vorgrundes. Zwiſchen dieſen zwey Gruppen von Bäumen, die eine natürliche Allee bilden, iſt ein Weg, welcher vorn von dem unteren Borde aus, in gerader Linie gegen den Hintergrund führt. Mitten in der Allee, in einer kleinen Vertiefung, mit dem Rücken gegen den Zuſchauer gewandt, gehen zwey Männer neben einander. Hart an dem Abhange des Vorgrundes flieſst ein Bach hervor, der über einige Steine herab ſtürzt. Vorn breitet er ſich bis an den Vorgrund, und bis zur linken Ecke des Blattes aus. Auf dem Ufer iſt links eine lichte Waldung, welche ſich bis in den Hintergrund zieht; dort zeigt ſich über die Vertiefung hinaus die Fortſetzung des Waldes, und in

der Ausficht über den Wafferfall hinaus, ein flaches Feld, an deffen Ende man in der Ferne quer her, Gebüfche, und hinter denfelben einen Berg gewahr wird.

Oben links in der Ecke, liest man: *Antoni Waterlo fe.* und rechts ift der Buchftab *d.*

Breite: 5 Zoll, 3 Lin. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

63. *Die zwey Reiter.*

5.) Auf diefem Blatte fieht man zur Linken am Vorgrunde einen kleinen Erdhügel, worauf ein grofser Baum fteht, deffen Gipfel bis an den oberen Bord der Platte reichet. Am Fufse des Baumes liegen zwey Stämme, und neben demfelben, noch etwas näher an dem linken Borde, fteht ein kleiner Baum, welcher faft ganz dürr ift. Von dem Erdhügel quer herüber, zieht fich bis zu dem rechten Borde der Platte, ein kleines Feld mit einigen Hügeln. Auf demfelben fieht man zur Rechten am Vorgrunde, einen Mann und eine Frau, wovon jener auf einem Pferde, diefe auf einem Maulthiere reitet. Vor ihnen läuft ein Hund, und hinter ihnen ein Junge. Das Feld ift gegen den Hintergrund durch eine Vertiefung begrenzt, welche mit dichtem Gefträuche bewachfen ift. Hinter diefem zeigt fich ein kleiner Berg, der fich von der Mitte allmählich bis an den rechten Bord der Platte erhebt, und mit mehreren Bäumen befetzet

ist. Ein anderer, jedoch nicht so hoher, erhebt sich ebenfalls aus der Mitte des Blattes, und zieht sich sehr sanft gegen die linke Seite hinauf. Auch dieser ist mit Bäumen und Stauden so besezt, dass man keine Fernung sehen kann.

Oben in der Ecke links, liest man: *A. Waterlo fe.* und rechts ist der Buchstab *e.*

Breite: 5 Zoll, 3 Lin. Höhe: 4 Zoll, 4 Lin.

64. *Die beyden Jungen und der bellende Hund.*

6.) Gegen die Mitte des Blattes, auf einem kleinen Hügel, stehen vier starke und hohe Bäume, wovon zwey mit ihren Gipfeln bis an den oberen Bord der Platte reichen. Ein fünfter eben so starker Baum, steigt rechts hinter dem Abhange hervor. Der Hügel neigt sich von oben gegen den Vorgrund, in sanfter Richtung hervor, und es führt von demselben ein Weg herab, der sodann sich zur Linken, gegen die Ecke des Blattes fortzieht. Auf dem Wege sieht man zwey Bauernjungen: der eine davon links gewandt, und im Profil zu sehen, hockt nieder, um seine Nothdurft zu verrichten; der andere steht neben ihm, und scheint einen Hund zu reitzen, welcher links aus der Ecke her kommt, und ihn anbellt. Hinter dem Hügel mit den vier Bäumen, zieht sich ein anderer, ein wenig breiterer Weg, rechts bis an die Ecke, und den

unteren Bord der Platte hervor. Hier ſteht, faſt am Vorgrunde, ein Geſträuch mit einigen über dasſelbe hinaus gewachſenen kleinen Bäumen. In dem Raume zwiſchen dem linken Borde der Platte, und der Gruppe von vier Bäumen auf dem Hügel, ſtehen im Hintergrunde, auf einem mit dieſem Hügel gleich hohen Erdreich, verſchiedene andere Bäume. Durch die Öffnung zwiſchen der Gruppe von vier Bäumen, und dem rechten Borde der Platte, zeigt der Hintergrund ein kleines Thal, welches mit niederen Bäumen begrenzt iſt, die hinter dem Hügel, quer herüber ſich ziehen. Hinter dieſen niederen Bäumen, in noch weiterer Entfernung, iſt ein Berg.

Oben in der Ecke links, lieſt man: *A. Waterlo fe.* und rechts iſt der Buchſtab *f.*

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

Eine Folge von ſechs Blättern.

65. *Der Laſtträger.*

1.) In dieſer Landſchaft zeigt ſich zur Linken ein Felſenhügel, welcher mit wildem Geſtäude ſtark bewachſen iſt. Vorn ſtehen zwey ſtarke, aber krumm gewachſene Bäume, welche ſich rechts hinüber neigen, und deren Gipfel bis an den oberen Bord der Platte reichen. Oben auf dem Hügel ragt hinter dem Gebüſche eine Kapelle mit einem Thürmchen

hervor, auf dessen Spitze ein kleines Kreutz, in schiefer Richtung, aufgestellt ist. Unter dem Thürmchen ist ein rundes Fenster angebracht. An dem Fusse des Felsenhügels läuft ein Bach in gerader Richtung, bis an den Bord der Platte hervor, wo er einen Wasserfall bildet. In der Ecke zur rechten, ganz vorn, steht ein an der Hälfte seines Stammes abgestumpfter Eichenbaum mit zwey starken, dick belaubten Ästen. Hinter demselben sieht man einen Weg, welcher sich vom linken Borde der Platte gegen den Hintergrund in die Mitte zieht. Auf diesem Wege, in einer Vertiefung, geht ein Mann, der eine Last auf dem Rücken trägt. Zwischen dem Wasserfalle, und dem Wege sind zwey kleine Erhöhungen, und von da hinaus, in der Ferne, sieht man Waldung.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man: *Antoni Waterlo fe. et in.* Und zur Rechten steht die Nummer 1.

Breite: 5 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

66. *Der Weg neben der grossen Eiche.*

2) Beynahe den ganzen vorderen Theil dieser Landschaft nimmt eine kleine Anhöhe ein, welche vom linken bis zum rechten Bord der Platte, quer herüber, in fast gleicher Höhe, sich erstreckt. Mitten auf dieser Anhöhe ist ein breiter Weg, der hinter derselben aus einem Thale herauf, und dann in

gerader Richtung, bis vorn an den unteren Rand der Platte ſich herab zieht. Auf demſelben ſieht man zwey Bauern, wovon der eine in das Thal hinab, der andere herauf geht. Jener trägt ſeinen Stab auf der Achſel, dieſer hält ihn in der Hand. Nicht fern von dem Wege, zur Rechten, erhebt ſich ein ſchöner, und groſser Eichenbaum, deſſen Gipfel faſt den oberen Rand der Platte berührt. Ein anderer Baum mit einem oben abgebrochenen Stamme und mit unterwärts heraus gewachſenen dicht belaubten Äſten, ſteht zur Linken am Vorgrunde. Über dieſen Baum hinaus, ſieht man in einiger Entfernung noch eine Anhöhe, welche von dem linken Borde bis gegen die Mitte der Platte reicht, und dort einen ſtarken Abhang in das Thal hat. Darauf ſtehen in der Mitte neben einander, zwey Gruppen, wovon die eine aus zwey, die andere aus drey Bäumen gebildet iſt. Noch weiter hinaus, hinter dieſer Anhöhe, ragen aus der Tiefe verſchiedene Bäume hervor. Zwiſchen dem rechten Borde der Platte und der groſsen Eiche, zeigt ſich rückwärts in der Ebene, ein Stück Waldgeräume mit hohem Getreide, und hinter demſelben eine dichte Waldung. Am Vorgrunde zur Rechten, ſitzt ein Bauer auf der Erde; er zeigt den Rücken, und ſpricht mit einem Manne, welcher vor ihm ſteht, und auf der rechten Schulter einen Mantel hängen hat.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man: A. W. F. und zur Rechten steht die Nummer 2.

Breite: 5 Zoll, 4 Lin. Höhe: 4 Zoll, 10 Lin.

67. *Die zwey Alleen.*

3.) Diese Landschaft ist in drey deutlich bestimmte Plane abgetheilt: den ersten nimmt der Vorgrund zur Rechten ein, auf welchem eine Gruppe von fünf hohen Bäumen steht; auf dem zweyten Plane, zeigt sich eine Reihe sehr hoher, und dicht neben einander stehender Bäume, welche in der Mitte des Blattes ihren Anfang nimmt, und in schiefer Richtung rechts gegen den Hintergrund sich zieht. Sie läuft in gleicher Richtung mit den Bäumen des Vorgrundes fort, und bildet eine Allee, aus welcher ein Weg heraus führt, der vorn auf einem freyen Platze sich theilt, und links und rechts hervor, sich bis an den unteren Rand der Platte zieht. In dieser Allee sieht man einen Mann mit einem Mantel herwärts gehen; und an dem Wege zur Rechten, ganz vorn in der Ecke, entdeckt man einen Wanderer, welcher auf der Erde sitzt, und sich auf einen Pack stützet, zu seinem Füssen ist ein grosser Krug. Auf dem dritten Plane, zur Linken des Blattes, steht eine andere Reihe von Bäumen, welche eben die Richtung,

wie die mittere hat, und mit dieser eine zwey- te, jedoch viel breitere Allee bildet.

Oben in der Ecke zur Linken, steht das aus den Buchstaben A und W zusammen gesetzte Monogramm, und zur Rechten die Nummer 3.

Breite: 5 Zoll, 5 Lin. Höhe: 4 Zoll, 10 Lin.

68. *Die drey Bauern auf der Anhöhe am Wege.*

4.) In der Mitte dieses Blattes stehen in einiger Entfernung, auf einer kleinen Anhöhe, drey schöne und hohe Bäume in einem Dreyecke. Weiter herwärts sind zwey Hügel, wovon jener zur Linken mit niederem Gesträude bewachsen ist. Auf dem andern, gegen die Mitte des Blattes, sitzt ein Mann, und neben ihm ein Weib, welches den linken Arm in die Höhe hält. Neben den drey Bäumen, sieht man zur Linken den Kopf und den halben Leib einer gehenden Figur, mit einem Stabe auf der Achsel, und zur Rechten zieht sich aus einer Vertiefung ein Weg herauf, welcher seine Richtung schief hervor nimmt, und bis an die untere Ecke des Blattes sich erstreckt. Ganz zur Rechten, neben dem Rande der Platte, steht auf der Anhöhe eine Bauernhütte, vorn mit niederen, hinten aber mit hohen, weit über das Dach hinaus reichenden Bäumen, und mit einem Zaune umgeben. Von der Bau-

ernhütte quer herüber, zieht sich eine Wiese, welche sich zur Linken des Blattes sanft abwärts neigt, und nach ihrer ganzen Breite mit dicht an einander stehenden Bäumen, zwischen welchen man das Dach eines Hauses gewahr wird, begrenzet ist.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man die verschlungenen Buchstaben A. W. und *ex.*, und zur Rechten steht die Nummer 4.

Breite: 5 Zoll, 5 Lin. Höhe: 4 Zoll, 11 Lin.

69. *Der Bauer auf dem breiten Wege.*

5.) In dieser Landschaft zeichnet sich ein breiter Weg aus, der aus der Mitte des Blattes rechts hervor sich bis zur Ecke zieht. Längs dem Wege, zur Rechten, ist ein Erdhügel, auf welchem an der Stelle, wo er einen ausspringenden Winkel bildet, zwey hohe Bäume dicht neben einander stehen. Bey dieser Stelle wendet sich der breite Weg rechts hinein, in ein Dorf, wovon einige Häuser unter den vielen Bäumen, die von dem rechten Borde, bis mehr als über die Hälfte der Platte links herüber sich verbreiten, wahrzunehmen sind. Da, wo sich der Weg wendet, sieht man einen Bauer, mit einem Stabe auf der Schulter, aus dem Dorfe heraus gehen. Der Vorgrund zur Linken ist ein mit struppigem Grase bewachsenes Erdreich, auf dessen Mitte ein wild gewachsener Baum steht. Zwischen

demſelben und dem linken Borde der Platte, ſieht man in der Tiefe den unteren Theil des Dorfes, und weiter hinaus, eine kleine Anhöhe, welche mit Bäumen begrenzet iſt.

Oben in der Ecke zur Rechten, ſteht die Nummer 5.

Breite: 5 Zoll, 5 Lin. Höhe: 4 Zoll, 10 Lin.

70. *Das Weib mit den Milchtöpfen auf dem Kopfe.*

6.) Eine waldige Gegend. Auf dem erſten Plane, in der Mitte des Blattes, ſtehen in einiger Entfernung, drey ſtarke und hohe Bäume in einem Dreyecke nahe beyeinander. Zwiſchen denſelben zieht ſich, faſt in gerader Richtung, ein Weg bis an den unteren Rand der Platte hervor, auf welchem ein Weib geht, das an der rechten Hand ein Kind führt, und auf dem Kopfe ein groſses Bret trägt, worauf einige Töpfe geſtellt ſind. Der zweyte Plan iſt ein ziemlich flaches Land, welches ſich quer herüber, von einem Borde der Platte zu dem anderen zieht. Auf demſelben ſtehen zur Rechten, in einer Reihe, viele Bäume dicht neben einander, welche von dieſer Seite die Ausſicht ſperren. Am Vorgrunde iſt eine kleine Pfütze. Zur Linken ſieht man zwey Gruppen von Bäumen, und auf dem Vorgrunde, welcher etwas niederer iſt, ſteht ein mit Geſträuche umgebener Zwerg-

baum. Durch die Öffnung, zwischen diesem und den drey grossen Bäumen, in der Mitte, zeigt sich in weiter Entfernung eine Stadt.

Oben zur Rechten in der Ecke, steht die Nummer 6.

Breite: 5 Zoll, 5 Lin. Höhe: 4 Zoll, 10 Lin.

Eine Folge von sechs Gebirgsgegenden.

71. *Der zwiefache Wasserfall.*

1.) Dieses Blatt stellt einen hohen Berg vor, welcher an dem linken Borde der Platte, aus der Ferne, wo er am höchsten ist, sich gegen den Zuschauer herab zieht. Der Vorgrund zur Linken ist ein am Fusse des Berges sich erhebender Hügel, worauf eine Gruppe von zwey Bäumen steht, deren Gipfel bis an den oberen Bord der Platte reichen. In einiger Entfernung und etwas höher, ragt ein anderer Felsenhügel hervor, welcher oben mit Fichten bewachsen ist. Zwischen diesen zwey Hügeln sieht man in der Ferne, quer her, eine Reihe von Bäumen, und hinter denselben ein Gebirge. Vorn schiesst über zwey Absätze ein Wildbach herab, der an dem unteren Rande der Platte die ganze Breite einnimmt. In der Ferne zur Rechten zeigen sich Berge, die hinter einander nach zunehmender Höhe gereihet sind. Auf dem vordersten wird man ein

Dorf mit Bäumen gewahr; die hinterſten aber ſind kahl.

Oben in der Ecke zur Rechten, liest man: A. W. F.

Breite: 6 Zoll, 3 Lin. Höhe: 4 Zoll, 2 Lin.

72. *Der dreyfache Waſſerfall.*

2.) Man ſieht zur Linken dieſes Blattes, in einiger Entfernung, einen hohen Berg, und auf demſelben einen Theil von einem Kaſtelle mit zwey runden Thürmen. Etwas näher gegen den Vorgrund, in der Mitte des Blattes, erhebt ſich ein ziemlich hoher und rauher Felſen, welcher oben mit Geſträuche und mit Bäumen dicht bewachſen iſt. Zwiſchen dieſem Felſen und jenem Berge, führt ein Weg auf den Vorgrund bis an den unteren Rand der Platte herab. Darauf bemerkt man im Schatten einen Mann und ein Weib, die neben einander ſitzen. Zur Rechten des Blattes, ſind verſchiedene hier und da mit wildem Geſträuche bewachſene Hügel, welche gegen die Ferne hinaus immer ſteigen, und dann zuletzt mit einem hohen Berge begrenzet ſind. Auf dieſen Höhen ſieht man hier und da anſehnliche Gebäude, deren eines an einem kleinen See gelegen iſt, wovon das Waſſer über drey Abſätze herunter ſtürzt, und zwiſchen Felſenſtücken gerade hervor, bis an den unteren Rand der Platte, ſtrömt.

In der Ecke rechts, liest man: A. W. F.

Breite: 6 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 3 Lin.

73. *Der kahle Felſen.*

3.) Die linke Seite dieſes Blattes zeigt einen Berg, welcher vorn, wo er anfängt, die ganze Breite des Blattes einnimmt, links hin in die Ferne ſich zieht, und dort faſt bis an den oberen Bord der Platte reicht. Ein ziemlich ſteiler Weg führt unten, von der linken Ecke des Blattes, zu einer kleinen Kirche mit einem ſpitzigen Thurme, welche man auf der Hälfte des Berges zwiſchen Bäumen gewahr wird. Neben dem Berge erhebt ſich, faſt in der Mitte des Blattes, ein ungeheurer, ganz kahler und äuſserſt ſteiler Felſen, längs welchem unten her verſchiedene Bäume ſtehen. Auf dem Vorgrunde, etwas zur Linken, ſieht man neben dem Wege drey Männer, welche mit einander ſprechen: der eine davon ſitzt auf der Erde, und hat hinter ſich einen Bündel Holz; die anderen zwey ſtehen vor ihm. Mehrere ſehr kleine Figuren und ein Pferd entdeckt man zur Rechten, an dem Ufer eines breiten Fluſſes, über welchen hinaus eine daran gelegene Stadt, und hohes Gebirge im Hintergrunde ſich zeiget.

Oben in der Ecke rechts, liest man: A. W. F.

Breite: 6 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 3 Lin.

74. *Das öde Felſengebirge.*

4.) Dieſes Blatt ſtellt ein ödes, allenthalben mit Bäumen und Stauden wild bewachſenes Felſengebirge vor, welches ſich von der linken Seite aufwärts gegen die rechte zieht, wo die höchſte Spitze über die Platte hinaus reicht. In eben dieſer Richtung, von der Linken zur Rechten, wird man quer her eine kahle Strecke gewahr, die einem Wege ähnlich ſieht, der zu dem hohen Gipfel führt. Jenſeit erhebt ſich in der Mitte des Blattes, eine groſse und breite Felſenmaſſe, welche oben flach, und mit Bäumen dicht beſetzt iſt. Dieſseit hingegen iſt ein Abgrund, aus welchem ein dreyfacher Felſenſtein herauf ſteigt, wovon der ſtärkſte Theil über den Weg heraus ragt. In der Tiefe iſt Waſſer, das wie in einem Becken eingeſchloſſen, vorn bis an den unteren Rand der Platte reicht. Zur Linken in der Ferne, zeigen ſich durchaus Hügel und Berge.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man: A. W. F.

Breite: 6 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 3 Lin.

75. *Der groſse Waſſerfall.*

5.) Die Mitte dieſes Blattes nimmt ein rauher Felſen ein, welcher oben mit wildem Geſträuche und Bäumen dicht bewachſen iſt.

In der Mitte hat er eine breite Öffnung, aus welcher ein Wildbach über Felſenſtücke gerade hervor, bis an den unteren Rand der Platte herab ſtürzt. Zur Linken, auf dem Vorgrunde, ſtehen dicht neben einander zwey Bäume, deren Gipfel bis an den oberen Rand der Platte reichen. Neben dem vorderſten, deſſen Wurzeln ſehr entblöſst ſind, liegen quer her einige abgebrochene dürre Äſte, die zum Theile vom Waſſer beſpühlet werden. Ganz zur Rechten entdeckt man durch das Gehölz einen ſchmahlen Weg, welcher in die Ferne führt.

Oben in der Ecke links lieſt man, in verſchlungenen Buchſtaben: A. W.

Breite: 6 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 3 Lin.

76. *Die zwey Bauernhütten am Fuſse des hohen Berges.*

6.) Zur Rechten dieſes Blattes ſteht ganz im Schatten, ein hoher Felſen, welcher oben mit wenigen Bäumen, deren Kronen man nur zum Theile ſieht, beſetzet iſt. Gegenüber zur Linken, erhebt ſich in einiger Entfernung ein ungeheurer, ſehr ſteiler Berg, der oben nur hier und da mit Geſtäude, unterwärts aber mit vielen hohen Bäumen dicht bewachſen iſt. Am Fuſse ſtehen zwey Bauernhütten. Vor der Thüre derjenigen, welche dem linken Borde der Platte die nächſte iſt, wird man

einen Mann gewahr, und ganz vorn zur Linken, ſieht man einen anderen, welcher auf dem Rücken einen Bündel trägt, und ſeinen Weg gegen die Hütten zu nehmen ſcheint. In der Mitte des Blattes, ſtellt ſich durch die Öffnung zwiſchen dem Berge und dem Felſen, eine weite Fernung dar, in welcher ein mit Bäumen umgebener Ort, und hinter demſelben, weiter hinaus, Berge erſcheinen.

Am oberen Rande der Platte, etwas zur Linken, liest man: A. W. f.

Breite: 6 Zoll, 2 Lin. Höhe: 4 Zoll, 2 Lin.

Eine Folge von ſechs Blättern.

77. *Das Kuppeldach und der Waſſerfall.*

1.) Auf dem Vorgrunde, zur Linken dieſes Blattes, ſteht ein hoher Felſen, welcher oben mit Bäumen bewachſen iſt, deren Gipfel über den Bord der Platte hinaus reichen. Hinter dem Felſen zieht ſich links herüber, bis an den unteren Bord der Platte, ein breiter Weg hervor, neben welchem am Vorgrunde und gegen die Mitte des Stückes, ein ziemlich dicker, aber ſchief gewachſener Baum, mit einer ganz kleinen Krone von Blättern ſtehet. In einer weiteren Entfernung, am Rande dieſes Weges, da wo er ein Ufer bildet, ſitzet auf einem kleinen Erdhügel

ein Bauer, neben welchem ein Weib mit zwey Kindern ſteht. Ein anderer nahe bey, liegt auf dem Bauche. Den ganzen Hintergrund nehmen Felſen ein: ſie ſind von verſchiedener Höhe, und in zwey Hauptmaſſen getheilt, zwiſchen welchen, in der weiteſten Entfernung, ganz oben, ein groſses Gebäude mit einem Kuppeldache, und um daſſelbe herum, mehrere Häuſer zu ſehen ſind. Vor dieſen letzteren iſt quer herüber eine Waſſerleitung angebracht, unter welcher das Waſſer hoch herab ſtürtzt, und zwiſchen den zu beyden Seiten befindlichen Felſenwänden, bis hervor an den unteren Bord und die rechte Ecke der Platte ſich verbreitet. Die Felſen ſind oben zu, alle mehr und minder mit Stauden und Bäumen bewachſen. Auf einem derſelben, welcher zur Linken, über die oben bemerkten Figuren hinaus, zu ſehen iſt, ſteht eine Hütte dicht an einen kleinen Gehölze. Zur Rechten, ſehr nahe am Borde, entdeckt man einen Weg, auf welchem zwey Männer gegen eine in den Fels gehauene Öffnung hinan gehen. Über dieſer ſteht eine Hütte, und hinter derſelben, in einer weiteren Entfernung, erhebt ſich ein hoher Berg.

Oben in der Mitte, dicht am Rande der Platte, liest man: *Antoni Waterlo fe. et in. ex.* und in der Ecke zur Rechten, ſteht der Buchſtab A.

Breite: 5 Zoll, 10 Lin. Höhe: 4 Zoll, 11 Lin.

78. *Der Steg vom hohen zum niederen Felſen.*

2.) In dieſer Landſchaft iſt der Vorgrund zur Linken faſt ganz, wie auf dem vorhergehenden Stücke Nro. 77 behandelt. Er beſteht ebenfalls aus einem hohen, rauhen Felſen, welcher mit Stauden und Bäumen dicht bewachſen iſt. Unten flieſst ein Wildbach, deſſen linkes, ziemlich hohes Ufer mitten aus dem Hintergrunde ſich rechts hervor bis an den Vorgrund zieht. Längs dieſem Ufer iſt ein breiter Weg, welcher vorn ſich abwärts neigt, und gegen den linken Bord der Platte, von einigen, mit hohen Bäumen und niederem Geſtäude bewachſenen Erdhügeln begrenzet iſt. Über den Bach iſt ein ſchmahler Steg angebracht, welcher zur Linken, von dem hohen Felſen faſt quer herüber, in abneigender Richtung, bis auf den Weg an das andere Ufer führt. In der Mitte ſtützet ihn ein Felſenſtück, das aus dem Bache ſich erhebt, und neben welchem auf beyden Seiten das Waſſer über groſse Steine herab ſtürzt. Zuhöchſt auf dieſem Felſenſtücke, ſteht neben dem Geländer ein Kreuz. Auf dem Stege ſelbſt, ſieht man einen Hirten, welcher ſeine Schafe gegen den Weg hinab treibt. Ihm entgegen kommt ein Weib, mit einem Korbe auf dem Kopfe.

In der linken Ecke oben, liest man: *A.*

Waterlo fe et in. und zur Rechten ſteht der Buchſtab B.

Breite: 5 Zoll, 9 Lin. Höhe: 4 Zoll, 11 Lin.

79. *Die Mutter mit den drey Kindern.*

3.) Ein etwas erhöhtes, ziemlich flaches Erdreich, das von dem linken Borde, rechts herüber bis in die Mitte der Platte reicht, macht bey dieſer Landſchaft den Vorgrund aus. Darauf ſteht, nicht fern von dem jähen Abſchuſs, das iſt: faſt gegen die Mitte des Blattes, ein ſtarker und hoher Baum, deſſen Gipfel bis an den oberen Bord reichet. Hinter demſelben ſind drey andere, ſtufenweiſe von einander entfernte, gleichſam in einem Dreyecke ſtehende Bäume zu ſehen; und noch weiter zurück, zeigt ſich quer herüber verſchiedenes hohes und niederes Gehölz, hinter welchem das Dach eines Bauernhauſes hervor ragt. Zwiſchen dem erhöhten Erdreiche und einer Waldung, die in der Mitte des Blattes, aus dem Hintergrunde, zuerſt quer herüber rechts, und dann herwärts, bis an den Vorgrund ſich zieht, iſt ein breiter Weg, welcher gerade hervor bis an den unteren Rand der Platte führt, und ſich da ausbreitet. Auf demſelben ganz vorn, ſieht man ein Weib, welches ein Kind in den Armen, und ein anderes auf dem Rücken trägt: ein kleiner Junge läuft ne-

ben ihr her. Hinter ihr, in einiger Entfernung, folgt ein Mann, welcher unter dem rechten Arme einen Bündel, und über der linken Achsel seinen Stab trägt. Alle diese Figuren sind von dem grossen Baume beschattet.

Oben in der Ecke links, stehen die Buchstaben A. W. und rechts ist der Buchstab C.

Breite: 5 Zoll, 6 Lin. Höhe: 4 Zoll, 11 Lin.

80. *Die Treiber im Walde.*

4.) Der Eingang in einen lichten Wald auf einem Berge. Ganz in der Mitte des Blattes, auf dem Mittelgrunde, erhebt sich eine starke und hohe Eiche, zwischen drey anderen, ebenfalls hohen Bäumen, wovon zwey quer herüber, zur Linken, nahe beysammen sind, der dritte, minder belaubte aber, gegen die rechte Seite hinüber, frey stehet. Hinter diesen Bäumen zeigt sich der Wald, welcher zur Linken dicht ist, und daselbst tiefer hinein sich zu verbreiten scheint. Rechts herüber ist dessen Grenze durch einen Zaun angezeigt, welcher von dem mitteren grossen Baume quer herüber gezogen ist. Zwischen den zwey Bäumen zur Linken, und dem in der Mitte, führt zur rechten Seite herüber, ein sich abwärts neigender Weg bis gegen den Vorgrund heran. Auf diesem Wege reitet ein Mann in einen Mantel eingehüllt; ein Windhund geht vor, und ein Treiber läuft nach. Ganz in

der Ferne, hinter dem mitteren Baume, ſieht man einen Hirten, der einige undeutlich ausgedrückte Schafe vor ſich hertreibt; und zwey neben einander gehende Figuren zeigen ſich auf einem freyen Platze, zwiſchen dem linken Borde der Platte und den zwey beyſammen ſtehenden dicken Bäumen. Der Vorgrund zur Linken beſteht aus zwey Hügeln, wovon der vordere ziemlich flach iſt. Auf dieſem letzteren ſieht man eine Gruppe von vier Treibern; der eine davon, welcher den Rücken zeigt, liegt auf der Erde, und weiſet mit ſeiner ausgeſtreckten rechten Hand auf den Reiter; ein anderer ſitzt neben ihm, und ein dritter, mit einem Knie auf der Erde, neigt ſich abwärts; einige Schritte davon ſteht der vierte, der ſeinen langen Stab an die Schulter gelehnt hält, und den drey anderen zuzuhören ſcheint. Der Vorgrund zur Rechten iſt ein ſchmahles, etwas erhöhtes Stück Erdreich, das quer über die ganze Platte, faſt bis an die linke Ecke, ſich zieht; dicht bey dem rechten Borde, wo er am meiſten erhöhet iſt, ſteht Geſtäude.

Oben in der Ecke zur Linken, ſieht man die Buchſtaben: A. W. F. und rechts den Buchſtaben D.

Breite: 5 Zoll, 7 Lin. Höhe: 4 Zoll, 10 Lin.

81. *Der Schafhirt auf der kleinen Brücke.*

5) Auf dieser Landschaft sieht man einen Bach, welcher zur Linken, im Hintergrunde, zwischen Felsen herab stürzt, und gegen die rechte Seite, an den unteren Rand der Platte hervor fliesst. Das Ufer zur Rechten ist sehr uneben, und mit Bäumen und Stauden dicht bewachsen, worunter sich ein hochstämmiger Baum auszeichnet, welcher fast in der Mitte des Blattes sich erhebt, und links hinüber schief gewachsen ist. Nahe an diesem Baume ist eine aus zwey Bogen bestehende steinerne Brücke, von welcher der Weg auf den niederen Vorgrund, zur Linken des Blattes, gegen die Ecke sich herab zieht. Auf der Brücke sieht man einen Hirten, der einige Schafe gegen das mit Bäumen bewachsene Ufer treibt. Zur Linken, im Hintergrunde, über dem Wasserfalle, führt ein hoher Steg von einem Felsen zu dem andern. Man wird darauf einen Mann mit seinem Stabe auf der Schulter gewahr. Der Hintergrund zur Rechten ist Gebirge. Zuvorderst sieht man einen Hügel, und hinter demselben Waldung. Etwas weiter hinaus, erhebt sich ein hoher, oben breiter Berg, mit einem runden Thurm und mehreren Häusern. In der weitesten Entfernung endlich, zeigt sich ein noch höherer Berg, welcher fast ganz kahl ist, und von dem Borde gegen die Mitte der Platte sich abwärts neigt.

Oben in der Ecke links, liest man: *Antoni Waterlo fe. et in.* und rechts ſteht der Buchſtab E.

Breite: 5 Zoll, 9 Lin. Höhe: 4 Zoll 10 Lin.

82. *Der Kuhhirt und die Waſſermühle.*

6.) Zur Linken dieſes Blattes, auf dem Mittelgrunde, ſteht dicht am Borde der Platte eine Gruppe von fünf Weidenbäumen, hinter welchen ein breiter Weg, in einigen Krümmungen, bis an die linke Ecke und den unteren Rand der Platte ſich hervor und abwärts zieht. Auf dieſem Wege ſieht man einen Hirten, welcher drey Kühe und vier Schafe vor ſich hertreibt. Faſt auf dem Vorgrunde, ein wenig gegen die linke Seite des Blattes, erhebt ſich ein ſtarker Baum, deſſen Gipfel bis an den oberen Rand der Platte reicht, und weiter rechts herüber, mitten zwiſchen dem Baume und dem rechten Borde der Platte, ſtehen nahe hinter einander zwey andere hohe Bäume. Das Land, worauf alle dieſe Gegenſtände vorgeſtellt ſind, iſt hintenzu erhöht, und neiget ſich gegen den Vorgrund herab. Hinter der Anhöhe flieſst ein Bach, der erſt bey den zwey hohen Bäumen ſichtbar wird, bis in die rechte Ecke, und an den unteren Rand der Platte hervor. Deſſen jenſeitiges Ufer iſt durchaus mit Bäumen dicht beſetzt, zwiſchen welchen ein viereckiges Thürmchen hervor raget, und rechts an dem Rande, ſteht eine

mit Stroh gedeckte Mühle, an deren Aufsenwand ein Wafferrad angebracht ift.

Oben in der Ecke rechts, fteht der Buchftab F.

Breite: 5 Zoll, 8 Lin. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

Eine Folge von fechs Landfchaften.

83. *Die Gruppe von vier Bäumen.*

1.) Auf dem Vorgrunde diefes Blattes zur Linken, ift eine kleine, mit wilden Stauden umgebene Pfütze, welche ganz nahe am unteren Borde der Platte, quer her fich ausdehnt, und zur Rechten wieder etwas weiter fich verbreitet. Auf dem zweyten Plane, in der Mitte des Blattes, ftehen auf einer kleinen Anhöhe vier ftarke Bäume faft im Vierecke. Neben denfelben zeigt fich ein breiter Weg, welcher von dem rechten Borde der Platte, links hin gegen die Mitte, in den Hintergrund führt. Auf diefem Wege geht, mit einem kurzen Mantel bedeckt, ein Mann, der ein Kind an der Hand führt. Ihm entgegen kommt ein Weib, von einem Hunde begleitet. Auf der anderen Seite des Weges, am dritten Plane, ift ein Stück Waldung, das vom rechten Borde der Platte gegen die linke Seite, jedoch nur fo weit fich zieht, dafs dadurch die Ausficht in die Ferne nicht benommen ift. Über die Pfütze hinaus, wo das Land etwas erhöhet ift, wird

man in der weiteſten Ferne ein Dorf gewahr, aus deſſen Mitte ein ſpitziger Kirchthurm hervor ragt.

Oben am Borde der Platte zur Linken, liest man: *Antoni Waterlo fe. et ex.*

Breite: 6 Zoll, 5 Lin. Höhe: 5 Zoll, 1 Lin.

84. *Der Änten-Jäger.*

2.) Man ſieht in dieſer Waldgegend einen Bach, der in einiger Entfernung, zu beyden Seiten eines mit dichtem Gehölze bewachſenen Erdſtriches, links und rechts, aus der Ferne her fließt, faſt in der Mitte des Blattes ſich vereiniget, vorn bis an den unteren Rand der Platte ſich ausdehnt, und an den rechten Bord ſich herüber zieht. An dem einen Ufer, zur Rechten des Blattes, ſtehen vier hohe Bäume in faſt gleichen Entfernungen; vier andere, ebenfalls hohe, aber krumm gewachſene Bäume, und ein niedriger Weidenbaum ſtehen an dem entgegen geſetzten Ufer zur Linken. Vorn an der Ecke auf eben derſelben Seite, ſieht man einen Jäger knien, welcher auf Waſſergeflügel in dem Rohrwerke des Baches anſchlägt. Neben ihm liegt ein groſser Spürhund auf der Lauer. Von der Stelle, wo der Jäger ſich befindet, führt ein breiter Weg in den Wald hinein.

Breite: 6 Zoll, 2 Lin. Höhe: 5 Zoll, 1 Lin.

85. *Der Hasen-Jäger.*

3.) Zur Linken zeigt sich ein ziemlich hoher Hügel, welcher rechts herüber, und auch gerade hervor, bis zu dem unteren Rande der Platte, sich allmählich herab neigt. Darauf steht, gegen die Mitte des Blattes, eine Gruppe von acht verschiedenen Bäumen, hinter welcher ein krummer Weg bis herab auf den Vorgrund führt. Auf diesem Wege geht ein Weib, das auf dem Kopfe einen Korb, und an dem Arme eine Kanne trägt. Am Aufgange zu dem Hügel sieht man, in der Mitte des Blattes, neben dem Wege, einen Jäger hinan gehen. Er trägt sein Gewehr verkehrt auf der Schulter, und hat einen Hasen daran hangen; hinter ihm gehen zwey zusammen gekuppelte Windhunde, und ein dritter läuft, eine Strecke vor ihm her, gegen das Weib zu. Zur Linken erhebt sich auf dem Hügel, in einiger Entfernung, ein anderer Hügel, welcher unten mit Gesträude, und oben mit Bäumen dicht bewachsen ist. An der unteren Ecke des Blattes zur Rechten zeigt sich ein Weg, welcher gegen den Hintergrund, neben dem unteren Hügel, sich vorbey zieht. Zur Rechten dieses Weges ist eine kleine Anhöhe, die mit Bäumen und Stauden, unter denen man das Dach eines Hauses gewahr wird, querher besetzet ist. In der Ferne



ſieht man Waſſer, und darüber hinaus, einige Berge.

Breite: 6 Zoll, 5 Lin. Höhe: 5 Zoll.

86. *Die Abenddämmerung im Walde.*

4.) Zur Linken zeigt ſich ein ſanfter Hügel, welcher gegen die rechte Seite, und auch gerade hervor, bis an den unteren Rand der Platte, ſich verbreitet, woher ein breiter Weg ſchlängelnd den Hügel hinan führt, auf welchem oben zur Linken, ganz am Borde der Platte, wild gewachſene, mit dichtem, finſterem Geſtäude umgebene Bäume zu ſehen ſind. Auf der andern Seite des Weges, heben ſich drey hohe, in einem Dreyecke ſtehende Bäume empor, deren Gipfel bis an den oberen Bord der Platte reichen. Zwiſchen dieſen zwey Gruppen von Bäumen reitet ein Mann tiefer in den Wald hinein. Unten am Hügel, gegen die Mitte des Blattes, wird man im dunkeln Schatten noch einen Mann gewahr, der einen Pack auf dem Rücken hat, und niederhockt, um ſeine Nothdurft zu verrichten. Den Vorgrund zur Rechten macht ein kleines Waſſer, das quer her bis zur Mitte des Blattes ſich verbreitet. Über daſſelbe zeiget ſich in einiger Entfernung, auch nach der Quere, eine ſchöne Waldung in zwey groſsen Abtheilungen, zwiſchen denen ein Weg rechts hervor bis zu dem kleinen Waſſer führt. In der untern Ecke rechts, ſteht das aus den Buch-

ſtaben A und W zuſammen geſetzte Monogramm.

Breite: 6 Zoll, 1 Lin. Höhe: 5 Zoll.

87. *Die badenden Jungen.*

5.) Die ganze Breite dieſes Blattes nimmt vorn ein ſchmahler Bach ein. An demſelben erhebt ſich zur Rechten, ein Erdhügel, welcher mit Bäumen bewachſen iſt, die bis an den obern Bord der Platte reichen. Hinter dem Hügel geht bis an den Bach ein breiter Weg herab, längs welchem, auf der entgegen geſetzten Seite, ein niedriges Gebüſch zu ſehen iſt, das gleich einer Zeile von oben bis herab, und dann neben dem Bache ſelbſt, bis an den linken Bord der Platte ſich zieht. Daran erhebt ſich oberwärts eine Gruppe von vier Bäumen; zwey andere Bäume ſtehen dicht neben einander, unten ganz nahe am Bache. Auf dem Wege ſind bey dem Waſſer zwey nackte Iungen, die ſich abtrocknen; ein dritter ſitzt auf dem Ufer dieſſeits, und der vierte ſchwimmt noch im Waſſer. Über die Hecke hinaus, iſt im Hintergrunde die Anſicht einer Stadt, und in der Ferne, zeigt ſich ein niedriges Gebirge.

Breite: 6 Zoll, 2 Lin. Höhe: 5 Zoll.

88. *Die im Walde ruhende Familie.*

6.) Auf dieſem Blatte zeigt ſich in einem lichten Walde eine Straſse, welche vom Vor-

grunde zur Linken gegen den Hintergrund etwas rechts hinein führt. Das Erdreich ist zu beyden Seiten erhaben, und besteht aus mehreren Erhöhungen, welche hier und da mit Gebüsche besetzet sind. Auf deren einer stehen, ganz in der Mitte des Blattes, zwey schöne Bäume neben einander. Von denselben links hin, ist ein offener Platz, und in weiterer Entfernung ein Stück der lichten Waldung. Vorn zur Linken, an der Strasse, sieht man eine wandernde Familie, welche ausruht. Ein Weib sitzt an einen Hügel gelehnt auf der Erde, und säugt ihr Kind. Der Mann zu ihrer linken Seite, auf der Erde hingestreckt, hat hinter sich einen grossen Pack liegen. Zu ihrer Rechten steht ein kleiner Junge, welcher den Rücken kehrt. Gegen den Hintergrund geht auf der Strasse noch ein Weib, das einen Stab hält, und ein Kind an der Hand führt. Über diese zwey kleinen Figuren hinaus, zeigt sich in der nicht sehr weiten Ferne einiges Gebüsch und etwas Gebirge.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man: *A. Waterlo fe.*

Breite: 6 Zoll, 2 Lin. Höhe: 5 Zoll.

Eine Folge von fechs Landfchaften.

39. *Der doppelte Weg zu dem Bache.*

1.) In diefer Landfchaft fieht man ganz vorn, einen ziemlich breiten Bach, welcher von dem rechten Borde quer her, mehr als zwey Drittheile der Platte einnimmt. Das Land jenfeit des Baches ift erhaben, und wächft gegen die rechte Seite hinüber zu einem Berge an, der in weiterer Entfernung äufserft hoch wird. An dem Abhange zeigen fich Felfen, die mit Gebüfche und Bäumen verfchiedener Art befetzt find. Von dem Berge führt ein fehr breiter Weg rechts zu dem Bache hinab. Man fieht einen Mann herunter gehen, der einen Pack auf dem Rücken trägt, und vor dem ein Hund herläuft. Zur Linken des Weges ift, in der Mitte des Blattes, ein länglicher Erdhügel, der auf einer Seite mit Stauden, unter welchen zwey dicht neben einander ftehende, wenig belaubte Bäume hervor ragen, bekleidet ift. Neben demfelben führt ein zweyter, aber fchmählerer Weg ebenfalls rechts her zu dem Bache hinab. Von diefer Stelle weiter hinaus, fieht man Äcker, und in der gröfsten Ferne, ein quer laufendes niedriges Gebirge.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man: *Antoni Waterlo f.*

Breite: 7 Zoll, 7 Lin. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

90. *Ansicht einer Holländischen Stadt.*

2.) Dieses Blatt gibt die Ansicht einer Holländischen Stadt. Sie liegt auf dem Mittelgrunde des Stücks, und erstreckt sich vom linken Borde quer her bis zur Mitte des Blattes; unter den Gebäuden raget eine Kirche mit einem Gothischen Thurme hervor, welcher sehr hoch, und oben mit einem Kuppeldache, worauf zwischen mehreren Figuren ein Kreutz sich erhebt, versehen ist. Ausser der Stadt, bis zu dem Vorgrunde, sind Äcker, und auf einem Wege neben denselben, sieht man ganz vorn, in der Mitte des Blattes, eine Figur, die etwas auf dem Kopfe trägt. Längs der Stadt und dem Ackerfelde, ist ein breiter Kanal, über welchen die Aussicht in ein flaches, mit mehreren Kanälen durchschnittenes Land von sehr weitem Umfange sich öffnet.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man: *A. W. ex.*

Breite: 7 Zoll, 9 Lin. Höhe: 4 Zoll, 5 Lin.

Diese Platte ist später, auf den beschatteten Erdaufwürfen zu beyden Seiten des Weges, welcher vorn zur Linken, neben den Äckern zu sehen ist, ein wenig überarbeitet worden.

91. *Das Dorf am Kanale.*

3.) Auf diesem Blatte sieht man ganz vorn einen Kanal, welcher sich quer über

das ganze Stück ausdehnt. Auf dem diesſeitigen Ufer, wovon nur ein ſchmahler Theil zu ſehen iſt, ſteht ganz zur Rechten ein Mann in einem Mantel, welcher mit einem Weibe ſpricht. Ein anderes Weib ſitzt daneben auf der Erde. Etwas mehr gegen die Mitte, ſieht man einen Jungen mit einer Angelruthe. An dem jenſeitigen Ufer liegt ein holländiſches Dorf, das hier und da, zwiſchen den Häuſern, und beſonders bey der Kirche, mit Bäumen beſetzet iſt. Hinter dem Dorfe hinaus, iſt flaches Land, das ſich in die gröſste Ferne erſtreckt, und eine Anſicht von Ackerfeldern, Dorfſchaften, Gärten, Windmühlen, Kanälen und Bächen, in verſchiedenen Lagen und Abwechslungen, darbiethet.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man: A. W. ex.

Breite: 7 Zoll, 9 Lin. Höhe: 4 Zoll, 4 Lin.

Von dieſer Platte hat man ſchlechte Abdrücke, auf denen das ſchmahle, dieſseitige Ufer des Kanals von einer fremden ſpäteren Hand überarbeitet iſt.

92. *Das Dorf auf der Anhöhe.*

4.) Ganz in der Mitte dieſes Blattes, ſteht auf dem Vorgrunde, ein einzelner groſser Baum, deſſen Gipfel beynahe bis an den oberen Bord der Platte reicht. Das Erdreich um denſelben herum, iſt voll Erhöhungen, und hier und da mit wildem Geſträuche beſetzt. Es

macht das Ufer eines Flusses, den man zur Linken quer über das Blatt laufen sieht, der aber, gegen die Mitte, unmerklich in die Ferne sich hinaus schlängelt. Zur Rechten erhebt sich eine Anhöhe, neben welcher ein breiter Weg, aus der Mitte des Blattes rechts herab, bis an die Ecke und den unteren Rand der Platte führt. Darauf sieht man eine Figur zu dem Flusse hinab geben, und daneben, auf der Anhöhe selbst, den Theil eines Dorfes. Das Ufer jenseit des Flusses, ist längs dem Wasser mit Gebüsche besetzt, und darüber hinaus, zeigt sich eine weite Aussicht, wo man in der größsten Ferne eine Windmühle auf einer Anhöhe gewahr wird.

Oben zur Linken in der Ecke, liest man: *Antoni Waterlo f.*

Breite: 7 Zoll, 7 Lin. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

93. *Das Dorf im Thale.*

5.) Auf dem Mittelgrunde dieses Blattes sieht man quer her ein kleines Dorf, welches zwischen den Häusern mit vielen Bäumen besetzet ist. Vor demselben ist ein unbebautes Stück Feld, das bis auf den Vorgrund sich ausdehnt, und die ganze Breite des Blattes einnimmt. Ganz vorn zur Linken, erhebt sich ein von Erde aufgeworfener Wall, der sich gegen das Dorf hinzieht, und auf welchem oben, eine Stadtmauer mit zwey vorspringen-

den, runden Thürmen angebracht ist. Zur Rechten des Blattes über das Dorf hinaus, erhebt sich ein bepflügter Berg. Über das Dorf hinaus, öffnet sich die Aussicht in ein flaches Land, von einer sehr grofsen und weiten Ausdehnung, mit mehreren Örtern besetzt, und mit Kanälen und Flüssen häufig durchschnitten.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man: A. W. ex.

Breite: 7 Zoll, 9 Lin. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

94. *Die Wassermühle am Fusse des Berges.*

6.) Zur Linken dieses Blattes, steht quer her eine Wassermühle, an einem Bache, der bis an den unteren Rand der Platte hervor fliesst, und dort von der linken Ecke bis zur Mitte des Blattes sich verbreitet. Viele dicht an einander stehende Bäume, ragen hinter der Mühle hervor. Neben derselben, zeichnen sich zwey hochstämmige Bäume aus, die ganz nahe bey einander stehen. Rückwärts von denselben, führt ein breiter Weg bis gegen die Ecke zur Rechten, und an den unteren Rand der Platte hervor, und darauf geht in der Mitte des Blattes ein Mann, der seinen Stock auf der Schulter trägt. Längs dem Wege sind zur Rechten, einige hier und da mit Gebüsche besetzte Hügel. Über der Mühle zeigt sich ein hohes Erdreich, welches von der linken Seite quer her bis über drey Viertel des Blat-

tes ſich zieht, und rechts an ſeinem Ende einen ſchroffen Abſchuſs hat. Es iſt ziemlich flach, und man ſieht auf demſelben zur Linken ein Getreidefeld; rechts her iſt es hier und da mit Geſträuche und Bäumen beſetzt. Über das Getreidefeld weiter hinaus, erhebt ſich ein Berg, an deſſen Fuſse man ein mit Bäumen umgebenes Haus gewahr wird.

Oben in der Ecke, liest man: *Antoni Waterlo f.*

Breite: 7 Zoll 9 Lin. Höhe: 4 Zoll, 6 Lin.

Eine Folge von zwölf Landſchaften.

95. *Der Platz vor dem Hausgarten.*

1.) Auf dieſem Blatte zeigt ſich zur Linken ein Haus. Ein Weib ſteht unter der Thüre, und daneben ſitzt ein anderes mit einem Manne auf einer Bank. Von der Bank quer herüber, iſt ein kleiner, mit einer Planke umgebener Garten, deſſen Breite bis an die Straſse hinaus reicht, welche rechts aus dem Hintergrunde, in einigen Krümmungen, ſich bis an den unteren Rand der Platte hervor zieht. Hinter dem Garten ragt hohes Gemäuer empor, welches wegen zweyer hohen viereckigen Thürme, die ſich daran erheben, und wovon der mehr entfernte ſich in eine Spitze endiget, der Reſt eines anſehnlichen Schloſſes zu ſeyn ſcheint. Auf ei-

nem etwas erhöhten Platze vor dem Garten sieht man, gegen die Mitte des Blattes, fünf Männer, wovon drey auf der Erde sitzen, und zwey stehen; von letzteren ist einer in einem Mantel eingehüllt. Auf dem Vorgrunde zur Linken, sitzt eine alte Frau mit einem Kinde. Sie spricht mit einem Manne, welcher, auf seinen Stock gestützet, vor ihr steht, und einen Hund bey sich hat. Hinter ihr sitzt ein anderer Mann, und ein dritter liegt auf dem Bauche. In der Ferne rechts, entdeckt man wieder sehr hohes Gemäuer, in der Form eines runden Tempels, und vor demselben einige Figuren.

Breite: 7 Zoll, 7 Lin. Höhe: 5 Zoll, 8 Lin.

96. *Die Stadt mit den verfallenen Gebäuden.*

2.) Dieses Blatt stellt eine auf einer Anhöhe gelegene Stadt vor, in der man viele ansehnliche Gebäude gewahr wird, welche aber meistens beschädiget, und zum Theil halb verfallen sind. Der freye Raum auf dem Vorgrunde, scheint der Platz eines ehemahligen grossen Gebäudes zu seyn, wie es mehrere gewölbte und oben mit Gesträuche bewachsene Öffnungen anzeigen. Vor der äussersten zur Linken, neben welcher rechts her, ein fliessender Brunnen mit einem Becken, an dem Pfeiler angebracht ist, sind vier Männer mit Ballenbinden beschäftiget; ein Weib mit ei-

nem Korbe auf dem Kopfe, und einem Knaben an der Hand, geht gegen die Öffnung; zwey andere Weiber stehen bey dem Brunnen, über dem Becken geneigt, und weiter rechts sitzt ein Mann neben einem anderen, der steht. Aus der Öffnung, in der Mitte des Blattes, treibt ein Hirt seine Schafherde heraus. Auf dem Vorgrunde zur Rechten, steht ein kleines Haus, neben welchem zwey Bäume sich hoch erheben. Am Fuſse eines derselben sitzt ein Mann, welcher mit einem vor ihm stehenden Maulthiertreiber im Gespräche ist. Neben dem Hause vorbey, geht ein breiter Weg, welcher unten am Borde der Platte seinen Anfang nimmt, und sich dann links hinauf zwischen die Häuser zieht.

Oben in der Ecke links, liest man: *Antoni Waterlo f.*

Breite: 7 Zoll, 8 Lin. Höhe: 5 Zoll, 8 Lin.

97. *Der niedere Steg neben der steinernen Brücke.*

3.) Den linken Theil dieses Blattes nimmt ein auf dem Mittelgrunde etwas erhaben gelegener Ort ein, welcher sich rechts hin bis in die Mitte des Blattes erstreckt. Hier flieſst aus dem Hintergrunde, zwischen einem felsigen Ufer, ein Bach hervor, welcher am unteren Rande der Platte sich ausbreitet. An der Ecke des Hauses, welches dem Zuschau-

er am nächsten ist, führt eine gemauerte, breite Stiege, von dem erhöhten Ufer, in den vorn her niedrigen Theil desselben herab. Unten an der Stiege, sitzt ein Weib, mit welchem ein stehender Mann spricht. Neben diesen zwey Figuren, die einen Hund vor sich haben, ist ein kleiner Steg angebracht, welcher quer her, über den Bach führt. Etwas weiter gegen den Hintergrund, ist in gleicher Richtung mit dem Stege, eine steinerne Brücke von einem einzigen Bogen, worauf man eine Figur sieht. Zur Linken des Blattes sind zwey mit Gras und Gebüsche bewachsene Erdhügel, und auf dem Vorgrunde zur Rechten, erheben sich drey hinter einander stehende Bäume, deren Gipfel bis an den oberen Bord reichen. Zwischen diesen Bäumen und dem rechten Borde der Platte hinaus, sieht man auf dem Wege gegen die Brücke, einen Mann, der einen beladenen Esel vor sich hertreibt, und in der Ferne zeigt sich einiges Gebüsch und etwas Gebirge.

Oben in der Ecke links, liest man: *Antoni Waterlo in. et fe.*

Breite: 7 Zoll, 6 Lin. Höhe: 5 Zoll, 7 Lin.

98. *Die ruhenden Wandersleute an der Strasse.*

4.) Zur Rechten dieses Blattes, auf dem Mittelgrunde, erhebt sich ein steiler Felsen, auf

welchem oben ein viereckiges, aus mehreren Theilen bestehendes, einem Schlosse ähnliches Gebäude zu sehen ist. Unten, wo er eine Ecke bildet, stürzt links und rechts über die Felsenstücke, Wasser, woraus ein Bach entsteht, der bis an den unteren Rand der Platte hervor sich ergiesst. An dem diesseitigen, dem Felsen entgegen gesetzten Ufer, ist gegen die Mitte des Blattes, ein Erdhügel, welcher oben und vorn her, mit Gebüsche bewachsen ist. Bey diesem Hügel vorbey, führt aus dem Hintergrunde ein breiter Weg, in einigen Krümmungen, bis an den unteren Rande der Platte hervor, wo er von der linken Ecke rechts herüber, bis zu dem Bache sich ausbreitet. An dem Wege sitzen und sprechen mit einander, ein Weib und ein Mann, und an des leztern Seite, liegt sein Stab und ein grosser Handkorb. In einiger Entfernung von diesen zwey Figuren, sieht man noch einen Mann, dem ein Hund folgt, gegen den Hintergrund gehen. Über den Weg hinaus, zeigt sich eine weite Ferne mit niedrigen Bergen. Auf dem Vorgrunde zur Linken, stehen neben einander zwey grosse Bäume, wovon einer fast bis an den oberen Bord der Platte reicht, von dem anderen aber nur ein Theil der Stammes zu sehen ist.

Oben in der Ecke links, liest man: *Antoni Waterlo in. et fe.*

Breite: 7 Zoll, 7 Lin. Höhe: 5 Zoll, 7 Lin.

99. *Die Wald-Allee auf der Anhöhe.*

5.) Auf der linken Seite zeigt ſich eine ziemlich ſteile Anhöhe, welche rechts her, über mehr als die Hälfte der Platte ſich erſtreckt. Zu beyden Seiten iſt ſie mit Waldung beſetzt, durch welche ein breiter Weg in einer durch die Natur gebildeten Allee, von oben gerade herab, bis an den unteren Rand der Platte führt: darin gehen quer hinüber, gegen den linken Bord, ganz in der Höhe zwey Männer, deren einer ſeinen Stab auf der Schulter, der andere einen Pack auf dem Rücken trägt. Zur Rechten in einer Tiefe, ſieht man Waſſer, das hinter der waldigen Anhöhe, aus der Mitte des Blattes rechts hervor, bis an die untere Ecke flieſst, und deſſen jenſeitiges Ufer mit Bäumen und Stauden dicht bewachſen iſt.

Breite: 7 Zoll, 7 Lin. Höhe: 5 Zoll, 7 Lin.

100. *Das Thor.*

6.) Dieſes Stück ſtellt einen Platz am Eingange eines Dorfes vor. Er iſt ſehr höckerig, und hier und da, beſonders aber rechterſeits, mit Gebüſche und Bäumen bewachſen. Ganz auf dem Vorgrunde, erhebt ſich dort ein ſchlanker, nicht ſtark belaubter Baum, deſſen Gipfel bis an den oberen Rand der Platte reicht. Auf dem Mittelgrunde zur

Linken, steht ein Haus von einem Stockwerke, auf einer kleinen Anhöhe, zu welcher eine Treppe hinan führt. Von diesem Hause führt quer herüber, eine dicke Mauer, in deren Mitte ein grosses offenes Thor ist, zu der Thüre eines anderen Hauses, das vorn schmahl sich in die Länge, weit gegen den rechten Bord erstrecket. Unter dem grossen Thore steht ein Mann und Weib, die mit einander sprechen. Ein anderes Weib, das einen Wasserkrug auf dem Kopfe trägt, sieht man oben an der Treppe: durch das Thor und über die Stadtmauer hinaus, wird man im Hintergrunde viele Bäume, und unter denselben noch ein Haus gewahr. Ins besondere zeichnet sich ein hochstämmiger Baum aus, welcher innerhalb dem Thore, zur Rechten, einzeln sich erhebt. Aus dem Thore führt ein Weg heraus, der sich mitten auf dem Platze links und rechts theilt, und sich an beyden Orten, bis hervor an den unteren Rand der Platte zieht. Neben dem Wege zur Linken, erhebt sich ein Erdhügel, der oben mit Bäumen besetzt ist. Untenher am Wege, entdeckt man im dunkelsten Schatten, ein auf der Erde sitzendes Weib, und einen stehenden Mann, wie auch einen Hund.

Breite: 7 Zoll, 8 Lin. Höhe: 5 Zoll, 8 Lin.

101. *Die zwey steinernen Brücken.*

7.) Auf dem Mittelgrunde, zur Linken dieses Blattes, an der hohen Stadtmauer, längs welcher aus dem Hintergrunde ein Fluss hervor läuft, der sich vorn über das ganze Blatt ausbreitet, ist ein Stadtthor, wohin eine grosse steinerne Brücke von dem entgegen gesetzten Ufer quer herüber führt. Die Brücke besteht aus zwey Bogen, wovon jener zur Rechten schon eingefallen, und durch Balken ersetzet ist, welche von dem nächsten Ufer bis zu dem in der Mitte befindlichen steinernen Pfeiler gelegt sind. Auf diesem Theile der Brücke reiten neben einander zwey Männer, denen ein Junge mit einem empor gehaltenen Stabe nachgeht. Zur Rechten am Rande des Blattes erhebt sich ein oben mit Gebüsch und Bäumen dicht bewachsenes, rundes Bollwerk, an welchem unten herum ein schmahler auf Pfählen ruhender Fussteig angelegt ist. Auf demselben sitzt ein Mann, der mit der Angel fischt. Durch den verfallenen Bogen der Brücke zeigt sich in der Ferne, eine zweyte über denselben Fluss gebaute steinerne Brücke von mehreren Bogen, deren jedoch nur drey sichtbar sind. Darüber hinaus wird man einige Häuser, und in der weitesten Ferne einen Berg gewahr.

Breite: 7 Zoll, 9 Lin. Höhe: 5 Zoll, 9 Lin.

102. *Die Herde an der ſteinernen Brücke.*

8.) In der Mitte des Blattes, auf dem zweyten Plane, ſieht man eine ſteinerne Brücke von zwey Bogen, unter welcher ein Fluſs links her bis an den unteren Bord der Platte hervor läuft. Am dieſſeitigen Ufer, mitten auf dem Vorgrunde, ſpricht ein ſtehender Mann mit zwey anderen, wovon der eine mit dem Rücken an zwey quer über einander liegende Baumſtämme gelehnt, auf der Erde, der andere auf dem oberſten dieſer Stämme ſitzt. Neben dem Geländer der Brücke, ſtehen auf dem Ufer dicht neben einander zwey Bäume, und etwas weiter ſieht man einen Hirten, der vier Kühe und ein Schaf von der rechten Seite zur linken, gegen die Brücke, vor ſich hertreibt. Über die kleine Herde hinaus, zeigt ſich in der Ferne, quer herüber, ein niedriges Gebirge. Am Vorgrunde zur Rechten, erhebt ſich ein ſteiler Fels, welcher oben mit wildem Gehölze ſtark bewachſen iſt. An dem jenſeitigen Ufer zur Linken, ſtehen zwey kleine Häuſer, die durch eine Hofmauer, woran ein Thor iſt, verbunden, und von hinten mit vielen Bäumen umgeben ſind.

Oben in der Ecke links, liest man: *Antoni Waterlo in. et fe.*

Breite: 7 Zoll, 7 Lin. Höhe: 5 Zoll, 7 Lin.

103. *Die Wassermühle im Walde.*

9.) Zur Linken dieses Blattes erhebt sich ein waldiger Hügel, welcher rechts herüber bis in die Mitte sich ausdehnt, und gegen den Vorgrund sich sanft hinab neigt. Hinter dem Hügel fliesst ein Bach, der in der Mitte über ein Wehr herab stürzt, rechts bis an die untere Ecke hervor. An dem jenseitigen Ufer steht eine Mühle, welche zu beyden Seiten, und von hinten mit vielen Bäumen und Stauden umgeben ist. In der Hausthüre sieht man eine Figur, und daneben eine hölzerne Treppe von zwey Stufen mit einem Geländer. Von der Thüre, führt an den waldigen Hügel ein Steg herüber, und unter demselben ist ein Mühlrad. Auf dem Vorgrunde zur Linken, sieht man einen Bauer, welcher einen Esel mit Holzbündeln beladet, und neben demselben ist ein anderer beschäftiget, etwas von der Erde aufzuheben. Mehr gegen die Mitte spielen zwey Hunde mit einander.

Oben in Ecke links, liest man: *Antoni Waterlo in. et fe. et ex.*

Breite: 7 Zoll, 7 Lin. Höhe: 5 Zoll, 7 Lin.

104. *Der Falkner, der Jägerjunge und die zwey Windhunde.*

10.) Auf diesem Blatte, das eine waldige Gegend vorstellt, sieht man in der Mitte,

in einiger Entfernung, eine Anhöhe, neben welcher zur Linken ein Weg gerade herab bis an den unteren Bord der Platte führt. Auf dem Wege, nahe am Vorgrunde, geht ein Falkner, und neben ihm ein Jägerjunge; der erstere trägt einige Falken am Reife, und der andere hat ein Schiessgewehr auf der Schulter. Jeder ist von einem Windhunde begleitet. Neben der Anhöhe zur Rechten, stürzt in der Tiefe ein Bach über Felsenstücke, und fliesst bis an den unteren Rand der Platte hervor.

Oben in der Ecke links, liest man: *Antoni Waterlo in. et fe.*

Breite: 7 Zoll, 7 Lin. Höhe: 5 Zoll, 5 Lin.

105. *Die zwey ruhenden Jäger.*

11.) Fast in der Mitte des Blattes, in einer kleinen Entfernung, erheben sich, auf einem freyen Platze, drey sehr grosse Bäume, welche hinter einander quer herüber stehen, und deren blattreiche Gipfel sich über den grösten Theil des Blattes oben ausbreiten. Von diesen Bäumen links, steht ein Heuschoppen innerhalb einem breternen Zaun, der vom linken Borde quer herüber bis in die Mitte des Blattes sich erstreckt. Aus dem Zaune führt durch eine Öffnung ein Weg heraus, welcher sich gerade hervor bis an den unteren Rand der Platte zieht. An dem We-

ge ſitzen, nicht ferne von den drey groſsen Bäumen, zwey Jäger auf der Erde, und ſcheinen auszuruhen. Neben dem einen liegt ein Hund, den ein anderer mitten auf dem Wege anbellt. Zur Rechten des Blattes, neben dem etwas erhöhten Erdreiche, worauf die beſchriebenen Gegenſtände ſich befinden, flieſst ein Bach rechts bis an die Ecke hervor, deſſen jenſeitiges Ufer mit Geſträuche und Bäumen, welche links hin ſich quer über das ganze Blatt verbreiten, und eine Waldung bilden, dicht beſetzt iſt; dazwiſchen ragt, gegen die Mitte des Blattes, das Dach eines Hauſes, und über die Bäume hinaus, weiter rechts, in der Entfernung, ein Thurm hervor.

Breite: 7 Zoll, 6 Lin. Höhe: 5 Zoll, 8 Lin.

106. *Die Waldſpitze, und das Dorf auf der Anhöhe.*

12.) Auf dem Vorgrunde, gegen die Mitte des Blattes, zeigen ſich, auf einer kleinen Erhöhung, zwey dicht neben einander ſtehende Bäume, deren Gipfel faſt den oberen Rand der Platte erreichen; neben denſelben, rechts herüber, ſteht ein Wurzelſtock. Hinter der Erderhöhung flieſst aus der Mitte ein Bach, welcher rechts bis an die Ecke und den unteren Rand der Platte ſich ausdehnt. Zur Linken führt aus einer Vertiefung, ein breiter Weg herauf, der ſich etwas rechts, ebenfalls

bis an den unteren Rand der Platte hervor zieht. Aus der Vertiefung, über welche hinaus Waldung ist, kommt ein Mann, den man nur bis auf den halben Leib sieht, und hinter ihm wird man Vieh gewahr, welches aber sehr undeutlich ausgedrückt ist. Neben dem Wege, an der Erderhöhung, sitzen zwey Weiber, die mit einander sprechen, und neben ihnen ist ein Hund. Zur Rechten des Blattes, über dem Bach, zeigt sich eine Strecke Landes mit Hügeln und Gesträuchen, die sich gegen die Ferne zu, allmählich zu einem Berge erhebt, worauf man, in der Mitte des Blattes, ein mit vielen Bäumen besetztes Dorf sieht. Auf einem Platze vor demselben, weiden einige Schafe, und auf einem Wege, der sich von dem Dorfe bis in die Vertiefung herab ziehet, wird man zwey neben einander gehende Menschen gewahr.

Oben in der Ecke links, liest man: *Antoni Waterlo in. et fe.*

Breite: 7 Zoll, 7 Lin. Höhe: 5 Zoll, 7 Lin.

Eine Folge von sechs Landschaften.

107. *Der Eingang in den Wald über den Steg.*

1.) In der Mitte dieser Landschaft sieht man, in einiger Entfernung, einen Bach, welcher gerade her fliesst, sich vorn links und

rechts theilt, und so am ganzen unteren Rande der Platte sich ausbreitet. Ein schmahler nur auf einer Seite mit einem Geländer versehener Steg führt von dem Ufer zur Rechten quer herüber auf das andere, wo er mit einer breternen Zaunthüre versperret ist. An diesem Ufer, sieht man auf dem Vorgrunde, dicht am linken Borde der Platte, den Stamm eines grofsen Baumes, und weiter zurück, stehen zwey einzelne hohe Bäume, deren Gipfel oben über das Bild hinaus reichen. Hinter den zwey Bäumen ist ein mit einer quer her gezogenen Planke eingeschlossenes Gehölz. Längs dem anderen Ufer, geht aus der Mitte des Blattes, ein breiter Weg rechts hervor, neben welchem viel dickes Gebüsch, und hohe sowohl als niedrige Bäume aller Art zu sehen sind. Dazwischen ragen hier und da Dächer hervor. Gegen die Mitte zeigt sich in weiter Ferne, ein Dorf mit einem Thurme und einer Windmühle, und noch weiter hinaus ein Gebirge, das sich gegen die rechte Seite quer herüber zieht.

Unten, aufser dem Rande des Blattes, steht zur Linken die Nummer 1, und zur Rechten liest man: *Antoni Waterlo fe.*

Breite: 10 Zoll, 6 Lin. Höhe: 8 Zoll.

Es gibt von dieser Platte schlechte Abdrücke, in denen der Stamm des auf dem Vorgrunde, dicht am linken Bord der Platte, befindlichen grofsen Baumes ganz überarbeitet ist.

108. *Die jungen Holz-Schläge.*

2.) Auf dem Vorgrunde dieses Blattes, zur Rechten, und nahe am Borde der Platte, stehen dicht beysammen, drey grosse Bäume, deren Gipfel weit über den oberen Rand des Bildes hinaus reichen. In einiger Entfernung, nähmlich auf dem zweyten Plane, zeigt sich ein junger Holzschlag, welcher sich bis zur Mitte des Blattes erstreckt, und mit einer Planke eingefangen ist. Ein anderer, mit einem Zaun umgebener, findet sich zur Linken, und zieht sich etwas rechts gegen die Mitte hinaus. Ein breiter Weg, welcher hinter dem erstern Schlage zur Rechten heraus, und hinter dem zur Linken vorbey führt, theilt sich an der Ecke des letzteren, und zieht sich gerade hervor bis an den unteren Rand der Platte, wo er von der linken Ecke bis zur Mitte des Blattes sich ausdehnt. Ein dritter, gleichfalls eingezaunter, Holzschlag zeigt sich auf dem dritten Plane, mitten durch die Öffnung, zwischen den zwey ersteren Schlägen.

Unten ausser dem Rande, zur Linken, steht die Nummer 2, und zur Rechten liest man: *Antoni Waterlo fe.*

Breite: 10 Zoll, 6 Lin. Höhe: 7 Zoll, 11 Lin.

109. *Der Mann und das Weib im Bache.*

3.) Diefe Landfchaft ftellet einen Hügel vor, welcher von der linken Seite, wo er am höchften ift, fo wohl rechts herüber, als auch gegen den Vorgrund her, fanft fich hinab neigt. Ganz unten, zur Rechten des Blattes, fliefst ein Bach, durch welchen ein Mann und ein Weib, herwärts gegen den Vorgrund, waten. Der Mann, welcher einen Pack auf dem Rücken trägt, zieht feine Beinkleider über die Kniee, und das Weib hält ihren Rock aufgefchürzt. Ein Hund geht ihnen zur Seite. Neben diefen zwey Figuren fitzt am Ufer ein junger Menfch, der feine Stiefeln anzieht. Ganz zur Linken des Blattes, auf dem Vorgrunde, ftehen dicht neben einander zwey fehr grofse Bäume, deren Gipfel weit über den oberen Rand des Bildes hinaus reichen. Hinter denfelben, auf der gröfsten Höhe des Hügels, zeigt fich längs einem Ackerfelde ein geflochtener Zaun, neben welchem von oben bis an den unteren Rand der Platte ein Weg herab führt, der von der linken Ecke bis zur Mitte des Blattes fich ausbreitet. Ganz unten am Hügel, wo der Bach am Ufer einen Winkel bildet, fteht ein kurzer, aber dicker Stock, und hinter demfelben, weiter aufwärts, gegen die Mitte des Blattes, erhebt fich ein fchöner einzelner

Baum. Hinter dem Ackerfeld ſteht ſehr nahe beyſammen, Ober- und Unterholz, welches von dem linken Borde der Platte quer herüber bis hinter den einzelnen Baum ſich zieht. Über den Bach hinaus iſt dichtes Gebüſche, das vom rechten Borde der Platte ſich gegen die Mitte in den Hintergrund verliert, und aus welchem das Dach eines Hauſes, und daneben zwey hohe Bäume hervor ragen. In der gröſsten Ferne über das Gebüſche hinaus, zeigt ſich quer herüber ein Fluſs, und jenſeits Gebirge.

Unten auſser dem Rande, zur Linken, ſteht die Nummer 3, und nicht weit davon lieſt man: *Antoni Waterlo fe.*

Breite: 10 Zoll, 4 Lin, Höhe: 8 Zoll.

110. *Der Bauer mit der Schaufel.*

4.) Dieſe Landſchaft ſtellet einen Weg neben einem Walde vor. Zur Rechten des Blattes, ſieht man eine Partie verſchiedener in einander gewachſener Bäume, welche der Anfang eines dicken Waldes zu ſeyn ſcheinen. Dieſe Bäume breiten ſich links herüber faſt bis zur Hälfte des Blattes aus, und die vorderſten derſelben ſind ſo hoch, daſs ihre Kronen weit über den oberen Bord der Platte hinaus reichen. Auf dem zweyten Plane, ſteht ganz in der Mitte des Blattes, ein Bauer, welcher den Rücken kehrt, mit der rechten

Hand ſich auf eine Schaufel ſtützt, und mit der linken neben ſich hindeutend, zu einem vor ihm auf der Erde läſſig hingeſtreckten Hirten ſpricht. Um ſie herum, weiden vier Schafe. Weiter gegen die Ferne hinaus, ein wenig mehr links, erhebt ſich ein kleiner Hügel, worauf drey Weidenbäume ſind, zwiſchen denen eine Kuh, von hinten zu ſehen, abwärts gehet. Längs dieſem Hügel, ſieht man einen Zaun, der vom linken Borde der Platte, hinter dem Hügel vorbey, rechts hinüber bis an die Waldung, in die Ferne ſich hinaus zieht. Durch einen Sperrbaum, der an dem Zaune zur Linken des Blattes angebracht iſt, führt ein Weg, in faſt gerader Richtung, an den Vorgrund her, wo er bey dem Rande einer kleinen Pfütze ſich links und rechts theilt. Zu deſſen beyden Seiten ſind einige Erhöhungen, die mit Graſe bewachſen ſind. Über den Zaun zur Linken hinaus, zeigt ſich in einiger Entfernung eine Bauernhütte, welche mit Bäumen und Buſchholz umgeben iſt. In der gröſsten Ferne, entdeckt man eine Stadt, mit Thürmen und Windmühlen.

Unten, auſser dem Rande, zur Linken, ſteht die Nummer 4, und zur Rechten lieſt man: *Antoni Waterlo fe.*

Breite: 10 Zoll, 5 Lin. Höhe: 8 Zoll.

111. *Der in dem Walde ruhende Wanderer.*

5.) Ganz zur Linken dieses Blattes, erhebt sich auf dem Vorgrunde, ein hoher wenig belaubter Baum, dessen Krone weit über den oberen Rand der Platte hinaus reicht. Kleinere Bäume stehen ganz nahe um ihn herum. Daneben sieht man, durch eine kleine Öffnung, in der Ferne einen Bach, welcher rechts hervor bis an den unteren Rand der Platte fliefst. In der Mitte des Stücks, an einer Erdspitze des hin und wieder ausgeschwemmten jenseitigen Ufers, unterscheidet man drey Weidenbäume, wovon der mittere schief gewachsen, die anderen zwey wenig belaubt sind. Hinter diesen ist auf dem etwas erhöhten Ufer, ein breiter Weg, welcher bis zur unteren Ecke des Blattes sich hervor zieht. Daran sitzt ganz vorn, auf der linken Seite, ein Wanderer, und vor ihm sein Hund. Auf dem Rücken hat er einen grofsen Pack, und den an seine Schulter gelehnten Stab hält er in beyden Händen. Nicht fern von ihm steht am Rande des Ufers, ein einzelner schöner Baum. Noch weiter gegen den Hintergrund, wird man auf dem Abhange des Weges gegen eine Vertiefung, einen anderen Mann gewahr, der vom Rücken, aber nur bis an den halben Leib zu sehen ist. Auf der rechten Seite des Weges ist dichte Waldung, wel-

che links hin, faſt über das ganze Bild, ſich gegen die Ferne hinaus zieht.

Unten, auſser dem Rande, ſteht zur Linken die Nummer 5, und zur Rechten lieſt man: *Antoni Waterlo fe.*

Breite: 10 Zoll, 6 Lin. Höhe: 8 Zoll, 2 Lin.

112. *Die zwey Männer in der Vertiefung.*

6.) Zur Rechten dieſes Blattes iſt eine waldige Anhöhe, von welcher ein Weg links herab führt. Zu beyden Seiten deſſelben ſteht dichtes Gehölz, deſſen Fortſetzung einen groſsen Wald, oben rechts hinein, vermuthen läſst. Ungefähr auf der Mitte des Abhanges, iſt quer über den Weg eine Vertiefung, in welcher man zwey aus dem Walde herab kommende Männer wahrnimmt. Der eine iſt bis an den halben Leib, der andere nur bis auf die Bruſt zu ſehen. Faſt auf dem Vorgrunde, theilt ſich der Weg auch rechts herüber, wo er an der Mitte bis an den unteren Rand der Platte hervor läuft. Daneben iſt auf eben dieſer Seite ein kleines Waſſer, das von der Ecke des dort befindlichen Gehölzes bis zur unteren Ecke der Platte ſich erſtreckt. Zur Linken, über das längs dem Wege ſtehende Buſchholz hinaus, zeigt ſich offenes Land, das mit mehreren quer her ſtehenden Partien von Gebüſche untertheilet iſt, und in der weiteſten

Ferne eine Stadt, und darüber einige Berge sehen läſst.

Unten, auſser dem Rande, ſteht zur Linken die Nummer 6, und zur Rechten, *Antoni Waterlo fc.*

Breite: 10 Zoll, 6 Lin. Höhe: 8 Zoll, 1 Lin.

Eine Folge von ſechs Landſchaften.

113. *Der groſse Lindenbaum vor der Schenke.*

1.) Auf dem Mittelgrunde dieſes Blattes ſieht man, etwas zur Rechten, eine Schenke, welche quer her ſteht, und ſich gegen den rechten Bord der Platte zieht. Daneben iſt dickes Gebüſche von hohem und niederem Holze, welches mit einem, von der vorderen Ecke des Hauſes bis zu dem rechten Borde der Platte quer her gezogenen Zaune, eingefangen iſt. In einiger Entfernung von der Schenke, rechts hervor, ſtehen nahe bey dem Zaune, aber auſser demſelben, neben einander, zwey blätterreiche Lindenbäume, welche ſich hoch über das rückwärts befindliche Gebüſch erheben, und quer herüber von der Schenke, ſtehet faſt mitten auf dem Blatte, ein einzelner Lindenbaum, deſſen Stamm unten mit einer Bank umgeben iſt, worauf ein Mann ſitzt, der einen Pack auf dem Rücken,

und einen Stab in der Hand hat. Ein anderer, ebenfalls mit einer Laſt auf dem Rücken, und mit einem Stock in der Hand, geht zu der Schenke hin. Einen Reiter und neben ihm einen Jungen zu Fuſs, die gegen den Hintergrund ſich wenden, ſieht man auf einem Wege, der aus der Ferne ſich, zwiſchen dem Lindenbaume und der Schenke, rechts her bis an die untere Ecke des Blattes hervor zieht. Auf dem Vorgrunde, gegen die Mitte des Blattes, ſteht an dem Wege der Stock eines abgehauenen Baumes, und auf der anderen Seite, nahe am Borde der Platte, liegen quer her zwey Stämme neben einander. In der Ferne zur Linken, zeigen ſich ein Paar Häuſer im Gebüſche, und hinter demſelben, weiter hinaus, iſt ein niedriges Gebirge.

Unten, auſser dem Rande der Platte, liest man zur Linken: *Anthonius Waterloo invenit et fecit*, und zur Rechten ſteht die Nummer 1.

Breite: 10 Zoll, 6 Lin. Höhe: 8 Zoll, 5 Lin.

114. *Das Weib und das Mädchen auf dem Stege.*

2.) In der waldigen Gegend dieſes Stückes, ſieht man auf dem zweyten Plane, in der Mitte des Blattes, eine Erhöhung, auf welcher zwey hohe Bäume nahe bey einan-

der ſtehen, und unter dieſen ſitzt ein Weib, und ihr gegen über ein Mann, der einen Pack auf dem Rücken, und ſeinen über dem Knie liegenden Stab in der Hand hält. Hinter der Erhöhung fließt zur Linken ein kleiner Bach, über Felſenſtücke ſtürzend, bis an die untere Ecke des Blattes hervor. Darüber iſt ein kleiner Steg, worauf ein Weib, das einen Korb auf dem Rücken trägt, und dem ein kleines Mädchen folgt, gegen die Erhöhung geht. Das Ufer zur Linken iſt mit hohem und niedrigem Holze dick bewachſen, welches ſich hinter der Anhöhe rechts hin zieht, allmählich zwar lichter wird, aber nur gegen den rechten Bord der Platte, durch eine ſchmahle Öffnung, eine Ausſicht in die Ferne läſst. Von da her zieht ſich ein Weg hervor, der bey der Anhöhe rechts und links ſich theilt, und bis an die beyden unteren Ecken der Platte ſich ausdehnt.

Unten auſser dem Rande liest man zur Linken: *Antoni Waterlo fe. et inv.* und zur Rechten ſteht die Nummer 2.

Breite: 10 Zoll, 8 Lin. Höhe: 8 Zoll, 5 Lin.

115. *Der Weg durch den Wald.*

3.) Dieſes Blatt ſtellt einen lichten Wald vor, durch deſſen Mitte ein etwas gekrümmter Weg aus dem Hintergrunde her bis an den unteren Rand der Platte führt. Zur Lin-

ken des Weges, auf dem Vorgrunde, ftehen dicht neben einander zwey fehr grofse Bäume, die fich über die ganze Höhe des Blattes erftrecken, und von deren Kronen man nur einige Äfte gewahr wird. Zwey andere ebenfalls hohe, aber wenig belaubte Bäume ftehen, einer hinter dem andern, auf dem zweyten Plane. In noch weiterer Entfernung, auf dem dritten Plane, fieht man ein dickes Gehölz, welches von dem linken Borde der Platte quer her bis an den Weg fich ausdehnt. Auf dem Vorgrunde, zur Rechten des Weges, ift ein kleiner Hügel, welcher gegen die untere Ecke des Blattes, auf eben diefer Seite fich hinab neigt, und dort den Rand eines Sumpfes bildet. Auf dem entgegen gefetzten Rande erheben fich zwey fchön belaubte Bäume, welche hinter einander, und zwifchen dem Wege und dem rechten Borde der Platte, in der Mitte ftehen. Fünf bis fechs andere dergleichen Bäume ftehen einzeln auf dem dritten Plane in verfchiedenen Zwifchenräumen. Noch weiter in die Ferne hinaus fieht man eine dichte Waldung. Ein Mann, der an feinem über die Schulter gelegten Stocke einen Pack trägt, wandert vorn auf dem Wege gegen die linke Seite in einer Vertiefung. Zwey andere, undeutlich ausgedrückte Figuren, deren eine, wie es fcheint, ein Weib, etwas auf dem Ko-

pſe, die andere, ein Mann, einen Bündel auf dem Rücken trägt, gehen in der Ferne hinter einander, quer über den Weg von der linken gegen die rechte Seite.

Unten auſser dem Rande der Platte liest man zur Linken: *Anthonius Waterlo invenit et fecit*, und zur Rechten ſteht die Nummer 3.

Breite: 10 Zoll, 7 Lin. Höhe: 8 Zoll, 5 Lin.

116. *Der Bauernhof am Waſſer.*

4.) Auf dem Mittelgrunde dieſes Blattes ſieht man zur Linken einen mit Stauden und Bäumen dicht bewachſenen und eingezaunten Platz, welcher von dem linken Borde bis zur Mitte der Platte ſich erſtreckt. An dem Zaune iſt ganz zur Linken ein hohes, offenes Thor, und von da hinein, erhebt ſich über die Bäume das Dach eines Hauſes, das in die Quere ſteht. Auſserhalb des Zaunes iſt das nicht ſehr breite Ufer eines Waſſers, welches aus der Ferne, von der linken Seite her kommend, theils gegen den rechten Bord der Platte ſich gerade hin erſtreckt, theils links herüber ſich wendet, und vorn über die ganze Breite des Blattes ſich erſtreckt. Auf einem kleinen Stücke des Vorgrundes, das zur Rechten einen Theil des Ufers ausmacht, ſteht ein ſehr verſtüm-

melter Baum, welcher nur wenige Äſte und Blätter hat. Auf dem anderen Ufer, gegen die linke Seite, erheben ſich zwey hohe Bäume, welche neben einander ſtehen, und mit ihren Gipfeln beynahe bis an den oberen Rand der Platte reichen. Eine aus zwey anderen dergleichen Bäumen und zwey Weiden beſtehende Gruppe ſieht man an der Spitze des Ufers, wo das Waſſer ſich wendet. Nicht ferne davon zeigt ſich in einem Nachen ein Mann, welcher angelt. Über demſelben hinaus iſt in dem Hintergrunde flaches Land, und ganz in der Ferne die Anſicht eines Dorfes.

Unten auſser dem Rande lieſt man zur Linken: *Anthonius Waterloo invenit et fecit*, und zur Rechten ſteht die Nummer 4.

Breite: 10 Zoll, 7 Lin. Höhe: 8 Zoll, 4 Lin.

117. *Der Reiter neben dem Zaune.*

5.) Zur Linken ſieht man ein Stück von einem Kornfelde, das ſich etwas rechts, gegen einen auf dem Mittelgrunde befindlichen freyen Platz hinaus zieht. Faſt mitten auf dieſem Platze erhebt ſich ein groſser Baum, und zwey andere ſtehen in einiger Entfernung links und rechts. Gegen den Hintergrund iſt er mit dichtem Gebüſche, vorn zu aber mit einem Zau-

ne umgeben, welcher in gleicher Richtung mit der vorderen Linie des Kornfeldes, rechts gegen die Tiefe ſich hinein zieht, wo an der Ecke ein groſses offenes Thor ſich zeiget, an deſſen einer Pfoſte ein Balken geſpreitzt iſt. Zur Rechten des Thors reitet ein Mann, in einem Mantel eingehüllt, auf einem breiten Wege, welcher neben dem Zaune bis an den unteren Rand der Platte hervor geht, und ſich daſelbſt faſt über die ganze Breite des Stücks ausdehnt. — Auf dem Vorgrunde zur Rechten ſtehen dicht neben einander zwey groſse Bäume, deren Gipfel über den oberen Bord der Platte reichen. In dem Hintergrunde zur Linken, über den freyen Platz hinaus, flieſst ein breiter Bach, deſſen jenſeitiges Ufer mit Gebüſche und Bäumen beſetzet iſt. Weiter zeigt ſich dort in der Ferne ziemlich flaches Land.

Unten auſser dem Rande, lieſt man zur Linken: *Antonius Waterlo invetor et fecit*, und zur Rechten ſteht die Nummer 5.

Breite: 10 Zoll, 7 Lin. Höhe: 8 Zoll, 4 Lin.

118. *Der hinter dem Zaune liegende Schafhirt.*

6.) Auf einem mit Graſe, und hier und da mit wilden Kräutern beſetzten Platze ſtehen zur Rechten, auf dem Mittelgrunde, zwey dicht an einander gewachſene groſse Bäume,

deren Gipfel bis an den oberen Bord der Platte reichen. Hinter diesen, in einiger Entfernung, sieht man einen schlechten Zaun, welcher von dem rechten Borde links herüber bis in die Mitte des Blattes sich zieht. Auf einem Hügel, der von dem Platze, worauf die grossen Bäume stehen, durch einen Graben abgesondert ist, liegt hinter dem Zaune, und nahe am Graben, auf der Erde ein Schafhirt, welcher zu schlafen scheint. Nicht weit von ihm, etwas mehr zur Linken, weiden einige Schafe. Über den Hügel hinaus ist in der Ferne zur Linken ein Getreidefeld, das bis auf ein kleines Stück schon geschnitten ist, und auf dem man einige aufgestellte Garben sieht. Es ist mit einer dichten Waldung begrenzt, welche aus Stamm - und Buschholze besteht, und quer über das ganze Blatt, hinter dem Hügel und dem Zaune vorbey, bis zu dem rechten Borde der Platte sich ausdehnt. Vorn zur Linken, erhebt sich ein hoher, aber dünnstämmiger Baum, neben welchem ein Weg aus dem Ackerfelde rechts hervor, bis an die Mitte des unteren Randes führt.

Unten ausser dem Rande liest man zur Linken: *Antonius Waterlo inventor et fecit*, und zur Rechten steht die Nummer 6.

Breite: 10 Zoll, 2 Lin. Höhe: 8 Zoll, 3 Lin.

Eine Folge von sechs Blättern.

119. *Die Mühle.*

1.) Auf diesem bey den Liebhabern unter dem Nahmen der Mühle bekannten Blatte, sieht man zur Rechten eine kleine, armselige, mit Stroh gedeckte, rund herum mit Bäumen umgebene Mühle. Der Theil des Ufers, auf welchem sie steht, ist gemauert, und an demselben ein Wasserrad angebracht. Zwey starke Weidenbäume stehen nahe bey einander vor der Mühle, und neben derselben, dicht am rechten Borde der Platte, erhebt sich auf einem kleinen, mit Kräutern bewachsenen Erdhügel ein Baum, der mit seinem Gipfel bis an den oberen Rand der Platte reicht. Der Mühlbach fliesst aus der Mitte rechts, bis an die untere Ecke des Blattes hervor. Das Ufer zur Linken ist, der Mühle gegen über, ziemlich hoch, neigt sich aber gegen den Vorgrund herab, und ist daselbst mit wildem Grase und mit Kräutern bedeckt. Oben nahe am linken Borde der Platte, steht ein dickstämmiger, wenig belaubter Weidenbaum, welcher einem aus Holz, in Form einer Kapelle, gemachten Altärchen, das oben auf dessen Stamme angebracht ist, zur Säule dient. Neben diesem Baume geht eine Bäuerinn, mit einem grossen runden Hute auf dem Kopfe,

und zu ihrer Linken ein kleiner Junge, welcher einen Stab in der Hand hält. Über die Figuren hinaus ſieht man in weiter Ferne, auf einem Hügel eine Windmühle, und daneben links einige Häuſer mit Bäumen.

In der unteren Ecke zur Rechten, liest man: *A. Waterlo fecit.*

Höhe: 10 Zoll, 6 Lin. Breite: 8 Zoll, 6 Lin.

120. *Der in dem Bache trinkende Hund.*

2.) Die rechte Seite dieſes Blattes iſt durch ein dickes Gehölz ausgefüllt, deſſen vordere Bäume mit ihren Gipfeln über den oberen Rand der Platte reichen. Daneben führt aus der Mitte des Blattes ein Weg an einen Bach, welcher vorn beynahe die ganze Breite des Blattes einnimmt. Zur Linken des Weges erhebt ſich auf dem Mittelgrunde ein hoher Baum, deſſen Krone mit den Äſten des zur Rechten ihm gegen über ſtehenden Gehölzes ſich vermiſcht: von dieſem Baume zieht ſich unten ein Gebüſch längs dem Wege, herwärts bis an den Bord der Platte. Ganz vorn zur Linken des Baches, ſitzt auf dem Ufer ein Bauer, welcher ſich die Füſse badet. Zu deſſen Rechten ſteht etwas rückwärts ein anderer, mit einem runden Hute, und auf einen Stock gelehnt, und zur Linken iſt ein groſser Hund, welcher aus dem Bache trinkt. Über

dem Gebüſche links, zeigt ſich in weiter Ferne niederes Gebirge.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man: *A. W. in et f.*

Höhe: 10 Zoll, 7 Lin. Breite: 8 Zoll, 7 Lin.

121. *Das höckerichte Männchen.*

3.) Zur Linken dieſes Blattes iſt ein waldiges Gebirge, das zur Rechten eine ſehr ſteile Wand hat. Auf demſelben erhebt ſich vorn, nahe am linken Borde der Platte, ein dicker Baum, mit einem in der Höhe abgeſtumpften Stamme. Am Fuſse deſſelben ſieht man Geſtäude, abgebrochene, dürre Äſte und wilde Kräuter. In weiterer Entfernung, und mehr zur Rechten, ſtehen hinter einander zwey hohe Bäume, deren Gipfel bis an den oberen Rand der Platte reichen. Zwiſchen dieſen und jenem führt ein Weg tiefer in den Wald hinein. Noch weiter hinaus, und noch mehr gegen die rechte Seite, ganz am Rande der ſteilen Wand, zeigt ſich eine Gruppe von ſieben bis acht Bäumen. Die zwey Öffnungen zwiſchen dieſen drey verſchiedenen Partien von Bäumen, ſind im Hintergrunde quer her durch eine dichte Waldung begrenzt, vor welcher man in einer Vertiefung, eine Figur mit einem Stabe auf der Schulter rechts hin gehen ſieht. An der

ſteilen Wand des Gebirges flieſst in der Tiefe ein Bach hervor, welcher ſich links herüber zieht, und vorn am unteren Rande der Platte ſich ausbreitet. Von dem dieſseitigen Ufer ſieht man nur ein kleines, mit zwey Stauden beſetztes Stück Erdreich, welches zur Rechten den Vorgrund ausmacht. Über dieſen gerade hinüber, erhebt ſich ein Stück Land, von welchem ein ſehr kurzer Steg zu jenem Theile des waldigen Gebirges führt, wo der Weg in den tieferen Wald hinein angedeutet iſt. Auf dem Stege geht ein höckerichter Mann gegen den Wald. Er hat einen runden Hut auf dem Kopfe, und iſt in einem kurzen Mantel eingehüllt. Ihm folgt ein kleiner Junge, der einen Pack unter dem Arme trägt, und vor ihm läuft ein Hund. Gerade unter dem Stege hat der Bach einen kleinen Waſſerfall. Der Hintergrund zur Rechten zeigt ein mit Gebüſchen hin und wieder durchſchnittenes Land, das ſich in die weiteſte Ferne hinaus zieht.

Unten in der Mitte, liest man: *A. W. inventor et fecit.*

Höhe: 10 Zoll, 7 Lin. Breite: 8 Zoll, 7 Lin.

122. *Die Mutter mit den drey Kindern.*

4.) Auf dieſem Blatte iſt ein Weg neben einem Dorfe vorgeſtellt. Das Dorf ſteht auf

dem Mittelgrunde, dehnet sich gegen den Hintergrund, und breitet sich von dem linken Borde rechts her, bis über drey Viertel der Platte aus. Längs demselben ist ein niederer Zaun gezogen, innerhalb welchem vieles Gehölz von verschiedener Art und Grösse zu sehen ist. Darunter zeichnen sich zur Rechten, am Ende des Dorfes, zwey Bäume aus, welche hoch über alle anderen hervor ragen, und zwischen denen ein Weidenbaum steht. Hinter dieser Gruppe, erhebt sich über das Gestäude der Vordertheil eines Hauses. Nahe bey dem linken Borde der Platte, ist an dem Zaune ein Sperrbaum, an welchem zwey mit einander sprechende Bauern, von der Rückseite zu sehen sind. Nahe am rechten Borde der Platte, gegen den Hintergrund, zeiget sich ein zweyter Sperrbaum, durch welchen ein Weg gerade auf den Vorgrund führt, wo er fast die ganze Breite des Blattes einnimmt. Zur Rechten dieses Weges, sitzt ganz vorn eine Weibsperson auf der Erde. Sie kehrt den Rücken, und hat hinter ihr einen Bündel, und darauf einen Stab liegen. Zu ihrer linken Seite ist ein Tragkorb mit einem Kinde; zu ihrer Rechten sitzt ein kleiner Junge, und noch ein anderer ist vor ihr, und schaut in die Schürze, welche sie an den Enden ein wenig in die Höhe hält. Im Hintergrunde sieht man über dem Sperrbaum, niedriges aber dichtes Gebüsche, das quer her steht; und

in weiter Ferne wird man ein Haus auf einer kleinen Anhöhe gewahr.

In der unteren Ecke zur Rechten, liest man die Buchftaben *A. W. f.*

Höhe: 10 Zoll, 7 Lin. Breite: 8 Zoll, 8 Lin.

123. *Die zwey im Walde ruhenden Wanderer.*

5.) Gegen den Mittelgrund erhebt fich auf einer kleinen Erhöhung, ganz nahe am rechten Borde der Platte, ein grofser Baum, deffen Krone weit über den oberen Rand hinaus reicht. Ein anderer eben fo hoher fteht, etwas mehr zur Linken, dem erfteren gegen über. Zwifchen beyden ift ein Weg, welcher aus einem Thale des Hintergrundes herauf, und, von diefen zwey Bäumen an, in fanfter Neigung bis an den Vorgrund, gegen die untere Ecke, rechts fich herab zieht. Zur Linken bis zu dem Borde der Platte, ftehet längs dem Wege, dicht beyfammen hohes und niederes Gehölz, und vor demfelben fieht man einen läffig auf die Erde hingelehnten Mann, welcher mit einem anderen, der neben ihm fitzt, im Gefpräche begriffen ift. Zur linken Seite des letzteren liegt ein Hut, ein Korb, und auf diefem, unter dem Henkel, ein Stab. Zwifchen den zwey groffen Bäumen kommt, in einem Mantel ein-

gehüllt, ein Reiter aus dem Thale herauf: daher man das Pferd nur bis auf die Bruſt ſieht. Vor ihm gehen zwey zuſammen gekoppelte Jagdhunde. In der Ferne ſieht man Gebirge.

Oben in der Ecke links, liest man: *A. W. f.*

Höhe: 10 Zoll, 6 Lin. Breite: 8 Zoll, 7 Lin.

124. *Der Steg über den Bach.*

6.) Dieſe Landſchaft ſtellt die Gegend an einem Bache vor, deſſen Ufer allenthalben mit Gebüſch und Bäumen beſchattet ſind. Er flieſst, mitten im Blatte, in einem engen Bette, aus dem Hintergrunde hervor, gieſſet ſich links und rechts aus, und nimmt vorn die ganze Breite ein. Da, wo das Bett am engſten iſt, führt ein ſchmahler Steg von einem Ufer zu dem andern. Die Querſeite des Ufers zur Rechten iſt bis an den Bach hin mit dichtem Gehölze beſetzt. Darunter zeichnet ſich ein kurz und krumm gewachſener Baum aus, der von der Wurzel an in zwey Hauptſtämme getheilt, und nur wenig belaubt iſt. Hinter dieſem erheben ſich drey neben einander ſtehende hohe Bäume, deren Gipfel beynahe den oberen Rand der Platte erreichen. Zwey andere, ebenfalls hohe und ſchlanke Bäume ragen, am Ufer zur Linken,

über das niedrige, aber dicke Gebüſch hervor. Der eine ſteht bey dem Anfange des Steges, der andere am Rande des Baches. Am linken Borde der Platte ſieht man, über ein quer ſtehendes Gebüſch, in der Ferne eine Kirche mit einem ſpitzigen Thurme.

In der unteren Ecke zur Linken, liest man im Waſſer die Buchſtaben: *A. W.* und etwas mehr gegen die Mitte: *fe.*

Höhe: 10 Zoll, 6 Lin. Breite: 8 Zoll, 8 Lin.

Eine Folge von ſechs Landſchaften mit Gegenſtänden aus der Mythologie.

125. *Alpheus und Arethuſa.*

1.) Drey ſehr hohe Bäume, welche in gleich weiten Zwiſchenräumen, einer hinter dem andern ſtehen, und deren Gipfel bis an den oberen Rand der Platte reichen, erheben ſich rechts auf dem Vorgrunde, dem diesſeitigen Ufer des Fluſſes Alpheus, welcher aus der Mitte des Plattes ſchief hervor, gegen die linke Seite ſich zieht. Das jenſeitige Ufer zur Linken iſt bis in das Waſſer hinein, mit hohem und niedrigem Gehölze dick beſetzt. Mitten aus dem Waſſer, ſieht man den Gott des Fluſſes mit dem Oberleibe hervor ragen, und ſeine beyden Arme nach Arethuſen ausſtrecken, und dieſe ganz ent-

kleidet, auf dem Ufer zur Rechten vor ihm fliehen. Sie zeigt den Rücken, ſcheint mit ihrem etwas gewandten und gegen den Himmel gerichteten Kopfe und rechten Arme, die Göttinn Diana um Schutz anzuflehen.

Oben zur Linken, liest man: *Antoni Waterlo in. et f.* und daneben in der Ecke, die Nummer 1.

Höhe: 10 Zoll, 7 Lin. Breite: 8 Zoll, 9 Lin.

126. *Apollo und Daphne.*

2.) In dieſer waldigen Landſchaft ſieht man einen breiten Weg, welcher zur Linken aus dem Mittelgrunde, gegen die rechte Seite, bis an den unteren Bord der Platte hervor geht. Das Erdreich neben dem Wege zur Rechten, iſt voll kleiner Hügeln. Auf einem derſelben, ganz vorn, ſteht ein dicker, oben abgeſtumpfter Baum mit wenig Äſten. Auf einem anderen, in weiterer Entfernung, erheben ſich mitten im Blatte, zwey ſchlanke Bäume, welche quer her neben einander ſtehen, und mit ihren Gipfeln beynahe den oberen Bord der Platte erreichen. Neben dieſen, zur Linken, ſieht man den Gott Apollo, mit einem Bogen in der Hand, aus einer Vertiefung herauf eilen. Daphne, die ſich ängſtlich nach ihm umſieht, läuft auf dem Wege, in der Mitte des Blattes, vor

ihm her. Die Vertiefung ſcheint hinter dem Stamm- und Buſchholze, welches daraus hervor wächſt, ſich quer herüber gegen die rechte Seite zu ziehen, längs dem Fuſse eines hohen Berges, der oben mit Waldung beſetzet iſt, und in der Mitte des Blattes ſich gegen die linke Seite abwärts neigt, wo ſich die Ausſicht in ein weites gebirgiges Land eröffnet.

Unten zur Rechten, auf einem bey dem abgeſtumpften Baume liegenden Steine, liest man die Buchſtaben: A. W. F. auch oben zur Linken: *Antoni Waterlo in. et f.* und daneben in der Ecke, die Nummer 2.

Höhe: 10 Zoll, 8 Lin. Breite: 8 Zoll, 11 Lin.

127. *Mercur und Argus.*

3.) Man ſieht auf dieſem Blatte, ganz vorn zur Rechten, einen Theil des Myceniſchen Waldes, welcher ſich bis in die Mitte des Blattes verbreitet. Längs demſelben führt aus dem Hintergrunde ein Weg in ſchiefer Richtung, bis an die untere rechte Ecke hervor. Neben dem Wege zur Linken, iſt ein niedriger Vorgrund mit mehreren Hügeln. Weiter hinaus, auf dem Mittelgrunde, erhebt ſich ein höherer, der unten quer her mit Gebüſche beſetzet iſt. Oben auf demſelben, ganz am Borde der Platte, wird man ein

kleines Haus gewahr, das mit mehreren hohen Bäumen umgeben ist, und neben welchem ein Weg herwärts, gegen das unten herum stehende Gebüsch führt. In der weitesten Ferne zeigt sich ein Gebirge. Neben dem Wege zur Rechten, ganz vorn, steht Mercur, welcher, an einem Erdhügel gelehnt, auf der Flaute spielt. Nahe bey ihm, sitzt auf einer Erhöhung Argus, welcher vorwärts gebeugt ist, und zu schlummern scheint. Neben ihm liegt sein Hirtenstab. Io, in Gestalt einer Kuh, steht hinter dem Argus, in einer kleinen Vertiefung. Ihr gegen den Mercur gewandter Kopf scheint das Verlangen auszudrücken, bald durch ihn befreyet zu werden.

Oben zur Linken, liest man: *A. W. in. et f.* und daneben in der Ecke, die Nummer *3*.

Höhe: 10 Zoll, 2 Lin. Breite: 8 Zoll, 11 Lin.

128. *Pan und Syrinx.*

4.) Auf diesem Blatte zeigt sich ein Theil des Flusses Ladon, der von der linken Seite rechts her fliesst, und am Vorgrunde die ganze Breite der Platte einnimmt. Das jenseitige Ufer ist bis an das Wasser hin, mit Bäumen, Stauden, Kräutern und Schilf dicht bewachsen, und gestattet nur zur rechten Seite des Blattes, die Aussicht in ein gebirgiges Land,

das ſich in die weite Ferne hinaus zieht. Zur Linken, ganz vorn, erhebt ſich aus dem Waſſer ein ſehr groſser Baum, deſſen Krone beynahe den ganzen oberen Theil der Platte einnimmt, und faſt bis an den oberen Rand reicht. Bey dieſem Baume ſieht man die Nymphe Syrinx, welche fliehend vorgeſtellt iſt. Ihre in die Höhe gehobenen Arme, der zum Schreyen geöffnete Mund, und der ſchüchtern nach ihrem Verfolger zurück gekehrte Blick zeigen an, daſs ſie die andern Nymphen eben um Hülfe anruft. Das Schilf, in welches ſie verwandelt wurde, ſteht rund herum an dem Stamme des groſsen Baumes. Pan, welcher die Nymphe verfolgt, iſt in der Mitte des Blattes, im Waſſer laufend und mit ausgeſtreckten Armen vorgeſtellt.

Oben zur Linken liest man: *A. W. in et f.*, und daneben in der Ecke, die Nummer 4. Unten zur Rechten im Waſſer, kommen die Buchſtaben A. W. F. noch ein Mahl vor.

Höhe: 10 Zoll, 7 Lin. Breite: 8 Zoll, 11 Lin.

129. *Venus und Adonis.*

5.) Man ſieht auf dieſem Blatte einen Berg, deſſen ſanfter Abhang, von der linken Seite gegen die rechte ſich zieht, und von der Höhe herab bis zur Mitte der Platte, mit einer dichten Waldung, welche ſich rechts her bis über die Hälfte der Platte verbreitet, beſetzt iſt.

Längs der Waldung zeigt sich ein Weg, der sich aus dem Mittelgrunde herwärts, zu einem auf dem Vorgrunde zur Linken befindlichen kleinen Wasser führt. Am Ufer zur Rechten, stehen drey hohe Bäume, einer hinter dem andern. Auf eben dieser Seite ganz vorn und gegen den Bord, sitzt auf einer Erhöhung Adonis, welcher mit der linken Hand einen Spiess hält, und mit dem rechten Arme die Göttinn Venus umfasst, die auf der Erde liegend, und in seinem Schoofs hingestreckt, ihn zärtlich anblickt. Vor ihnen, ein wenig linker Seits, sieht man den Amor, welcher einen laufenden Jagdhund mit der Koppelschnur zurück hält, und sich nach den zwey Liebenden umsieht. Hinter der Erhöhung, worauf Adonis sitzt, steht ein anderer Jagdhund; und ein dritter ruht auf der Erde neben Adonis, wo auch Amors Bogen und Köcher liegen. Über die Figuren hinaus, zeigt sich ein Fluss, welcher seinen Lauf aus der Mitte des Blattes, gegen die rechte Seite herwärts nimmt. Auf dem jenseitigen Ufer unterscheidet man zwey kleine Hügel, zwischen denen Waldung zu sehen ist. In der weitesten Ferne zeigt sich querher Gebirge.

Oben zur Linken, liest man: *A. W. in. et f.* und daneben in der Ecke, die Nummer 5.

Höhe: 10 Zoll, 8 Lin. Breite: 8 Zoll, 11 Lin.

130. *Der Tod des Adonis.*

6.) Dieſes Blatt, das Gegenſtück zu dem vorher gehenden, hat auch mit demſelben in Anſehung der Haupttheile viele Ähnlichkeit. Man ſieht am Vorgrunde, ein wenig zur Rehten, zwey dicht hinter einander ſtehende Bäume, welche mit ihren Gipfeln bis an den oberen Rand der Platte hinauf reichen. Das Erdreich hinter dieſen zwey Bäumen, zieht ſich von der Mitte des Blattes, in ſanft zunehmender Erhöhung, gegen die rechte Seite aufwärts, tiefer in den Wald hinein. Längs dieſem Abhange ſteht quer her dichtes Gehölz, das vom rechten Borde der Platte links hin, bis mehr als über die Hälfte des Stücks ſich ausdehnt. Im Hintergrunde zur Linken, zeigt ſich ebenfalls Waldung, welche ſich gegen die Mitte des Blattes, in die Ferne hinaus erſtreckt, und mit einem gerade fortlaufenden Zaune eingefangen iſt. Hinter derſelben wird man ein Gebirge gewahr. Der todte Adonis liegt in der Mitte des Blattes, nahe bey den zwey groſsen Bäumen, auf der Erde hingeſtreckt. Zu ſeiner Rechten liegt der Spieſs, und zur Linken ſitzt ein heulender Jagdhund. Der flüchtige Eber, welcher den Adonis getödtet hat, und zwey Hunde, die das Thier verfolgen, ſind auf dem Hügel rechter Seits zu ſehen.

Oben zur Linken, liest man: *A. W. in. et f* und daneben in der Ecke, die Nummer 6.

Höhe: 10 Zoll, 8 Lin. Breite: 8 Zoll, 11 Lin.

Eine Folge von sechs Landschaften, mit Gegenständen aus der Geschichte des alten Testaments.

131. *Agars Auswanderung in die Wüste.*

1.) Der Vorgrund zur Linken des Blattes zeigt einen kleinen Erdhügel mit einer Gruppe von drey wild gewachsenen Bäumen, deren obere Äste rechts hin, bis mehr als über die Hälfte der Platte sich ausdehnen. Hinter dem Hügel kommt ein Weg rechts hervor, welcher beynahe die ganze untere Breite des Blattes einnimmt. Auf demselben sieht man Abraham, welcher seine Magd Agar und ihren Sohn Ismael begleitet. Sie trägt unter dem rechten Arme einen Pack, und hat an der Hand einen kleinen Krug hangen; in der andern hält sie ein Tuch, womit sie die Thränen abtrocknet. Zu ihrer Linken geht Abraham, welcher mit ihr spricht, und mit der linken Hand vor sich hin, auf den Weg deutet. Der kleine Ismael, welcher in der linken Hand einen Bogen hält, läuft vor ihnen

her. Ein Hund folgt in vollem Laufe nach. Jenſeit des Weges erhebt ſich ein kleiner Hügel mit einem Gehölze, das vom rechten Borde links hin, bis in die Mitte der Platte ſich zieht, und mit einem Zaune umgeben iſt. Der Hintergrund zeigt einen Fluſs, der zur Linken aus der Ferne hervor kommt, und hinter dem waldigen Hügel herbey flieſst. Über den Fluſs hinaus iſt die Anſicht eines gebirgigen Landes mit Gebüſchen und Dörfern.

Unten zur Rechten, dicht am Borde der Platte, lieſt man die Buchſtaben: *A W. f. in.*

Höhe: 10 Zoll, 9 Lin. Breite: 9 Zoll, 2 Lin.

132. *Agar vom Engel getröſtet.*

2.) Dieſe Landſchaft ſtellet einen hellen Wald vor, welcher von der linken Seite rechts her, bis über zwey Drittel der Platte ſich erſtreckt. Der ſehr höckerige Vorgrund iſt quer über das ganze Blatt mit verſchiedenen Kräutern und wildem Graſe bedeckt; auch ſieht man zur Linken ein kleines mit etwas Rohr umgebenes Waſſer. Daneben ſteht ein dicker Baum, an deſſen Stamme mehrere Äſte wild hervor wachſen: die Krone desſelben, welche links über den Bord hinaus reicht, iſt nicht zu ſehen. In einiger Entfernung hebt ſich ein anderer ſehr groſser Baum, etwas mehr zur Rechten, faſt bis zu dem obern Rande der Platte

empor. Noch mehr zur Rechten, und weiter gegen den Hintergrund zu, steht eine Gruppe von sechs Bäumen, deren Kronen in einander durchflochten sind. Hinter denselben zeigt sich ein Hügel, der links sich sanft hinauf zieht, und rückwärts, quer her mit dichtem Gehölze beschränket ist. Die schmahle Öffnung zur Rechten ist ebenfalls quer her mit einem schattigen Gebüsche begrenzt, welches mit dem hinter dem Hügel befindlichen Gehölze in Verbindung zu stehen scheint, und worüber hinaus man ein Gebirge in der gröſsten Ferne gewahr wird. Zwischen dem mittleren, einzeln stehenden Baume, und der Gruppe von sechs Bäumen, liegt neben einer Staude der vor Durst halb verschmachtete Ismael auf der Erde hingestreckt. Seine Mutter Agar sitzt gegen den Vorgrund, dicht am rechten Borde der Platte, auf einem kleinen kahlen Erdhügel. Ihre Stellung zeigt den Kummer an, von welchem sie durchdrungen ist: sie stützt ihr Haupt auf die rechte Hand, und hört den vor ihr stehenden Engel an, der ihr das am Vorgrunde zur Linken befindliche Waſſer zeigt, und zu sagen scheint: *Was thust du, Agar? fürchte dich nicht; denn Gott hat die Stimme des Knaben erhöret, von dem Orte, da er ist.* Gen. 21. 12.

Unter dem Hügel, worauf Agar sitzt, liest man: *A.* W. *f. et in.*

Höhe: 10 Zoll, 9 Lin. Breite: 9 Zoll, 1 Lin.

133. *Der Prophet aus Juda.*

3.) Der niedere Vorgrund zur Linken dieses Blattes dehnt ſich rechts herüber bis in die Mitte aus, und beſteht aus mancherley zum Theil groſsblätterigen Pflanzen, unter welchen ein Stück eines abgehauenen Stammes liegt. Auf dem zweyten Plane, ganz in der Mitte des Bildes, ſtehen auf einem kleinen Erdhügel, dicht neben einander, zwey ziemlich ſchlanke Bäume, deren Gipfel bis gegen den oberen Bord der Platte reichen. Zwiſchen dieſen und den gegen über zur Rechten, am Vorgrunde befindlichen wilden Kräutern und Stauden, führt gegen den Hintergrund ein Weg, der mehrere Vertiefungen hat, und zur Linken mit Stamm- und Buſchholz beſetzt iſt. Mitten auf demſelben, nicht fern von den zwey hohen Bäumen, liegt der Prophet aus Juda, welcher wegen Übertretung der Befehle Gottes von einem Löwen getödtet wurde, (ſiehe das III. Buch der Könige, 13. Kap.) auf der Erde hingeſtreckt, und neben ihm ſitzt der Löwe. Den Eſel, auf welchem der Prophet geritten war, ſieht man weiter hinaus, in einer der Vertiefungen des Weges. Zur Linken, hinter dem Hügel mit den zwey ſchlanken Bäumen, iſt quer herüber das ſchmahle Ufer eines kleinen Fluſſes, welcher ſich gegen den Hintergrund hinaus ſchlängelt. Deſſen jenſeiti-

ges Ufer ist mit Gruppen von Bäumen besetzt. In der grössten Ferne, über den Fluss hinaus, zeigt sich die am Fusse eines Gebirges gelegene Stadt Bethel.

Unten zur Rechten, nahe am Rande der Platte, liest man: *A. W. f. in.*

Höhe: 10 Zoll, 9 Lin. Breite: 9 Zoll, 3 Lin.

134. *Der junge Tobias und der Engel.*

4) Dieses Blatt gehört unter die schönsten Stücke, welche Waterlo geliefert hat. Auf dem sehr niedrigen Vorgrunde, welcher von der rechten Seite, bis über die Mitte des Blattes sich hinüber zieht, erhebt sich ein etwas schief gewachsener Baum, dessen Gipfel beynahe den oberen Rand der Platte erreicht. Nächst demselben stehen neben einander, zwey schlank und hoch gewachsene junge Bäume, deren Stämme sich kreutzen. Hinter der Gruppe dieser drey Bäume zeigt sich ein breiter Hügel, welcher gegen den Mittelgrund sanft hinan, dann aber in ein Thal jäh sich hinab zieht, und sich von der rechten Seite links her, bis etwas mehr als über die Mitte der Platte ausbreitet. Hier hat er einen felsigen Abschuss, neben welchem ein aus dem Hintergrunde fliessender wilder Bach, über grosse Steine in ein Becken herab stürzt, das rechter Seits durch

den Vorgrund und den Hügel, linker Seits aber durch Felsen begrenzt ist. Diese erheben sich in zwey neben einander stehenden Massen, haben steile Wände, und sind oben mit Bäumen und Stauden wild bewachsen. Am Abhange des breiten Hügels, gegen das Thal zur Rechten, sieht man den Engel Raphael und den jungen Tobias. Sie wenden den Rücken, indem sie ihren Weg abwärts gehen. Tobias trägt mit der linken Hand den Fisch. Der Engel hat in der Rechten einen Stab, und weist mit der Linken in die Ferne hinaus. Vor ihnen läuft ein Hund. Der Hintergrund zeigt ein weites, in mehrere Gründe getheiltes Land, das quer her durch den Berg Ecbatanes, an dessen Fuss man der Meder Stadt Rages sieht, begrenzet ist.

Unten zur Linken, nahe am Borde der Platte, liest man: *A W. f. et in.*

Höhe: 10 Zoll, 9 Lin. Breite: 9 Zoll, 2 Lin.

135. *Der Engel, welcher dem Moses befiehlt, seinen Sohn zu beschneiden.*

5.) Dieses Blatt stellet den Ort vor, wo Gott dem Moses, auf der Reise nach Ägypten, drohend erschien. Auf dem Mittelgrunde zur Linken, sieht man einen hier und da mit Gesträude bewachsenen Felsen, worauf ein Haus steht, und an dessen oberem Rande sich ein grosser

Baum erhebet, an welchem die Wurzeln zum Theil entblöfst find. Auf dem Mittelgrunde zur Rechten, zeigt fich auf einer Erhöhung ein Theil einer Herberge. Sie ift mit einem Zaune umgeben, und an der Wand des Haufes ragt oben ein Pfahl mit einem Kranze, als Schankzeichen, hervor. Auf eben diefer Seite, etwas tiefer hinein gegen den Hintergrund, ift ein Aufgang, der fich mit einigen Stufen endiget, zu einer kleinen gemauerten Brücke, die quer hinüber zu dem auf dem Felfen liegenden Haufe führt. Den Aufgang hinan geht ein Mann, welcher den Rücken zeigt, und in der rechten Hand einen Krug trägt. Durch den ziemlich grofsen Bogen der Brücke, über deren Geländer eine Figur herab fchaut, fieht man in der Ferne das mit einigen Bäumen befetzte Ufer eines Baches, welcher unter der Brücke über ein etwas verfallenes Wehr heraus fliefst, längs dem Felfen vorbey läuft, und bis an die untere Ecke zur Linken fich ergiefst. Am Vorgrunde zur Rechten, nahe bey dem Eingange zur Herberge, fteht Mofes mit der Ruthe Gottes in der Hand. Der Engel des Herrn fafst ihn am rechten Arme, und droht ihm den Tod mit einem Schwerte, das er neben fich hält. Zu des Mofes Linken kniet Sephora auf der Erde, und verrichtet in der Eile die Befchneidung an ihrem Sohne, welcher vor ihr auf einem grofsen flachen Steine ausgeftreckt liegt. Rück-

wärts, und ganz am rechten Borde der Platte, steht ein Esel, von welchem man nur den Vordertheil sieht. Neben dem Engel ist ein Hund, welcher ihn anbellt.

Unten zur Rechten, liest man: *A.* W. *f. et in.*

Höhe: 10 Zoll, 10 Lin. Breite: 9 Zoll, 3 Lin.

136. *Elias in der Wüste.*

6.) Auf diesem Blatte sieht man den Strohm Carith, welcher zur Linken aus dem Hintergrunde, in schiefer Richtung hervor, bis an die untere Ecke zur Rechten fliesst. Auf dem diesseitigen Ufer, welches sehr uneben, und mit wilden Pflanzen bewachsen ist, erhebt sich ganz am Vorgrunde zur Linken, ein hoher Baum, dessen Stamm sich in zwey Hauptäste theilet, und etwas rückwärts stehen zwey andere eben so hohe Bäume beysammen. Unter diesen drey Bäumen sitzt Elias auf der Erde. Er ist vom Rücken zu sehen, stützt sich auf den linken Arm, und streckt die rechte Hand mit Verlangen nach der Speise aus, die ein über den Strom gegen ihn herab fliegender Rabe bringt. Ein zweyter Rabe, ebenfalls mit Speise in dem Schnabel, ist oben zur Rechten in der Luft zu sehen. Aus einer auf dem entgegen gesetzten Ufer des Stromes, gegen die Mitte des Blattes, befindlichen Ver-

tiefung fliesst der Jordan hervor, und vereiniget sich mit dem Strome. Dort liegt ein wenig hervor und in die Quere, eine Reihe grosser Steine, zwischen denen das Wasser durchdringet. Das ganze jenseitige Ufer ist bis an den Strom hin mit Gebüsche, aus welchem auch einige hohe Bäume hervor ragen, dick bewachsen. Hinter dem Gehölze entdeckt man in der Ferne ein Gebirge, das von der linken Seite gegen die rechte sanft hinan steigt, und am Gipfel mit Waldung besetzt ist.

Oben in der Ecke zur Linken, liest man: *A. W. f. et in.*

Höhe: 10 Zoll, 10 Lin. Breite; 9 Zoll, 2 Lin.

REGISTER.

QUERBLÄTTER.

3 Zoll. 7 - 9 Lin. breit, und
3 Zoll, bis 3 Zoll, 3 Lin. hoch.

1. Die zwey Bauern in der Allee.
2. Das verfallene Mauerwerk.

4 Zoll, 4 - 5 Lin. breit, und
3 Zoll, 9 - 10 Lin. hoch.

3. Die Öffnung durch den Felsen.
4. Die Einsiedeley.
5. Der kleine Wasserfall.
6. Der krumme Steg zum Felsenloch.

5 Zoll, bis 5 Zoll, 1 - 2 Lin. breit, und
3 Zoll, 3 - 5 Lin. hoch.

7. Die Rückkehr des Fischers.
8. Die Ankunft der Reisenden bey der Dorfschenke.
9. Der Ziehbrunn.
10. Das Dörfchen mit der Wassermühle.
11. Die Dorfkirche.
12. Der viereckige Thurm am Wasser.

13. Die drey Angeler auf der kleinen Brücke.
14. Die vier Bauern auf dem Erdhügel.
15. Die Landkutſche auf dem Wege nach Scheveningen.
16. Die Treppe in das Waſſer.
17. Der Widder, das Schaf und der Bock.
18. Die zwey ſpitzigen Thürme.

5 Zoll, 4-8 Lin. breit, und
3 Zoll, 1-5 Lin. hoch.

19. Der Aufgang in den Wald.
20. Das Mühlwehr.

5 Zoll, 2-5 Lin. breit, und
3 Zoll, 4-7 Lin. hoch.

21. Das Geländer an den vier Bäumen.
22. Der Kirchhof am Waſſer.
23. Das Bauernhaus auf der Anhöhe.
24. Der ſpitzige Kirchthurm im Dorfe am Meere.
25. Die zwey von Hauſe abfahrenden Fiſcher.
26. Die zwey Kühe auf der Fähre.
27. Der Wanderer bey den zwey Bäumen.
28. Die Herden und der Reiter auf der Brücke.
29. Das armſelige Dorf.
30. Die drey Bauern auf dem Hügel auſser dem Dorfe.
31. Das Schilderhaus an der Stadtmauer.
32. Die vier Männer auf der ſteinernen Brücke.

5 Zoll, 1-3 Lin. breit, und
4 Zoll, bis 4 Zoll, 1-3 Lin. hoch.

33. Die zwey Wanderer im Walde.
34. Das Weib auf dem Stege.
35. Die Schafherde im Waſſer.
36. Die zwey Jungen mit ihrem Hunde am Waſſer.
37. Die zwey Hirten unter dem Baume.
38. Der Baum auf der Mitte des Vorgrundes.
39. Der Mondſchein und die Strohhütte.
40. Die helle Nacht.

5 Zoll, 9-11 Lin. breit, und
3 Zoll 11 Lin. bis 4 Zoll, 1-2 Lin. hoch.

41. Der Bauer und das Weib an der Eiche.
42. Der Mann mit dem Hunde am Erdhügel.
43. Der Mann im Mantel mit dem Hunde.
44. Das Haus und die Zaunthür im Schatten der Bäume.
45. Der Steg zwiſchen den Felſen.
46. Die zwey Wanderer im Geſpräche am Hügel.

5 Zoll, 5-6 Lin. breit, und
4 Zoll, 7-8 Lin. hoch.

47. Die zwey Waldbrüder.
48. Der Eſeltreiber.
49. Der am Wege ſchlafende Bauernjunge.
50. Der Bach mit dem felſigen Ufer.
51. Die Kapelle mit der Stiege.
52. Die breterne Brücke.

5 Zoll, bis 5 Zoll, 1 - 5 Lin. breit, und
4 Zoll, 2 - 10 Lin. hoch.

53. Der Wanderer neben dem Gehölze.
54. Das Haus am waldigen Ufer des Baches.
55. Der Eingang in den umzäunten Wald.
56. Die zwey Männer am Geländer.
57. Das waldige Ufer.
58. Der ſchief gewachſene Baum.
59. Der Mann und das Weib bey dem Stege.
60. Der Wanderer mit ſeinem Hunde.
61. Die vier Jungen und die Hunde.
62. Die Allee im Walde.
63. Die zwey Reiter.
64. Die beyden Jungen und der bellende Hund.
65. Der Laſtträger.
66. Der Weg neben der groſsen Eiche.
67. Die zwey Alleen.
68. Die drey Bäume auf der Anhöhe am Wege.
69. Der Bauer auf dem breiten Wege.
70. Das Weib mit den Milchtöpfen auf dem Kopf.

6, Zoll, 2 - 3 Lin. breit, und
4 Zoll, 2 - 3 Lin. hoch.

71. Der zweyfache Waſſerfall.
72. Der dreyfache Waſſerfall.
73. Der kahle Felſen.
74. Das öde Felſengebirge.
75. Der groſse Waſſerfall.
76. Die zwey Bauernhütten am Fuſse des hohen Berges.

5 Zoll, 6 - 10 Lin. breit, und
4 Zoll, 6 - 11 Lin. hoch.

77. Das Kuppeldach und der Wasserfall.
78. Der Steg vom hohen zum niederen Felsen.
79. Die Mutter mit den drey Kindern.
80. Die Treiber im Walde.
81. Der Schafhirt auf der kleinen Brücke.
82. Der Kühhirt und die Wassermühle.

6 Zoll, 1 - 5 Lin. breit, und
5 Zoll, bis 5 Zoll, 1 Lin. hoch.

83. Die Gruppe von vier Bäumen.
84. Der Änten - Jäger.
85. Der Hasen - Jäger.
86. Die Abenddämmerung im Walde.
87. Die badenden Jungen.
88. Die im Walde ruhende Familie.

Zoll, 7 - 9 Lin. breit, und
4 Zoll, 4 - 6 Lin. hoch.

89. Der doppelte Weg zu dem Bache.
90. Ansicht einer holländischen Stadt.
91. Das Dorf am Canale.
92. Das Dorf auf der Anhöhe.
93. Das Dorf im Thale.
94. Die Wassermühle am Fusse des Berges.

7 Zoll, 6-9 Lin. breit, und

5 Zoll, 5-9 Lin. hoch.

95. Der Platz vor dem Hausgarten.
96. Die Stadt mit den verfallenen Gebäuden.
97. Der niedere Steg neben der steinernen Brücke.
98. Die ruhenden Wandersleute an der Strafse.
99. Die Waldallee auf der Anhöhe.
100. Das Thor.
101. Die zwey steinernen Brücken.
102. Die Herde an der steinernen Brücke.
103. Die Wassermühle im Walde.
104. Der Falkner, der Jägerjunge und die zwey Windhunde.
105. Die zwey ruhenden Jäger.
106. Die Waldspitze und das Dorf auf der Anhöhe.

10 Zoll, 4-6 Lin. breit, und

7 Zoll, 11 Lin. bis 8 Zoll, 2 Lin. hoch.

107. Der Eingang in den Wald über den Steg.
108. Die jungen Holzschläge.
109. Der Mann und das Weib im Bache.
110. Der Bauer mit der Schaufel.
111. Der in dem Walde ruhende Wanderer.
112. Die zwey Männer in der Vertiefung.

10 Zoll, 2-8 Lin. breit, und

8 Zoll, 3-5 Lin. hoch.

113. Der grosse Lindenbaum vor der Schenke.
114. Das Weib und das Mädchen auf dem Stege.
115. Der Weg durch den Wald.

116. Der Bauernhof am Wasser.
117. Der Reiter neben dem Zaune.
118. Der hinter dem Zaune liegende Schafhirt.

VERHÖHTE BLÄTTER.

10 *Zoll, 6-7 Lin. hoch, und*
8 *Zoll, 6-8 Lin. breit.*

119. Die Mühle.
120. Der in dem Bache trinkende Hund.
121. Das höckerichte Männchen.
122. Die Mutter mit den drey Kindern.
123. Die zwey im Walde ruhenden Wanderer.
124. Der Steg über den Bach.

10 *Zoll, 7-8 Lin. hoch, und*
8 *Zoll, 9-11 Lin. breit.*

125. Alpheus und Arethusa.
126. Apollo und Daphne.
127. Mercur und Argus.
128. Pan und Syrinx.
129. Venus und Adonis.
130. Der Tod des Adonis.

10 *Zoll, 9-10 Lin. hoch, und*
9 *Zoll. 1-3 Lin. breit.*

131. Agars Auswanderuug in die Wüste.
132. Agar vom Engel getröstet.

